

5. Sitzung

Mittwoch, 15. März 2023

Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 6. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz - S.WuG geändert wird (Nr. 247 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird (Nr. 248 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz zur Übertragung der Vollziehung straßenpolizeilicher Angelegenheiten auf die Landespolizeidirektion geändert wird (Nr. 249 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird (Nr. 275 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 276 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindegesundheitsgesetz 1967 und das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert werden (Nr. 277 der Beilagen)
 - 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 278 der Beilagen)
 - 3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf von Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau - „Wimmfeld“ - Grst.Nr. 233/1, EZ 121 und Grst.Nr. 237 u. .49, beide EZ 69; alle KG 55125 St. Veit (Gesamtfläche lt. Projektentwicklung: 13.344 m²) mit den Teilflächen „Wimmfeld I“ (5.160 m², inkl. „SALK-Mitarbeiterhaus“) und „Wimmfeld II“ (8.184 m²) sowie die Genehmigung der Kosten iSd § 18 ROG sowie der Vorfinanzierung der Fernwärmeversorgung (Nr. 279 der Beilagen)

- 3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 66, KG 56531 Maxglan und die Einräumung eines Vorkaufsrechtes ob derselben (Nr. 280 der Beilagen)
- 3.2. Anträge
- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die hohen Strompreise der Salzburg AG (Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend leistbares Wohnen in Salzburg (Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 3.2.3 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Klubobleute Mag. Mayer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S.KBBG geändert wird (Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz über eine Stromkostenunterstützung im Land Salzburg (Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz - S.SKUG) (Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend verbesserte Anbindung der Wintersportgebiete an den öffentlichen Verkehr (Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Informationen über barrierefreies Parken im Land Salzburg (Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Mösl MA, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Lehrpläne an den Landesberufsschulen (Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinder- und Jugendorchester in Salzburg (Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Dr. Schellhorn betreffend die Etablierung einer klimaverträglichen City-Logistik im Zentralraum Salzburg (Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinst)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend ein Grundverkehrsgeschäft in Großarl/Au (Nr. 106-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Unterbringung von

Flüchtlingen
(Nr. 107-ANF der Beilagen)

- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Grünlandkäufe für Urknallforschung
(Nr. 108-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Geltung von Sachprogrammen trotz LEP-Beschluss vom 1. Dezember 2022
(Nr. 109-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2023 und dem 31. Jänner 2023
(Nr. 110-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 111-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 112-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Medizinstudienplätze für Salzburger Studentinnen und Studenten
(Nr. 113-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der SALK
(Nr. 114-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend erneuten Antrag auf Wiederaufnahme und Rückabwicklung Alpschwendt-Flächen
(Nr. 115-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Verkauf von Grünland in Salzburg/Aigen
(Nr. 116-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend offener Antworten zum Grundverkehr Werfen und Werfenweng
(Nr. 117-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend einen Immobilienunternehmer und Landwirt aus St. Johann
(Nr. 118-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend sexuelle Belästigung und Verfahren vor der Gleichbehandlungskommission des Landes Salzburg
(Nr. 119-ANF der Beilagen)

- 3.3.15 Anfrage der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Tablets für Salzburger Schulen (Nr. 120-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften (Nr. 121-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2023 und dem 28. Februar 2023 (Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Legalisierung von Zweitwohnsitzen (Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Nutzung der Landesliegenschaften (Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Mösl MA, Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Paracelsus Medizinische Privatuniversität - PMU (Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Strompreise (Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die sogenannten Entlastungspakete der Salzburger Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/1) betreffend „Bildungsdirektionen“
 - 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/2) betreffend „Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie“
- 4. Aktuelle Stunde
„Salzburg nach fünf Jahren „Dirndlkoalition“ - Weiter wie bisher? (FPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Asylquartiere im Land Salzburg

- 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend den Umsetzungsfortschritt in der Pflege
- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz in Salzburg
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Maßnahmenpaket zur Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis-Eintritt in Salzburger Museen für Jugendliche bis 18 Jahren bzw. Studenten bis 26 Jahren
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ausschreibungsverfahren des Geschäftsführers der Salzburger Landeskliniken (SALK)
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimatickets in Salzburg
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lärmschutz in Werfen/Tenneck
- 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vergabe des neuen Bezirkshauptmannes der Bezirkshauptmannschaft Hallein
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Reduktion von Tiertransporten
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Strompreise (Nr. 127-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die sogenannten Entlastungspakete der Salzburger Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend Optimierung Patientenverfügung (Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
 - 7.2 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Mag. Scharfetter betreffend die Attraktivierung von Dienstwohnungen (Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 7.3 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Zallinger und Mag. Scharfetter betreffend den Kostensatz für das Aufladen eines arbeitgebereignen Elektrofahrzeuges (Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaner MIM, HR Prof. Dr. Schöchel und Ing. Schnitzhofer betreffend Gemeindevachkörper für Gemeindeverbände (Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Windenergie in Salzburg (Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend eine Änderung des ORF Gesetzes (Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatter: Dr. Maurer)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verlängerung der Ausbildungsmöglichkeit an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA betreffend die drohenden Verluste für Pensionist:innen (Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend das Interpellationsrecht (Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Kennzeichnungspflicht bei Insekten in Lebensmitteln (Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Entzug der Parteistellung der Salzburger Landesumweltanwaltschaft (Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend OP-Wartezeiten (Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausweitung des Interpellationsrechts auf sämtliche Landesunternehmen (Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend

- Strompreise senken
(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Dr. Schellhorn betreffend eine Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen zur Nutzung aller Lastenräder für den Transport von Kindern
(Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend eine Sensibilisierungskampagne gegen Tierquälerei
(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend die Beauftragung einer Umfrage zur (Nicht-)Inanspruchnahme der Väterkarenz im Landesdienst
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Attraktivierung des Umstiegs von Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel
(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.19 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend PV-Lärmschutzwände
(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Geothermie
(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)
- 7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützung von Sozialmärkten
(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2022
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.23 Bericht des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen des Jugendlandtages 2022 vom 8. November 2022
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.24 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2022 sowie zum Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2022
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz - S.WuG geändert wird
(Nr. 290 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird
(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz zur Übertragung der Vollziehung straßenpolizeilicher Angelegenheiten auf die Landespolizeidirektion geändert wird
(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scherthner MIM)
- 7.28 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.30 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindegesundheitsgesetz 1967 und das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert werden
(Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.31 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.32 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf von Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau - „Wimmfeld“ - Grst.Nr. 233/1, EZ 121 und Grst.Nr. 237 u. .49, beide EZ 69; alle KG 55125 St. Veit (Gesamtfläche lt. Projektentwicklung: 13.344 m²) mit den Teilflächen „Wimmfeld I“ (5.160 m², inkl. „SALK-Mitarbeiterhaus“) und „Wimmfeld II“ (8.184 m²) sowie die Genehmigung der Kosten iSd § 18 ROG sowie der Vorfinanzierung der Fernwärmeversorgung
(Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 7.33 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 66, KG 56531 Maxglan und die Einräumung eines Vorkaufsrechtes ob derselben
(Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.34 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz über eine Stromkostenunterstützung im Land Salzburg (Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz - S.SKUG)
(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 7.35 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Klubobleute Mag. Mayer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S.KBBG geändert wird
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 7.36 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die hohen Strompreise der Salzburg AG
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
- 7.37 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend leistbares Wohnen in Salzburg
(Nr. 302 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kooperation zur kostenlosen Anreise in die Skigebiete
(Nr. 75-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend S-Link
(Nr. 81-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 92-ANF der Beilagen) betreffend Zugangsbeschränkungen in den SALK
(Nr. 92-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2022 und dem 31. Dezember 2022
(Nr. 93-BEA der Beilagen)
- 8.5 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Mag.^a Berthold MBA - betreffend die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge der Plattform Pflege II
(Nr. 94-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 95-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 95-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 96-ANF der Beilagen) betreffend die Auftragsvergabe an Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsfirmen
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

- 8.8 Anfrage der Abg. Thöny MBA, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 97-ANF der Beilagen) betreffend den Notfallfonds des Landes
(Nr. 97-BEA der Beilagen)
- 8.9 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Stromwärmearife der Salzburg AG
(Nr. 100-BEA der Beilagen)
- 8.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Austro Control
(Nr. 101-BEA der Beilagen)
- 8.11 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 103-ANF der Beilagen) betreffend OP-Wartezeiten
(Nr. 103-BEA der Beilagen)
- 8.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend die Unterbringung von Flüchtlingen
(Nr. 107-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend die Primärversorgungseinheiten bzw. Primärversorgungszentren in Salzburg
(Nr. 99-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 14. Dezember 2022 (Nr. 142 der Beilagen) betreffend eine Evaluierung der Neustrukturierung der Frauenschutzeinrichtungen
(Nr. 274 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Gäste und Zuschauer über unseren Livestream!

Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen zur fünften Plenarsitzung in der 6. Session. Bevor wir in unsere Sitzung starten, muss ich Ihnen leider mitteilen, dass wir heute keine Übersetzung in Gebärdensprache anbieten können. Der Grund ist, dass unsere Dolmetscher erkrankt sind und wir daher heute diesen Service nicht bieten können.

Erfreulicherweise dürfen wir auch heute wieder interessierte Gäste bei uns im Saal begrüßen. Vor allem begrüße ich ganz herzlich die Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Steiner-Schule in Begleitung von Herrn Prof. Koch. Herzlich willkommen bei uns (Allgemeiner Beifall) und alle weiteren interessierten Gäste bei uns.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wie üblich um ca. 12:30 Uhr unsere Plenarsitzung unterbrechen werden und um 14:00 Uhr mit unseren Ausschussberatungen wieder hier im Plenarsaal fortsetzen wollen und dann nach Ende der Ausschussberatungen, wir haben ja heute eine durchaus lange Tagesordnung bei den Ausschussberatungen, wird die Plenarsitzung fortgesetzt werden.

Damit komme ich zu

Punkt 1: Entschuldigungen

Heute sind entschuldigt alle Bundesrätinnen und Bundesräte, da gleichzeitig in Wien Ausschüsse des Bundesrates tagen.

Somit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 6. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 4. Sitzung ist allen Parteien wiederum rechtzeitig übermittelt worden. In der Landtagskanzlei und -direktion sind keinerlei Einwände eingegangen. Damit stimme ich dieses Protokoll jetzt ab. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersehe ich um ein Zeichen mit der Hand der Zustimmung. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Danke. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Ich komme zum nächsten

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich neun Vorlagen der Landesregierung.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz - S.WuG geändert wird
(Nr. 247 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird
(Nr. 248 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz zur Übertragung der Vollziehung straßenpolizeilicher Angelegenheiten auf die Landespolizeidirektion geändert wird
(Nr. 249 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 275 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 276 der Beilagen)

3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindegesundheitsgesetz 1967 und das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert werden
(Nr. 277 der Beilagen)

3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesvertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 278 der Beilagen)

3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf von Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau - „Wimmfeld“ - Grst.Nr. 233/1, EZ 121 und Grst.Nr. 237 u. .49, beide EZ 69; alle KG 55125 St. Veit (Gesamtfläche lt. Projektentwicklung: 13.344 m²) mit den Teilflächen „Wimmfeld I“ (5.160 m², inkl. „SALK-Mitarbeiterhaus“) und „Wimmfeld II“ (8.184 m²) sowie

die Genehmigung der Kosten iSd § 18 ROG sowie der Vorfinanzierung der Fernwärmeversorgung
(Nr. 279 der Beilagen)

3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 66, KG 56531 Maxglan und die Einräumung eines Vorkaufsrechtes ob derselben
(Nr. 280 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieser Geschäftsstücke an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke einstimmig zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich zwei Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die hohen Strompreise der Salzburg AG
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Für die antragstellende Fraktion, die SPÖ, Herr Klubvorsitzender Wanner. Du hast fünf Minuten Zeit.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Danke schön Frau Präsidentin. Hoher Landtag! Alle Zusehenden und Mitschauenden im Saal und zu Hause!

Unser Antrag ist ein ziemlich einfacher und einfach formuliert, dürfte aber zu größten Problemen führen in der Umsetzung, denn die Preise steigen und steigen und steigen und eigentlich gehen die Verantwortlichen sehr unverantwortlich mit diesen steigenden Preisen um.

Ich bin mir sicher wir werden heute wieder hören, dass eigentlich eh alles in Ordnung ist, dass die Preise die günstigsten sind, die wir überhaupt jemals gehabt haben, die Salzburg AG investiert unheimlich viel Geld. Klagenfurt, Kärnten und Wien sind wesentlich schlechter wie wir. Das haben wir alles schon gehört. Ich sage Ihnen nur, dass die Menschen in diesem Land das ganz anders sehen. Die sehen Preise, die sie nicht mehr stemmen können. Die sehen Preise, die ihnen weh tun in ihrem Leben. Die Strompreiserhöhung einmal von ca. 57 % im April und dann in diesem Jahr im Jänner 138 %, das sind schon Steigerungen, die muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Das muss man stemmen, zumal das Geldbörsel

unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger immer dünner wird. Da wird aufgrund der Inflation das Geld herausgezogen und ein Preistreiber ist und sind die Strompreise.

Herr Landeshauptmann, Sie haben sich schon einmal gegen die Erhöhung der Strompreise ausgesprochen. Der damalige Vorstandsvorsitzende Schitter hat Ihnen was Schöneres angesagt und hat gesagt wir erhöhen trotzdem, weil es rechtens und gut ist, zumindestens für den Betrieb. Vorige Woche, Herr Landeshauptmann, haben Sie aber knallfest mit der Hand auf den Tisch geschlagen und gesagt wir lassen uns das vom Vorstand erklären, wir werden das Unge-rechtfertigte zurückzahlen usw. usf. Die AK und das Gutachten der AK, und das ist jetzt nicht nur die von Salzburg, sondern Tirol und die gehört, wie alle hier herinnen wissen, nicht in un-ser Umfeld, haben gesagt, dass die Preise und die Preisbildung vor allem sehr intransparent ist, denn beiden Strom wurde mitnichten eingerechnet, die Information an die Kunden war eine äußerste dürftige, man hat nicht darauf repliziert warum die Preise so steigen und, Herr Landeshauptmann, Sie haben gesagt das werden wir uns genau anschauen.

Was ist herausgekommen? Genau das Gegenteil. Es ist weder angesagt worden, dass wir vorübergehend, bis das Ganze geklärt ist, dass die Preiserhöhung ausgesetzt wird. Nein. Das wäre eigentlich das logische Ergebnis gewesen. Nein, die Salzburg AG bringt ein Gegengutachten, das nicht wirklich jeder kennt. Ich kenne es zumindestens nicht. Ich denke einmal es wird eine gutachterische Stellungnahme sein. Herr Landeshauptmann, Sie können es vielleicht kennen, vielleicht sagen Sie uns dann etwas dazu. Wir haben am Nachmittag noch die Möglichkeit, darüber zu sprechen. Nein, es wird angezeigt. Gegenanzeige. Nein und wir lassen uns klagen und das Ganze auf Kosten und Geld der Salzburgerinnen und Salzburger.

Das ist nicht im Sinne der Menschen, aber es ist, Herr Landeshauptmann, im Sinne des Betriebs, wo Sie Aufsichtsratsvorsitzender sind. Die Salzburg AG ist allerdings dazu da, und das haben wir in der Präambel gehört, dass sie die Versorgung sicherstellt und das möglichst günstig. Die Menschen sind verzweifelt, Herr Landeshauptmann. Sie sind verzweifelt, weil sie eigentlich gehofft haben, dass Sie da jetzt wirklich mit der Hand auf den Tisch schlagen. Leider haben Sie sich bei Ihrem Vorstand eine blutige Nase geholt. Aber in der Diskussion aller Bürgermeister da herinnen, Sie wissen es ja, wie draußen gesprochen wird, jeder, der draußen steht und mit den Menschen redet, ob Oppositions- oder Regierungspartei, tut mir leid, weil es ist einfach momentan nicht einfach, diesen Vorgang der Salzburg AG und von Ihnen, Herr Landeshauptmann, nachzuvollziehen.

Über 70 % gehört uns Salzburgern von dieser Salzburg AG. Diese Vorgehensweise hat sich Salzburg nicht verdient. Salzburg kann mehr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Kollege Scharfetter bitte.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Lieber Kollege Wanner, vorweg der Dringlichkeit stimmen wir zu. Inhaltlich würde ich einmal sagen brauchen wir diesen Dringlichen Antrag nicht, weil er beschreibt genau das, was wir und der Landeshauptmann seit vielen Wochen und Monaten tun, nämlich Maßnahmen zu setzen, um der Strompreisentwicklung entgegenzuwirken. Im Übrigen die Strompreise steigen in ganz Europa, sie steigen in allen Ländern und Du hast es selbst angesprochen, im Tarifvergleich liegen wir mit Vorarlberg bei den günstigsten Anbietern.

Ich würde mich aber fast bedanken für diesen Dringlichen Antrag, weil er uns einmal die Gelegenheit gibt, mit Falschmeldungen, mit irreführenden Aussagen, mit Vereinfachungen, mit Aufforderungen, die absurd sind, einmal dem entgegenzuhalten. Ich muss jetzt ganz ehrlich sagen bei allem Verständnis für Wahlkampfretorik, aber was ich, und ich habe mir das die letzten Tage angeschaut, was ich da lese rund um das Thema Strompreis an Falschmeldungen, da wird aufgefordert auf Basis eines Rechtsgutachtens, etwas zu tun, was uns schnur gerade in die Untreue führt. Sie müssen einmal mit Ihrer Kollegin Hagenauer reden, wie sie das sieht. Also wie gesagt bei allem Verständnis, dass man im Wahlkampf die Dinge zuspitzt, aber ein gewisses Maß an Redlichkeit und Fairness in der Diskussion gilt auch in Wahlkampfzeiten. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Erlauben Sie mir zunächst einmal zwei Feststellungen. Ich habe das schon mehrmals gesagt und den Vergleich treten wir gerne an. Es gibt kein Bundesland, wo so viele Einzelmaßnahmen gesetzt wurden, um der Strompreisentwicklung entgegenzuwirken und ich habe das an dieser Stelle schon einmal gesagt, es gibt keinen Landeshauptmann, der so intensiv und in so vielen Verhandlungen in den letzten Wochen und Monaten mit den Miteigentümern, mit vielen anderen verhandelt hat, um hier Maßnahmen zu setzen. Auch wenn ihr es nicht gerne hört, ich wiederhole es noch einmal. Ich rede jetzt nicht von den Maßnahmen des Bundes, die ihr eh offenbar ignoriert, sondern ich rede davon, was die Salzburg AG macht. 100 Freistromtage für die Betriebe. 100 Freistromtage in der Landwirtschaft. Die Maßnahmen bei der Wärmepumpe. Deckelung, zweiter Strompreisdeckel. Die Maßnahmen bei den Stromheizungen. Da bin ich schon bei dem Punkt. Ich lese im Dringlichen Antrag die Salzburg AG, da geht es darum, den Gewinn zu maximieren. Herr Kollege Wanner, der Gewinn wird einbrechen und er wird deswegen einbrechen, weil man ja rückstellen muss für diese Maßnahmen und das sind ordentliche Beträge, die da in die Hand genommen werden.

Wir werden heute, ich hoffe mit breiter Mehrheit, beschließen eine Unterstützung bei den Wärmeboilern. Wir werden beschließen, hoffe ich, eine Unterstützung bei den Mehrpersonenhaushalten und das ist unser Weg, dass wir schauen wer ist besonders betroffen und da zu suggerieren die Politik entscheidet über den Strompreis und da geht es nur um Weisung, ist einfach falsch. Das kann man verlangen, dass man diese Dinge, ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn wir uns darüber auseinandersetzen, ob man Dividenden ausschütten soll, es wird heuer keine Dividende geben. Ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn wir diskutieren,

welche Maßnahmen am besten greifen, aber Dinge zu behaupten, die einfach nicht stimmen, ist nicht in Ordnung, auch in Wahlkampfzeiten nicht.

Der Dringlichkeit stimmen wir zu. Inhaltlich brauchen wir Euren Antrag nicht. Mehr dazu am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Frau Klubvorsitzende Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Ich habe heute ein bisschen geschaut, wann wir das erste Mal über die Salzburg AG und Energie diskutiert haben. Das war vor einem Jahr am 23. März 2022 bei einer ersten Anfrage betreffend die Gasreserven der Salzburg AG und am 1. Juni 2022 haben wir schon diskutiert über die Teuerung und da war diese berühmte Aktuelle Stunde der ÖVP, wo uns erklärt worden ist Salzburg geht gestärkt aus der Krise und alles ist wunderbar.

Herr Landeshauptmann, es mag vorkommen, dass Sie mich nicht verstehen, aber in manchen Dingen verstehe ich Sie nicht und Sie müssen mir da jetzt etwas erklären, aber auch die SPÖ muss mir da etwas erklären. Am Sonntag, den 26. Februar, ist etwas völlig Ungewöhnliches in diesem Land passiert, nämlich, dass Sie, Herr Landeshauptmann, auf den Tisch gehauen haben und man hat da geschrieben von einer Offensive, von einem Machtwort und dass jetzt Konzepte eingefordert werden von der Salzburg AG. Das machen Sie eigentlich selten bis nie. Das hat mit irritiert.

Offensichtlich ist in den Tagen zuvor etwas passiert, nämlich, dass die Salzburger Arbeiterkammer mit einem Gutachten gekommen ist und das kommuniziert hat, dass da womöglich etwas kommt. Ein Gutachten im Übrigen, wo man sich an die Tiroler Arbeiterkammer angehängt hat und das im Verbund gemeinsam gemacht hat. Also ich kenne weder das eine noch das andere Gutachten, deswegen kann ich auch nicht beurteilen, ob das überhaupt für Salzburg gilt. Aber was hat man da gemacht seitens der SPÖ und seitens der ÖVP? Man hat eine riesengroße Erwartungshaltung geschürt und eine Hoffnung. Dann kam dieses auf den Tisch hauen, das am 7. März der Aufsichtsrat tagt und dass da mehr oder weniger die Karten auf den Tisch gelegt werden müssen und dann wird sich etwas ändern oder dann wird grundlegend etwas passieren. So hat man das ja auch in den Medien kommuniziert. Der Knalleffekt, die Salzburger Arbeiterkammer hat da jetzt etwas in der Hand und macht den Menschen Hoffnung, ich habe nur mehr auf Facebook und Co die Werbungen der SPÖ gesehen. Also jetzt kommt die große Entlastung und die SPÖ sorgt dafür und die Arbeiterkammer auch, weil das ist ja im Wahlkampf auch immer alles eins.

Am 7. März kam dann diese Aufsichtsratssitzung und was ist passiert? Es ist schwarzer Rauch aufgestiegen, weil es kam zu keiner Einigung. Im Gegenteil. Man hat dann im Nachhinein erklärt das müssen jetzt die Anwälte klären, das müssen die Gerichte klären. Herr Landeshauptmann, Sie sind der Anwalt der Salzburgerinnen und Salzburger und nicht der Anwalt der Salzburg AG. Auf der anderen Seite finde ich es unredlich von der Arbeiterkammer, da auch eine Hoffnung zu schüren und eine Erwartungshaltung und am Ende des Tages läuft es darauf hinaus, dass man sich bei den Gerichten einigen muss.

Jetzt hat keiner eine Ahnung, wie stichhaltig ist wirklich dieses Gutachten der Arbeiterkammer, wie stichhaltig ist das der Salzburg AG. Aber was ist passiert? Die Hoffnungen der Menschen wurden wiederum enttäuscht, weil man ein Riesentamtam veranstaltet hat über Tage und da irgendetwas in den Raum gestellt hat, was letztlich nicht passiert ist. Und dann bei der Pressekonferenz wird dann erklärt die Bilanz und der Geschäftsbericht, das wird ganz furchtbar ausfallen, die arme Salzburg AG, weil man muss ja Rückstellungen treffen, der Kollege Scharfetter hat es jetzt auch gesagt für diese etwaigen Rückzahlungen. Ja was impliziert denn das? ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Scharfetter: Preissenkungen!)

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Preissenkungen!)

... Für die Preissenkungen, ja genau. Aber was impliziert das? Das impliziert, dass das Geld ja da ist, sonst könnte man ja keine Rückstellungen nicht treffen für diese Rückzahlungen. Also das Geld ist da. Man stellt zurück, aber man wartet jetzt Wochen und Monate auf den Gerichtsstreit, was denn da herauskommt, wer jetzt Recht hat. Die Arbeiterkammer, die Salzburg AG oder am Ende vielleicht überhaupt niemand. Also der Gewinn und alles wird geringer ausfallen unter anderem aufgrund dieser Rückstellungen. Das Geld für eine Strompreissenkung wäre da und damit ist eigentlich genug gesagt.

Wir werden der Dringlichkeit natürlich zustimmen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Herr Kollege Schellhorn. Bitte!

Abg. Dr. Schellhorn: Danke schön Frau Präsidentin! Einen schönen guten Morgen! Hoher Landtage! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Eigentlich ist es ja ein Trauerspiel, sage ich. Der Kollege Wanner hat ja gesagt über 70 % der Salzburg AG sind ja im Eigentum von Stadt und Land und eigentlich ist es schon ein Trauerspiel, dass die Salzburg AG jetzt irgendwie in der öffentlichen Wahrnehmung als Bürgerschreck oder Bürgerinnenschreck Nummer eins in diesem Land dasteht. Es ist so. Das ist Faktum. Da muss man schon ein bisschen die Ursache erforschen, warum das so ist.

Ich habe mir in letzter Zeit sehr genau allgemeine Geschäftsbedingungen, nicht nur der Salzburg AG, sondern auch von anderen Energieversorgern angesehen und mir auch dieses Gutachten, liebe Frau Kollegin Svazek, ich habe mir das genau durchgelesen das Gutachten der Arbeiterkammer, hat durchaus Gewicht, also vom Professor aus Innsbruck und da kommt mir schon, wenn ich mir alle, die Salzburg AG ist ja da kein Einzelfall, sondern wenn ich mir alle Energieversorger anschau, dann habe ich das Gefühl, da ist in der Vergangenheit nach dem Prinzip tarnen, täuschen, tricksen vorgegangen worden. Das sage ich wirklich. Wenn man sich, ich jetzt als Jurist, anschaut die allgemeinen Geschäftsbedingungen oder auch die Informationsschreiben, muss man offen und ehrlich sagen das kann kein, nicht einmal ein Jurist wirklich genau erfassen, sinnerfassend lesen und durchschauen. Also da haben wir einen großen Handlungsbedarf. Das sage ich ganz offen, und das nicht nur bei der Salzburg AG, sondern in ganz Österreich bei allen Energieversorgern. Ganz klar.

Da wundert mich schon auch, dass die E-Control, wie der Name schon sagt, Control, habe ich den Eindruck, da wird ganz, ganz schlecht kontrolliert und auf das wird nicht geachtet. Da braucht es einen Verein für Konsumentinformation und die Arbeiterkammer auf diese Schwachpunkte hinzuweisen und die E-Control ist nicht da, ich spür sie nicht und ich war glaube ich einer der Ersten, der schon vor dem Ukraine Krieg nachgefragt hat im Aufsichtsrat der Salzburg AG, wie ist es zu sehen diese Strompreisteigerung, steckt da etwaige auch Spekulation dahinter. Damals der Vorstandsvorsitzende Dr. Schitter hat wortreich geantwortet, aber so richtig schlau wird man ja nicht und wir alle wissen Merit-Order-Prinzip, keiner durchschaut das. Heute in den Salzburger Nachrichten ein Artikel, was die EU-Kommission an neuen Vorschlägen vorlegt. Ich bin gespannt, ob dabei etwas herauskommt.

Auf jeden Fall alles, was den Strommarkt anbelangt, ist höchst komplex, höchst kompliziert und ich glaube nur ein paar Eingeweihte wissen wirklich, wie das da läuft. Das kann nur zu einer Verunsicherung der Bürgerinnen und Bürger führen. Deswegen ist es oberste Pflicht, sage ich an dieser Stelle, auch unseres Landesenergieversorgers, der zum großen Teil in unserer Hand ist, in öffentlicher Hand, hier Klarheit zu schaffen, Transparenz zu schaffen.

Zur Ehrenrettung muss man sagen, zur Ehrenrettung auch des Aufsichtsrates, des Aufsichtsratsvorsitzenden. Lieber Hans Scharfetter, Du hast es erwähnt. Also die Salzburg AG hat viele Maßnahmen gesetzt, um die Bürgerinnen und Bürger beim Strompreis zu entlasten. Natürlich auf der anderen Seite wissen wir genau, das haben auch andere so gemacht. Die Preiserhöhung zum 1. Jänner, die hat man gemacht, weil ohnehin der Steuerzahler, weil der Bund zuszusagen mit der Strompreisbremse das finanziert. Das ist die Wahrheit.

Also ich glaube auch, dass in der Salzburg AG ein Spielraum vorhanden ist für Strompreissenkungen, insgesamt sinken ja die Preise auf den Energiemärkten. Der Gaspreis sinkt wieder, insgesamt auch die Strompreise auf den Märkten sinken wieder und deswegen mein Appell. Transparenz, wirklich ehrliche Information der 240.000 Kundinnen und Kunden der Salzburg AG, verständliche Information und eine Strompreissenkung kommt hoffentlich sicher. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn man auf die Homepage der Salzburg AG schaut, dort steht: Salzburg AG wir sind für Sie da. Also das wäre schön gewesen, wenn es um Transparenz und eine klare Aufschlüsselung und Darlegung, wie sich der Strompreis zusammensetzt, gegeben hätte. Eine Forderung, die wir ja bereits im Herbst 2022 gesetzt haben.

Man sieht es gibt eine Seite Fragen zum Strompreis. Was man da sieht, muss ich wirklich sagen, ist eigentlich eher Scheintransparenz. Wir sind für Sie da, ja hätte natürlich vielen Salzburgerinnen und Salzburgern geholfen, wenn der selbst produzierte Strom aus Wasserkraft günstig an die Kundinnen weitergegeben wäre.

Wir sind für Sie da stimmt aber 100 %ig für diese Landesregierung, die, Hans Scharfetter, Du hast es schon im Detail erklärt, sehr, sehr viel bereits gemacht hat, damit die Salzburgerinnen und Salzburger entlastet werden und jetzt noch einmal ein Entlastungspaket von 28 Mio. Euro geschnürt, wo es unter anderem einen Preisdeckel auf den durchschnittlichen Verbrauch von 1.000 Kilowattstunden von Warmwasserboilern auf 10 Cent ab 1. Mai, Ausweitung der Anspruchsberechtigten des Heizkostenzuschusses auf € 1.300,-- 14 mal jährlich, Erhöhung des Heizkostenzuschusses im heurigen Jahr von € 300,-- auf € 600,--, der Zugang zur Wohnbeihilfe wird erleichtert und umfasst ab 1. Mai 2023 Nettomieten bis € 10,20 pro Quadratmeter. Also man sieht und es wird ja hoffentlich heute Nachmittag beschlossen, dass sehr wohl sehr viel gemacht wird.

Trotzdem ist es einfach wichtig für die Salzburgerinnen und Salzburger, mehr Transparenz, mehr Klarheit zu schaffen, damit man weiß A wie setzt sich genau der Strompreis zusammen und B, dass man einfach schaut, dass er günstiger wird, die Menschen entlastet und so jedem hilft.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldungen. Nur zur Erläuterung auch für unsere Gäste. Hier geht es wirklich nur um die Dringlichkeit, am Nachmittag geht es sehr tief in die inhaltliche Debatte und vor allem werden da auch Expertinnen und Experten gehört werden. Aber jetzt stimmen wir über die Zuerkennung der Dringlichkeit, damit am Nachmittag heute dieser Antrag schon bearbeitet und diskutiert und eine beschlussmäßige Erledigung herbeigeführt werden kann, ab. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten Dringlichen Antrag, nämlich

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend leistbares Wohnen in Salzburg

(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatteerin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Mösl um Verlesung dieses Dringlichen Antrages.

Abg. Mösl MA (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Zur Begründung der Dringlichkeit Frau Kollegin Svazek, Du hast das Wort, fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ich glaube wir sind uns ohnehin alle einig, dass die Wohnbauförderung und der Wohnbau reformiert gehört, dass sich da ein bisschen etwas ändern muss und da wird es auch noch viel an Diskussionsbedarf geben und ich stelle gleich voran wir haben mit diesen Punkten keinen Anspruch auf Vollständigkeit bzw. den wollen wir auch nicht haben, weil wir wissen, dass das nur ein paar Punkte sind, die uns wichtig sind, die wir da jetzt einbringen, aber letztlich wird es am Ende an der neuen Koalition hängen, da auch zu diskutieren was wichtig ist, was sinnvoll ist auf die nächsten Jahre gesehen, aber trotzdem ein paar Dinge, die uns einfach inhaltlich wichtig wären, ganz gleich wie die nächste Koalition ausschaut.

Der erste Punkt geht an den Bund. Es gab da auch schon einen einstimmigen Beschluss im niederösterreichischen Landtag von allen Parteien, nämlich, dass Wohnraum gemeinnütziger Bauvereinigungen nicht als Anleger- und Vorsorgewohnungen verkauft werden dürfen zum Sozialtarif. Da haben sich auch schon Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer sehr kritisch dagegen ausgesprochen, dass man dagegen auftreten muss. Das wäre eine dramatische Fehlentwicklung im sozialen Wohnbau und es würde sich auch der soziale Wohnbau ad absurdum führen. Also ich hoffe, dass wir da eine Einstimmigkeit haben, die wir in Richtung Bund schicken, in Richtung Wirtschaftsministerium, dass sich das nicht ausgeht und dass wir das in Salzburg auch nicht wollen.

Warum 75 % Mietwohnungen? Ich glaube es ist bekannt, dass wir für eine Mischung stehen Mietwohnungen und Eigentum, aber es ist halt einmal in Salzburg mittlerweile so, dass man sich Eigentum fast schon nicht mehr leisten kann, weil wann soll man sich dieses Kapital ansparen, wenn die Mietpreise derart hoch sind, dass da am Ende nichts mehr übrigbleibt gerade für junge Menschen. Deswegen ist ein stabiler preisgebundener Mietwohnbau jedenfalls ein Garant dafür, dass man als junger Mensch in die Selbständigkeit einsteigen kann, in die selbständige Wohnkarriere und sich da trotzdem etwas auf die Seite legen kann, um irgendwann wirklich einmal diesen Traum des Eigentums realisieren zu können, weil ansonsten wird sich das nicht mehr ausgehen und es wird tatsächlich dann nur mehr Erben offenstehen, dass sie sich Eigentum auch leisten können.

Ein Wirtschaftlichkeitsbeirat warum? Weil es schon immer wieder auch die Erfahrung gibt, dass baurechtliche Vorschriften entschlackt werden könnten. Diesen wirtschaftspolitischen, diesen Wirtschaftlichkeitsbeirat, den gibt es in Oberösterreich, der hat sich dort auch sehr bewährt, damit auch regelmäßig Experten zusammenkommen und sich wirklich nur um diese Themen kümmern und permanent die bestehenden und auch neu angedachten Normen auf ihre Effizienz prüfen.

Was ist uns noch wichtig? Ich glaube das ist auch kein Geheimnis, dass wir Staatsbürger und nachweislich besonders gut integrierte Zuwanderer begünstigen wollen und dass eine Sozialwohnung für einen Österreicher, für einen Salzburger eine Selbstverständlichkeit sein muss, allerdings für alle anderen erst am Ende eines Integrationsprozesses stehen kann und nicht zu Beginn. Deshalb auch das Binden an die Kenntnis der deutschen Sprache. Das hat man in Oberösterreich auch schon vorgezeigt, wie das geht, dass es geht und dass es auch verfassungsrechtlich hält. Das wäre uns auch in Salzburg wichtig.

Und ein letzter Punkt. Das Baurecht. Das ist auch ein Garant dafür, dass man unbefristete Wohnungsvergaben nicht verliert, dass die nicht verloren gehen und unserer Meinung nach wäre da eine Mindestlaufzeit von 80 Jahren auf alle Fälle sinnvoll, damit man nicht in frühzeitige Privatisierungen fällt und damit auch der Mietwohnbau das bleibt was er ist, nämlich gemeinnützig und sozial verträglich.

Noch einmal. Wir stellen keinen Anspruch auf Vollständigkeit bei diesen Punkten, aber das sind Kernpunkte, wo wir einfach glauben das wären erste richtige Schritte in die richtige Richtung und die man dann auch diskutieren muss nach der Wahl. Es ist auch deshalb, nicht nur, weil es ein Dringlicher Antrag ist, sondern natürlich auch weil uns bewusst ist, dass vor der Wahl da überhaupt nichts mehr passieren muss, ist es ein Bekenntnis, ist ein Zukunftsprogramm und der Punkt, der uns aber schon sehr wichtig ist, den wir auch jetzt sofort beschließen könnten, der in Richtung Wien geht, ist eben, dass man verunmöglicht, dass der soziale Wohnbau jetzt auch für Spekulation und Anlegerwohnungen missbraucht werden kann. Ich glaube das wollen wir alle nicht und da hoffen wir auf einen einstimmigen Beschluss. Danke schön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer bitte.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn man in der letzten Sitzung der Legislaturperiode über einen Dringlichen Antrag zum Thema leistbares Wohnen sprechen darf und die Dringlichkeit begründen darf, dann möchte man eigentlich fast davon ausgehen, dass da ein durchdachtes, detailliertes und umfassendes Konzept zu besprechen ist und ist dann doch ein bisschen enttäuscht, wenn ein Zukunftsprogramm Wohnen aus folgenden Punkten besteht.

Erstens: Ein Briefträgerantrag an Wien, der völlig unnötig ist. Zweitens: Die Einrichtung eines Arbeitskreises. Drittens: Die Festlegung von Laufzeiten im Baurecht und viertens natürlich irgendetwas mit Ausländer. Man kann über alles diskutieren, aber das ist doch kein Zukunftskonzept. Also wenn das das Zukunftskonzept für das Wohnen ist, dann hat jemand keinen Plan für Salzburg. Ist ein bisschen dürftig. Ich nehme aber die Gelegenheit gerne wahr, um aus meiner Sicht darzustellen, was ist im Bereich Wohnbau, und der ist umfassend zu verstehen, gelungen, was sind die großen Herausforderungen.

Ich darf mit dem aktuellsten Thema beginnen, weil das gerade medial diskutiert wird. Die Richtwertmieten. Riesendiskussion. Ich muss sagen Salzburg ist das einzige Bundesland, das eine Mietpreisbremse hat. Wir haben bereits in der Vorgängerregierung begonnen und der zweite Schritt ist durch die Frau Landesrätin 2019 erfolgt. In Salzburg steigen die Mieten nur noch um 2 % und wir haben dafür hohe zweistellige Millionenbeträge in die Hand genommen. Salzburg hat eine Mietpreisbremse.

Generell haben wir in Salzburg in den letzten Jahren eine Reihe von komplexen Maßnahmen gesetzt, die österreichweit Beachtung finden. Ich darf nur ein paar erwähnen, wie zB das Grundverkehrsgesetz, das mit dem Hauptwohnsitzgebot neue Maßstäbe setzt. Wie etwa die Leerstandsabgabe, die bereits von zwei Bundesländern eins zu eins von Salzburg kopiert worden ist. Wie etwa die umfassenden Baurechtsreformen, Herr Landesrat Schwaiger. Wie etwa das Aus für die Neuausweisung von Zweitwohnsitzen im ROG. Wie etwa die Möglichkeit der Halbierung des Schwellenwertes für Beherbergungsgroßbetriebe, die Registrierungspflicht für Online-Plattformen, die Kennzeichnungspflicht für Apartmenthotels. Ein wirklich wegweisendes Landesentwicklungsprogramm, das die Linie vorgibt. Widmungen werden nur noch befristet ausgewiesen, Baulandüberhang wird beginnend mit heuer mit einem Infrastrukturbereitstellungsbeitrag mobilisiert. Viel Arbeit, eine ordentliche Bilanz und wir haben noch viel zu tun.

Ich sehe bei den Herausforderungen vier große Linien, die wir zu bewältigen haben. Erstens: Für leistbares Wohnen muss die Teuerung gebremst werden, und zwar zielgerichtet, nicht mit der Gießkanne. Wir werden den Heizkostenzuschuss zum zweiten Mal erhöhen auf € 600,-- und den Bezieherkreis erhöhen und wir werden innerhalb von einem Jahr das zweite Mal die Wohnbeihilfe erhöhen und auch den Bezieherkreis erhöhen und weitere Entlastungspakete schnüren.

Zweitens: Die Ökologisierung des Wohnbaus. Ist es nicht ein Gebot der Stunde als die wirksamste Maßnahme gegen den Klimawandel, sondern auch die effizienteste Kostenbremse im Bereich der Energie. Als Aufsichtsrat der gswb freut es mich besonders, dass ein enorm ambitioniertes Programm der gswb präsentiert worden ist gestern. Die gswb verwaltet immerhin 25.000 Wohneinheiten, die Salzburg AG wird klimafit bis 2037, 13.750 Tonnen CO₂ werden eingespart und 450 Mio. Euro werden investiert.

Drittens: Wenn es auch gelungen ist, dass die Zahnräder Raumordnung, Baurecht, Grundverkehr und andere Rechtsmaterien gut ineinandergreifen, ist das bei der Baulandmobilisierung noch nicht gelungen. Wesentlich ist ein Zusammenspiel zwischen Raumordnung und Wohnbauförderung. Die konsequente Förderung von Baulandsicherungsmodellen, wie beschließen heute eines im Pongau, die Vertragsraumordnung sind wesentliche Schlüssel, die Land-Invest wird hier neu aufzustellen und zu kapitalisieren sein.

Viertens: Die Schaffung von Eigentum. Die Salzburger Volkspartei ist offensichtlich die einzige Partei in diesem Landtag, die sich noch zum Eigentum bekennt. Wir wollen keine 75 % Mietwohnbau, wir wollen den Menschen den Einstieg ins Eigentum ermöglichen. Erstens indem wir die Eigenkapitalerfordernisse stützen. Wir haben durch unseren Einsatz die KIM-V abschwächen können, sodass der Zuschuss aus Eigenkapital künftig angerechnet werden kann. Zweitens wir müssen auf die steigende Zinslandschaft reagieren, indem wir Zinszuschüsse gewähren und viertens brauchen wir als sanftesten und besten Einstieg ins Eigentum Wohnbau 2.0, wo man ab dem ersten Tag ins Eigentum einsteigen kann.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu und ich freue mich auf die Diskussion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ zur Begründung der Dringlichkeit Kollege Meisl.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich danke den Freiheitlichen für die Offenlegung ihrer Ideen für den Wohnbau für die nächsten fünf Jahre. Es ist ja immerhin schon der zweite Antrag der Freiheitlichen in fünf Jahren in dieser Legislaturperiode zum Thema Wohnbau. Ich bin ein bisschen überrascht. Überrascht deshalb, dass sie einen völligen Paradigmenwechsel machen von bisher vertretenem Eigentumswohnbau hin zum Mietwohnbau. Ich bin mir aber noch nicht ganz sicher, ob ihr das selber so wollen habt überhaupt, nämlich 75 % des Budgets für den Neubau jährlich für den Mietwohnbau zu verwenden. Da sind wir mit Leib und Seele mit dabei. Na no na ned. Haben wir offensichtlich gute Überzeugungsarbeit geleistet, dass ihr jetzt diese Paradigmen annehmt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Jetzt ein wenig ernster. Es ist glaube ich auch wichtig, dieses Thema zu diskutieren, denn wenn wir im ORF lesen in einem Beitrag, dass Salzburg eine galoppierende Mietpreiserhöhung hat, dann kommt das nicht von irgendwo, die Erhöhung am Markt rede ich jetzt. Wir sind mittlerweile durchschnittlich bei € 17,- pro Quadratmeter in der Stadt Salzburg für die Miete und das Ganze spielt sich auch am Land ab. Es ist nicht nur etwas, was der Markt einfach so macht oder die Preiserhöhungen, die es im letzten Jahr gegeben hat, sondern das ist vieles davon hausgemacht. Dann kommen wir zu der Wohnbaupolitik der letzten fünf Jahre.

Diese Landesregierung hat sich vorgenommen, 4.000 Mietwohnungen in diesem Bundesland zu bauen. Tatsächlich sind es knapp über 2.000, die sie gebaut haben, und das führt dazu, dass wir eine Verknappung am Markt haben von leistbarem Mietwohnraum, insbesondere in den Ballungszentren und führt natürlich dazu, dass die Salzburgerinnen und Salzburger zu 80 % auf den privaten Wohnungsmarkt angewiesen sind. Dieser private Wohnungsmarkt unterliegt keinen Regeln und dort kommt es zu den großen Preissteigerungen.

Heute Mieten zu haben von über € 20,- pro Quadratmeter ist nicht mehr eine Seltenheit und nicht nur in der Stadt Salzburg, sondern das spielt sich mittlerweile im gesamten Zentralraum ab und das ist für die Menschen, selbst für Menschen, die gut verdienen, nicht mehr leistbar. Wir sind der Meinung, dass es hier dringend Konzepte braucht, um dem entgegenzuwirken. Das wird nicht von heute auf morgen stattfinden, sondern das wird Zeit brauchen. Da kann man diese fünf Jahre, die da ins Land gezogen sind mit einer desaströsen Wohnbaupolitik nicht einfach von heute auf morgen aufarbeiten, sondern das wird einige Zeit brauchen und der, der das dann machen muss, dem wünsche ich alles Gute, unsere Unterstützung hat er auf jeden Fall, weil hier viel aufzuholen ist.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Viele dieser Punkte können wir unterstützen und hoffen für die Salzburgerinnen und Salzburger, dass sich in diesem Bereich in den nächsten fünf Jahren einiges tut, weil die Situation, die wir jetzt haben, ist untragbar. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion Kollege Scheinast bitte.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe ZuschauerInnen hier herinnen und an den Bildschirmen!

Reisen bildet. Ich war vor ein paar Jahren in den baltischen Staaten und in Estland gibt es fast keine Mietwohnungen, da gibt es fast nur Eigentum. Während dem Umbruch und mit Ende des kommunistischen Systems hat jeder die Wohnung gekriegt, in der er wohnt. Das heißt sie sind alle Eigentümer eigentlich. 5 % Mietwohnungen, mehr gibt es gar nicht. Hat mehrere spannende Konsequenzen.

Erstens einmal übersiedeln geht fast nicht, weil wohin. Du kannst mehr oder weniger nur Wohnungen tauschen und vom Eigentum ins Eigentum. Bei den Eltern ausziehen geht auch nicht, weil wohin. Es gibt keine Mietwohnungen. Also das ist eine Gesellschaft, die relativ wenig flexibel ist und auf der anderen Seite sind nicht alle Eigentümer in der Lage, dieses Eigentum auch entsprechend zu erhalten. Also manchmal scheitert der Erhalt des Hauses schon daran, dass eine Dachrinnenreparatur nicht mehr von allen bezahlt werden kann, weil die verdienen teilweise nicht genug, um das Eigentum, in dem sie sind, auch erhalten zu können.

Also das nur zur Debatte was ist besser. Miete oder Eigentum? Meiner Meinung nach ist es völlig egal, ob wir 100 % Mietwohnungen haben oder 100 % Eigentum, Hauptsache die Leute können so wohnen, dass sie sich das Wohnen leisten können und es ist ein gutes Leben in einer guten Nachbarschaft, wo sich alle wohlfühlen. Das wäre einmal das Wichtigste.

Jetzt haben wir in unserer Wohnbauförderung immer beides wollen. Also Miete und Eigentum und ich halte das auch bei uns für angemessen. Es ist gut und richtig. Es soll beides funktionieren. Man soll sich aber das Wohnen leisten können. Roland Meisl hat gerade gesagt diese Mietpreise, die derzeit sind, sind ja das eine Ende, aber auch das andere Ende sind ja auch die Wohnungseigentumspreise. Wenn du heute hergehst und musst über € 1.000,-- für einen Baugrund zahlen und dann kommen noch alle möglichen Preiserhöhungen dazu in der Errichtung und unterm Strich kann sich kein junger Mensch, der nichts geerbt hat, eine eigene Wohnung leisten. 35 % der Bevölkerung erben nie was. Umgekehrt. 65 % erben nie. Das heißt wir haben eigentlich nur 35 % Erben. Die werden sich auch in Zukunft ein Eigentum leisten können.

Wir müssen aber in der Wohnbauförderung natürlich dafür sorgen, dass sich alle etwas leisten können und zumindest eine leistbare Mietwohnung haben und darum glaube ich schon, dass der Fokus der nächsten Jahre ein bisschen auch auf dem Defizit liegen muss, das wir in den vergangenen Jahren im Bereich der Mietwohnungen aufgebaut haben.

Warum ist das Defizit aufgebaut worden? Auch wieder klar. Wie soll eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft unter den Bedingungen, die sie sind, nämlich die Miete ist festgeschrieben, die Laufzeit ist festgeschrieben und die Baukosten steigen. Wie sollen den unter den aktuellen Bedingungen die Gemeinnützigen neue Mietwohnungen bauen, wenn überall ein Deckel ist und du kannst es in 40 Jahren nicht ausfinanzieren, weil die Baukosten und die Gründe so teuer geworden sind. Also auch da sieht man wieder es ist ein multifaktorielles Problem und haben schon Bundeskanzler früher gesagt das ist alles sehr kompliziert.

Ja, es ist auch der Wohnbereich sehr kompliziert, obwohl wir haben schon gehört vom Kollegen Mayer es ist ja viel geschehen. Also wir haben vom Grundverkehrsgesetz über die Leerstandsabgabe, über Infrastrukturabgaben viele kleine Maßnahmen gesetzt immer im Rahmen dessen was möglich ist. Es ist leider eine wirkungsvolle Leerstandsabgabe nicht möglich aus bundesgesetzlichen Gründen. Da könnte man anschieben. Da ist immer die Frage was mit welchen Richtlinien und unter welchen Gesichtspunkten versuchen wir, das Richtige zu tun.

Ich finde auch die Idee vom Baurecht im Eigentum ist völlig dysfunktional. Also wenn schon Baurechtsgründe vergeben werden, Baurecht ist man verkauft den Grund nicht, sondern man kassiert nur zehn, 20, 100 jahrelang eine Miete dafür und dann fällt es wieder an den Eigentümer zurück. Das heißt wenn das Baurecht im Eigentum ist, dann verlierst du dein Eigentum mit Ende der Baurechtsphase. Meiner Meinung nach darf im Baurecht ausschließlich eine Mietwohnung gebaut werden, aber um Gottes Willen bitte kein Eigentum, weil dann haben

wir am Ende der Phase die großen Probleme du hast was gehabt, das hat dir gehört und zum Schluss ist es weg.

Also ich glaube es gibt viele Dinge, über die wir nachdenken könnten und es ist nach wie vor viel zu tun im Bereich des Wohnens. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Herr Zweiter Präsident Huber bitte.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Natürlich auch die Zuschauer, die hier im Saal sind und uns via Livestream zuschauen.

Die Schaffung von leistbarem Wohnraum ist und bleibt ein ganz zentrales Problem. Das haben wir heute schon gehört. Der Zentralraum ist hier vor allem besonders begehrt und hier sind die Preise hoch. Eins muss man natürlich vorweg auch schon einmal sagen. Die Wohnbauförderung des Landes alleine kann hier keine Lücke füllen, die durch mutlose Politik anderorts entstanden ist. Dennoch begrüßen wir ganz klar jeden konstruktiven Vorschlag, was den Wohnbau betrifft. Wir anerkennen den Diskussionsbedarf und natürlich die Dringlichkeit, die die FPÖ begehrt, obwohl die Vorschläge aus unserer Sicht nur teilweise gut gemeint sind.

Die letzten Jahre waren für die Bauwirtschaft eine Ausnahmepériode. Zuerst gab es den Run auf die Immobilien mit der entsprechenden Preissteigerung, dann sind die Lieferkettenprobleme durch Corona dazugekommen, zuletzt Verteuerung der Rohstoffe durch den russischen Angriffskrieg und die nun steigenden Zinsen. Alles Dinge, die hier natürlich den Wohnbau entsprechend erschweren.

Ich möchte einfach hier auch einmal mit dieser Mär aufhören, es sind Worte gefallen wie Versäumnis, desaströs. Das muss ganz strikt zurückgewiesen werden. Die Landesrätin, die Landesregierung hat in den vergangenen fünf Jahren hier eine absolut aktive Politik betrieben und hat zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die ich jetzt wiederholen will bzw. zum Teil sind sie auch schon angeführt worden.

Es gab eine starke Fördersatzerhöhung. Im August wurden dadurch die Zinssteigerungen ausgeglichen und die Finanzierbarkeit von großen Projekten sichergestellt. Zweitens: Eigentumsförderung. Die Überförderung von Eigenheimen im Grünen und damit der einhergehende Flächenfraß zugunsten von Förderungen für Bedürfnisse von Salzburgerinnen und Salzburgern wurde gestoppt und dadurch auch ein Ziel die Reduktion der Zersiedelung beendet. Drittens: Auch das ist schon gesagt worden. Mietsenkungsprogramm. 50.000 Menschen wurden dadurch dauerhaft entlastet. Man kann davon ausgehen, jeder zehnte, Entschuldigung, jeder elfte Mensch im Bundesland Salzburg profitiert davon und das ist so, dass die Preise somit wesentlich höher gegangen wären.

Wohnbeihilfe. Mit der Erhöhung der Wohnbeihilfe um mehr als 25 % werden 20.000 Salzburgerinnen und Salzburger monatlich direkt unterstützt. Auch das hat Wolfgang Mayer schon gesagt. Keine Gießkanne, treffsicher dort, wo es benötigt wird.

Fünftens: Anhebung der Anspruchsberechtigung. Haben bereits tausend Haushalte erstmals den Zugang zur Wohnbeihilfe erhalten. Mit der neuerlichen Anhebung werden weitere Haushalte dadurch erreicht. Was ist wichtig? Dass die Wohnkosten niemanden überfordern.

Sechstens, ein ganz entscheidender Punkt. Die Sanierungsförderung. Auch das ist bereits angesprochen worden. Die Schwerpunktsetzung auf energetische, thermische Sanierung vor zwei Jahren war der richtige Weg. Die Anzahl der geförderten Sanierungen haben sich verdreifacht und mit der Dämmung wird und werden die Betriebskosten gesenkt und wir sind mit diesen Maßnahmen der einzige Bereich, das ist der Gebäudesektor, wo die Erreichung der Klimaziele voll auf dem Zielerreichungspfad ist. Wir reden nicht nur, wir machen. Das ist der Unterschied. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ kommt noch einmal Frau Klubvorsitzende Svazek zu Wort.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Ich bin direkt froh, dass der Klubobmann Mayer wieder zurück ist. Die Kreide der letzten Wochen ist offensichtlich gut verdaut. Gut so. Du hast super und böse begonnen und dann habe ich erwartet, jetzt wirst Du jeden einzelnen Punkt inhaltlich zerlegen. Offenbar nicht. Also kann es so verkehrt nicht sein, was wir da fordern.

Zu dem, dass nur mehr die ÖVP für Eigentum steht. Kriegt ihr das eigentlich mit, dass Eigentum nicht mehr möglich ist? Was ist denn der Garant für Eigentum? Dass man sich als junger Mensch und als Familie Kapital anspart, um überhaupt einmal Eigenkapital zu haben und da ist es dann schon wurscht, ob 10 oder 20 %, weil die 10 % ist schon eine riesengroße Hürde. Wenn man sich dann noch anschaut, wie hoch die Kreditrate dann ist. Das geht sich nicht aus bei den aktuellen Mietpreisen. Eine Familie mit zwei Kindern, die brauchen 80 bis 100 m². Wisst ihr was man da momentan zahlt am Markt? Das geht sich nicht aus. Dann reden wir davon Eigentum muss weiterhin möglich sein. Das geht sich in der Realität schon gar nicht mehr aus. Das geht sich vielleicht im ÖVP-Freundeskreis aus, aber da draußen schon lange nicht mehr. Und es geht immer auch darum, dass man in der Wohnbaupolitik halt reagiert auf aktuelle Entwicklungen und das macht man momentan überhaupt nicht.

Ihr verschließt die Augen vor der Realität oder ihr kriegt es einfach nicht mehr mit, dass ich kein junger Mensch, wenn er nicht von daheim etwas mitkriegt, wenn er nicht erbt, noch Eigentum leisten kann. Wann? Erklärt mir wann soll sich ein junger Mensch so viel ansparen, dass er sich Eigentum leisten kann? Wann soll sich eine junge Familie aktuell mit einem Kind, mit zwei Kindern so viel Geld ansparen, dass sie sich vielleicht ein Reihenhaus leisten können oder eine größere Eigentumswohnung? Wann soll das passieren im Laufe eines Lebens? Es

geht sich nicht mehr aus. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Deshalb auch unsere Einsicht oder der Schwenk, dass man natürlich momentan in den Mietwohnbau investieren muss, damit wir da runterkommen von den Preisen, damit in weiterer Folge irgendwann der Schritt ins Eigentum wieder möglich ist. Das ist doch logisch.

Ich verstehe jetzt nicht, warum da jetzt plötzlich gesagt ist ein Wahnsinn und überhaupt kein Eigentum mehr und nur mehr Mietwohnbau. Das ist ja ein Blödsinn, aber man muss reagieren auf die aktuellen Entwicklungen und da schauts einmal in die Gemeinden. Wir haben momentan selbst in der Gemeinde Großmain ein Projekt gemeinnütziger Wohnbau mit der Heimat Österreich. Eine Mischung aus Mietwohnbau und Eigentum. Wir haben auf die Eigentumswohnungen, auf jede Wohnung einen einzigen Bewerber und die wären uns bald weggefallen mit den neuen Kreditrahmenrichtlinien und da schaffen es viele nur deshalb, weil die Eltern unterstützen. Aber sonst würden die das selbst nie auf die Reihe bringen und das muss uns doch ein Alarmsignal sein, dass wir da teilweise schon überhaupt keine Leute mehr haben, die sich um Eigentum bewerben, weil sie es nicht schaffen. Im gemeinnützigen Wohnbau, wo die Preise beim Eigentum auch ein bisschen unter dem Wert und unterm Preis am freien Markt sind. Das ist die Realität und darauf muss man reagieren.

Wenn ich dann höre irgendetwas mit Ausländer, ok ich nehme zur Kenntnis, dass es der ÖVP offensichtlich egal ist, ob ein Salzburger eine Wohnung kriegt oder jemand, der kein Wort deutsch spricht, weil wenn ich diese saloppe Aussage höre irgendwas mit Ausländer, dann kann euch das Thema nicht wichtig sein. Das erzählt einmal einem Salzburger, der am Wohnungsamt in der Stadt Salzburg steht. Das sagt's ihm, dass euch das eigentlich völlig egal ist, ob man das knüpft an irgendwelche Integrationsleistungen, an die deutsche Sprache. Das erklärt's den Salzburgern da draußen, die keine Wohnung bekommen. Das irritiert mich eigentlich noch viel mehr, dass die ÖVP jetzt offensichtlich was diese Dinge betrifft, was die deutsche Sprache betrifft, Integration und die Begünstigung der Salzburger auch auf einem völlig anderen Dampfer unterwegs ist. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind die Möglichkeiten der Wortmeldungen zur Begründung der Dringlichkeit erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmt, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich sieben Anträge. Zwei Anträge haben jeweils einen Gesetzesbeschluss zum Gegenstand, nämlich der gemeinsame Antrag von ÖVP, GRÜNEN und NEOS betreffend ein Gesetz über eine Stromkostenunterstützung im Land Salzburg, Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz sowie der ebenfalls gemeinsame Antrag von ÖVP, GRÜNEN und NEOS betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird. Mit Ihrem, Eurem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung der Antragstexte. Danke. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen

Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen?
Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge einstimmig zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Klubobleute Mag. Mayer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S.KBBG geändert wird
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz über eine Stromkostenunterstützung im Land Salzburg (Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz - S.SKUG)
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.5 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend verbesserte Anbindung der Wintersportgebiete an den öffentlichen Verkehr
(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.6 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Informationen über barrierefreies Parken im Land Salzburg
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.7 Antrag der Abg. Mösl MA, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Lehrpläne an den Landesberufsschulen
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.8 Antrag der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinder- und Jugendorchester in Salzburg
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.9 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Dr. Schellhorn betreffend die Etablierung einer klimaverträglichen City-Logistik im Zentralraum Salzburg
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 21 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend ein Grundverkehrsgeschäft in Großarl/Au
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Unterbringung von Flüchtlingen
(Nr. 107-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Grünlandkäufe für Urknallforschung
(Nr. 108-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Geltung von Sachprogrammen trotz LEP-Beschluss vom 1. Dezember 2022
(Nr. 109-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2023 und dem 31. Jänner 2023
(Nr. 110-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Medizinstudienplätze für Salzburger Studentinnen und Studenten
(Nr. 113-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der SALK
(Nr. 114-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend erneuten Antrag auf Wiederaufnahme und Rückabwicklung Alpschwendt-Flächen
(Nr. 115-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Verkauf von Grünland in Salzburg/Aigen
(Nr. 116-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend offener Antworten zum Grundverkehr Werfen und Werfenweng (Nr. 117-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend einen Immobilienunternehmer und Landwirt aus St. Johann (Nr. 118-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend sexuelle Belästigung und Verfahren vor der Gleichbehandlungskommission des Landes Salzburg (Nr. 119-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Tablets für Salzburger Schulen (Nr. 120-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften (Nr. 121-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2023 und dem 28. Februar 2023 (Nr. 122-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 123-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Legalisierung von Zweitwohnsitzen (Nr. 124-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Nutzung der Landesliegenschaften (Nr. 125-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mösl MA, Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Paracelsus Medizinische Privatuniversität - PMU (Nr. 126-ANF der Beilagen)

3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Strompreise
(Nr. 127-ANF der Beilagen)

3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die sogenannten Entlastungspakete der Salzburger Landesregierung
(Nr. 128-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat zwei Berichte übermittelt.

3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/1) betreffend „Bildungsdirektionen“

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/2) betreffend „Neue Formen der Kulturvermittlung aufgrund der COVID-19-Pandemie“

Damit kommen wir zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Salzburg nach fünf Jahren „Dirndlkoalition“ - Weiter wie bisher?“ als heutiges Thema festgelegt.

In der Präsidialkonferenz wurde einvernehmlich vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der FPÖ Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - GRÜNE und NEOS zu Wort kommen.

Die zweite Runde wird wieder nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Wie immer bei diesem Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde ersuche ich wirklich sehr bestimmt, dass man sich an die Zeitvorgaben hält, denn nur so können wir sichern, dass alle Fraktionen auch wirklich zweimal zu Wort kommen. Wenn ein Redebeitrag an ein Regierungsmitglied übertragen wird, so wird das natürlich auf die Redezeit der jeweiligen Fraktion angerechnet werden.

Damit beginnen wir mit unserer Aktuellen Stunde und ich übertrage das Wort Frau Klubvorsitzende Svazek, die heute offensichtlich Alleinrednerin für die FPÖ ist. Bitte! Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ich verspreche das letzte Mal für heute. Danke Frau Präsidentin.

Jetzt hat jeder so seine Wahlkampflogans präsentiert. Wir haben es verpackt in die Aktuelle Stunde, nämlich die Frage: Weiter wie bisher? Ich erinnere mich, vor fünf Jahren hat der Landeshauptmann gesagt es war für uns nicht der leichteste, sondern der richtige Weg, als er

diese Koalition geformt hat aus ÖVP, NEOS, GRÜNEN. Ich bin mir nicht sicher, ob das jeder ÖVP-Wähler von damals bestätigen würde fünf Jahre später. Fünf Minuten sind natürlich viel zu kurz, um jetzt irgendwo eine Abrechnung zu betreiben, das will ich auch nicht, aber gefühlmäßig kommt mir schon vor, dass man das, was man in den letzten fünf Jahren verabsäumt hat, jetzt in den letzten sechs Wochen vor der Wahl noch einmal gutmachen möchte. Ich lerne auch heute in der Diskussion. NEOS und GRÜNE entwickeln wieder ein Eigenleben, also die gibt es jetzt auch wieder. Aber vor fünf Jahren und in den letzten fünf Jahren hat es schon ein bisschen anders ausgesehen.

Ich erinnere mich da an das große Schlagwort Transparenz der NEOS. Ich weiß nicht, wo man in diesem Land Transparenz irgendwo eingeführt hat oder was jetzt transparenter ist im Bundesland Salzburg. Man hat es vielleicht ein bisschen verwechselt mit der eigenen Darstellung, die dann eher unsichtbar war, und in den letzten sechs Wochen ist man dann auch noch über-rumpelt worden vom Koalitionspartner mit dem Gratiskindergarten, den man offensichtlich fünf Jahre nicht durchbekommen hat, aber plötzlich sechs Wochen vor der Wahl geht's und dann wurde noch schwer darum gekämpft wer hat jetzt die Deutungshoheit, wer war es jetzt wirklich und wer hat es jetzt wirklich eingeführt.

Aktuell höre ich heute im Radio also Wohnen soll jetzt wirklich leistbar werden bis 2028, von der Landesrätin heute angekündigt in Radio Salzburg im Wahlprogramm, jetzt aber wirklich. Die letzten fünf Jahre schwierig, aber jetzt bis 2028 machen wir das, jetzt wird es leistbar. In jedem Bezirk soll ein Windrad stehen in den nächsten Jahren. Das hat man in den letzten zehn Jahren nicht geschafft seitens der GRÜNEN, aber jetzt stellen wir in jedem Bezirk Windräder auf, eigentlich völlig egal ob es Sinn macht oder nicht, Hauptsache die Windräder stehen. In anderen Wahlkämpfen habe ich gelernt die Windräder sind neuerdings ein Symbol der Freiheit. Da bin ich auch gespannt, ob man das in Salzburg auch so sieht.

Der Landeshauptmann, den fünf jahrelang eigentlich Wolf und Co, Land- und Forstwirtschaft nicht interessiert, fährt jetzt nach Brüssel. Im Gepäck hat der den Wolf. Herr Landeshauptmann, es wäre gescheiter gewesen, Sie hätten gleich im Koffer den Fischotter mitgenommen, den Goldschakal und alles andere auch. Das haben Sie vergessen. Mag so sein. Jetzt in den letzten sechs Wochen ist es offensichtlich ein Thema, weil man muss retten, was noch zu retten ist.

Was man völlig ausklammert und vergisst und jetzt sagt da war man überhaupt nicht dabei, waren wohl die einschneidendsten Jahre der letzten fünf Jahre, nämlich die zwei Jahre, zweieinhalb Jahre der Covid-Pandemie, wo man uns Freiheitliche und ich erinnere mich schon als Schwurbler, als Gefährder, als Aluhutträger beschimpft hat, wo man gesagt jene, die ungeimpft sind in diesem Land, die haben eigentlich kein Recht, sich hier aufzuhalten. Die Dame war am Sonntag netterweise in Salzburg, ich hoffe sie kommt noch öfter in dieses Bundesland, weil sie ist wirklich ein Testimonial auch für diese Aussagen und für diese Zeit, wo man den Ungeimpften die Schuld an der Misere in den Krankenhäusern gegeben hat, wo man ÖVP-Funktionäre, die sich kritisch geäußert haben zur Impfpflicht oder zu 2G, unter

Druck gesetzt hat. Da war man überall nicht dabei. Das funktioniert in den letzten sechs Wochen sicher nicht mehr. Und was die letzten fünf Jahre funktioniert hat, nämlich Probleme auszusitzen, was da erfolgreich war, das geht sich einfach nicht mehr aus und es geht sich auch bei dieser Wahl nicht mehr aus.

Eines ist auch klar. Diese Dirndlkoalition, die vor fünf Jahren angetreten ist als Allianz der Mitte, die hat sich eher zu einer Linkskoalition entwickelt und wenn ich mir heute diese Aussagen auch anhöre vom Klubobmann Mayer, dann werde ich darin bestätigt und dass man sich momentan verausgabt in der Suche nach neuen Asylquartieren, die Land-Invest in der Suche nach Grundstücken, nach Grünland, wunderbare Angebote macht an Grundeigentümer. Das bestätigt das auch wieder.

Ich wiederhole es noch einmal. In den letzten sechs Wochen kann man nicht wiedergutmachen, was man die letzten fünf Jahre eben nicht getan hat und ich glaube das sehen nicht nur wir so, ich glaube das wird auch der Wähler so sehen und um abzuschließen auch mit unserem Wahlkampflogan nach der SPÖ und nach den NEOS und nach den GRÜNEN: Weiter wie bisher? Ich glaube das wird in diesem Bundesland anders gesehen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann, Du hast das Wort. Zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Das Thema der heutigen Stunde ist eine gute Gelegenheit, auch einen Blick zurückzumachen in die letzten fünf Jahre und vielleicht, wenn Zeit bleibt, auch noch etwas nach vorne zu schauen. Verzeihen Sie mir bitte, wenn ich nicht in die Wahlkampfretorik ein falle, in die Halbwahrheiten, Missinterpretationen und Unterstellungen, sondern das Wichtigste machen möchte, was mir am Herzen liegt, und das ist ganz einfach danke zu sagen.

Danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landesdienst, bei den Behörden, den Ärzten und Pflegerinnen und Pflegern. Danke den Rettungsorganisationen und den vielen Freiwilligen, die sich eingebracht haben in einer schwierigen Zeit des Landes. Danke den fleißigen Menschen in unserem Land, die aufstehen und zur Arbeit gehen und unseren Wohlstand mitfinanzieren. Und danke Ihnen, meine Damen und Herren im Salzburger Landtag, die Sie leidenschaftlich diskutieren, Beschlüsse fassen, die Regierung kritisieren, aber dann doch immer wieder auch mit entsprechenden Mehrheiten für Weiterentwicklung sorgen.

Ich möchte mich bei meinen Regierungskollegen und -kolleginnen bedanken, bei den Koalitionspartnern. Wir waren nicht immer einer Meinung, das ist in der Natur der Sache, aber wir

sind wertschätzend und konstruktiv miteinander umgegangen und eines hat uns geeint: Unsere Leidenschaft, unsere Vorstellungen für die Entwicklung eines Salzburger als qualitativer Ort zum Leben.

Meine Damen und Herren, in den letzten fünf Jahren hatten wir drei Jahre Pandemie und jetzt schon etwas mehr als ein Jahr Krieg. All dies ist eine enorme Belastung für die Bevölkerung, für alle, die damit zu tun haben. Es ist eine schwere Zeit gewesen und es ist auch noch eine schwere Zeit. Dennoch steht Salzburg heute als das erfolgreichste Bundesland aller österreichischer Bundesländer da mit der geringsten Arbeitslosenquote, mit dem höchsten Brutto regionalprodukt pro Kopf und gehört als einziges der österreichischen Bundesländer zu den 20 besten und dynamischsten Regionen, 270 Regionen Europas. Dahinter steht der Fleiß und die Tüchtigkeit der Salzburger und Salzburgerinnen. Dahinter stehen aber auch viele kleine, größere Maßnahmen, die wir getroffen haben.

Ich denke zB nur an ein Projekt, das Zentrum von Badgastein. Eine schwierige Angelegenheit, aber erfolgreich umgesetzt. Oder ich denke an den Neubau der Tourismusschulen in Klessheim. Die beste Tourismusschule österreichweit, die jetzt gerade gebaut wird. Ich denke an die großen Sportveranstaltungen, die auch wirtschaftlich von Bedeutung sind, und auch mental großartig sein. Ein Land betreibt Sport. Gut für uns.

Ich denke, dass Salzburg ein Land der Bildung und Forschung geworden ist. Wir haben den höchsten Zuwachs in der Forschungsquote aller österreichischer Bundesländer. Wir haben massiv in die Schulen investiert, in den Mint-Bereich, die Gemeinden in die Schulen, in die Mittelschulen, in die Volksschulen, aber auch in den Talente-Check, in den Karriere-Check, wo junge Leute beraten werden unentgeltlich, wie sie den weiteren Weg gehen können. Wir haben eine IT-HTL in St. Johann im Pongau gegründet und hochgezogen, eine englischsprachige Schule. Wir haben Universitäten, die sich sehen lassen können. Erstmals eine eigene Fakultät für digitale und analytische Wissenschaften. Gibt es in ganz Österreich und in Mitteleuropa nicht. Wir haben in der Berufsausbildung wieder die Trendumkehr mehr junge Leute in die Berufsausbildung, in die Lehre geschafft. Die Zahlen steigen wieder an. Wir finanzieren die Meisterprüfungen.

Wir haben in diesem Bereich enorme Fortschritte erzielt und Salzburg ist auch ein Land der Infrastruktur. Die viel zitierte Mobilität, ich rede jetzt gar nicht vom 365-Euro-Ticket, vom Edelweißticket, vom Studententicket, ich rede davon, was wir selber investieren und in die Hand nehmen, zB zweigleisiger Ausbau der Lokalbahn, über 120 Mio. Euro. Neue Triebwagen sind in Beschaffung für die Lokalbahn, über 90 Mio. Euro. Bahnhöfe wurden neu gebaut. Es gibt ein Riesen-Investitionsprogramm gemeinsam mit der ÖBB, wo wir mitzahlen und große richtungsweisende Verkehrswege sind am Weg, Verkehrsprojekte sind am Weg, S-Link, HL-Strecke, der Wiederaufbau der Pinzgaubahn und vieles andere mehr.

Das Land hat selber in seine eigene Infrastruktur investiert. Ich rede jetzt nicht hier von diesem Gebäude, von der Sanierung des Chiemseehofes und des Landtages, das auch ein Zeichen

des Selbstbewusstseins und der Selbstachtung ist. Ich rede davon, dass wir ein neues Landesdienstleistungszentrum bauen, das sehr gut vorankommt. Ich rede davon, dass heuer noch die Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung in Seekirchen eröffnet wird. Ich rede davon, dass wir heuer noch in Tamsweg einen Zubau zur Bezirkshauptmannschaft eröffnen, wo das Landesabgabnamt hinkommt und viele andere Maßnahmen mehr, die wir in die Deregulierung, aber auch in die Digitalisierung des Landesdienstes investiert haben.

Salzburg Infrastruktur. Beste Breitbandaufschließung Österreichs. Besser als in Wien, meine Damen und Herren. Wir haben die Gerichtsorganisation neu gemacht. Das war eine Kette von Investitionen und es sind zwar Bundessachen, aber Sie brauchen nicht glauben, dass das ohne weiteres geht und was für einen Einsatz des Landes und auch von mir persönlich es bedurft hatte, das Landesgericht neu zu bauen, eine neue Justizanstalt zu bekommen und jetzt ein neues Bezirksgericht, das noch im April eröffnet wird in Seekirchen und gleichzeitig die schriftliche Absicherung des Gerichtsstandortes Tamsweg und übrigens auch des Kasernenstandortes Tamsweg zu bekommen.

Wir haben die Umfahrung Schüttdorf gebaut. Ganz wichtig für den Oberpinzgau und die Entlastung Zell am See. Wir haben mit dem Kraftwerk Grieß, und das wäre ohne meinen persönlichen Einsatz, das sage ich Ihnen, nie etwas geworden und das Land hat hier auch mitbezahlt, können wir 10.000 Haushalte mit grünem Strom versorgen. Das Heizkraftwerk Siezenheim II, eine Investition von 40 Mio. Euro, das die Salzburg AG übrigens stemmen muss. Versorgt weitere 8.000 Haushalte mit grünem Strom und grüner Wärme.

Salzburg ist auch ein Land der Gesundheit. Sie, Frau Klubvorsitzende Svazek mit Ihrer FPÖ, plakatieren: Für Gesundheit ist kein Geld da oder so ähnlich. Wir haben 800 Mio. Euro in diesen fünf Jahren in die Spitäler investiert. In Tamsweg, in Mittersill allein 51 Mio., in Zell am See, in Schwarzach und natürlich vor allem in den Landeskrankenanstalten. Das sind gigantische Investitionen, die zugunsten der Patienten und Patientinnen getätigt wurden. Kein Geld für die Gesundheit? 2014 war der Budgetanteil noch 600 Mio., heute ist es über eine Milliarde fließt in die Gesundheitsvorsorge, mehr als ein Drittel des Budgets, meine Damen und Herren. Und wir haben eine Pflegeplattform, eine zweite Pflegeplattform ausgesetzt, wo wir sehr gut zusammengearbeitet haben mit vielen, vielen Experten, um zu versuchen, mehr Personal in die Pflege zu bekommen. Mehr als 200 Mio. Euro geben wir dafür aus. Die Erfolge stellen sich auch ein langsam. Es sind alle Kassenstellen für die niedergelassenen praktischen Ärzte bestellt. In keinem Bundesland ist das so, nur in Salzburg so.

Salzburg ist auch ein Land der sozialen Absicherung, das liegt mir besonders am Herzen, wir haben da auch sehr gut zusammengearbeitet, zB dass für die Kinder von Sozialhilfebeziehern es mehr Geld gibt. 1.500 Familien sind hier positiv gefördert worden. Wir haben umfassend in mehreren Wellen die Wohnbeihilfen attraktiviert und ausgestaltet. Wir haben ein Mietsenkungsprogramm gemeinsam gemacht, das 50.000 Haushalte nachhaltig begünstigt und wir haben den Heizkostenzuschuss von ursprünglich € 180,--, wenn heute der Beschluss fällt, auf

€ 600,- angehoben. Meine Damen und Herren! Es ist eine gemeinsame Verpflichtung, für die sozial Schwachen und sozial Benachteiligten in unserer Gesellschaft einzuschreiten.

Salzburg ist auch ein Kulturland. Ich bekenne mich dazu. Ein Land der vielfältigen Volkskultur, der vielfältigen Erscheinungsformen der Kultur, die man nicht nur durch Anwesenheit und Wertschätzung sozusagen aufwerten soll, in die man auch investieren muss, in die man investieren muss, weil wir die Kultur brauchen in unserem Land und hier passiert sehr, sehr viel. Erst kürzlich ist das sanierte Landestheater in Betrieb gegangen. Ein wunderbarer Bau. Daneben das Stiftungsgebäude der Stiftung Mozarteum. Überall hat das Land hier kräftig mitfinanziert. Der Spatenstich für das Universitätsgebäude der Stiftung Mozarteum am Kurgarten und vieles andere.

Salzburg Land der Sicherheit. Hochwasserschutz, gigantische Anstrengungen, meine Damen und Herren, aber auch die Antheringer Au. Die ist ja nicht nur ein Erholungsgebiet, nicht nur ein Biodiversitätsparadies, sondern ein Anteil an Sicherheit für und gegen die Eintiefung der Salzach, meine Damen und Herren.

Salzburg ein Land der Stabilität. Wir haben die Schulden seit 2013 mehr als halbiert und in den letzten fünf Jahren diesen Weg konsequent weiterbestritten. Salzburg ist auch ein Land der Gemeinden. Wir haben nur vier Haushaltsausgleichsgemeinden. So wenig gibt es in ganz Österreich nicht. Die Gemeinden, die so viel für die Feuerwehren, für die Sicherheit, für die Schulen, die Kindergärten, die Seniorenbetreuung, die Recyclinghöfe und vieles, vieles mehr machen. Als es eng geworden ist, als die Ertragsanteile weggebrochen sind, haben wir ihnen 50 % ersetzt und jetzt noch einmal elfeinhalb Millionen in den Teuerungsausgleich genommen. Also wenn Sie, Frau Svazek, hier sagen in den letzten sechs Wochen werden sie munter, dann haben Sie irgendetwas versäumt oder nicht beachtet.

Wir haben ein Arbeitsprogramm hingelegt, das sich wirklich sehen lassen kann. Es waren auch fünf Jahre der Reformen. Raumordnung. Grundverkehr, ganz schwieriges Thema, ganz schwieriges Thema. Der ganze Komplex der Zweitwohnsitze, der Leerstandsabgabe. Wir haben das SIR neu reformiert und umgewandelt. Wir haben die Finanzierung des Musikums auf neue Beine gestellt und vieles, vieles andere mehr. Die Zeit ist viel zu kurz, um das alles auszuführen und ich möchte Sie auch nicht mit Aufzählungen langweilen, weil das ist ja mit der Zeit auch zermürend.

Jetzt geht diese Legislaturperiode zu Ende. In den nächsten Wochen nach dieser letzten Sitzung des Landtages in dieser Periode werden wir unsere Argumente austauschen, in Diskussionen eintreten. Wir werden sehen und die Salzburgerinnen und Salzburger werden sehen nicht nur um was es geht, was der Ausblick, der Plan in die Zukunft ist, wer für diese Pläne steht, sondern sie werden auch sehen, wie es gemacht wird, welche politische Kultur in unserem Land die prägende sein wird. Und am 23. April haben die Wähler und Wählerinnen die Entscheidung und geben ihre Stimme ab und sie werden richtig entscheiden, denn die Wähler haben immer Recht. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die überzogene Zeit wird dem Letztredner der ÖVP abgezogen werden. Du warst um über eine Minute zu lang. Aber ich habe es ad notam genommen, es wird auch abgezogen. Als nächster Redner kommt Herr Klubobmann Mayer für die ÖVP.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Die heutige Aktuelle Stunde bedient sich ja des Stilmittels der rhetorischen Frage: Salzburg nach fünf Jahren Dirndlkoalition - Weiter wie bisher? Und soll natürlich die Antwort auch schon nahelegen. Natürlich nicht weiter bisher, alles furchtbar, das hat ja auch die Rede der Kollegin Klubobfrau nahegelegt.

Die Bilanz einer Landesregierung wird naturgemäß unterschiedlich ausfallen, je nachdem ob man jetzt Regierungsverantwortung hat oder in der Opposition ist. Es gibt aber noch einen weiteren Unterschied, ob man in der Regierungsverantwortung oder in der Opposition ist. Wenn man in Regierungsverantwortung ist, kann man sich nicht auf das Kritisieren beschränken, sondern man muss eine Bilanz vorlegen, eine nachvollziehbare, objektive Bilanz. Schauen Sie sich das bitte einmal an www.salzburg.gv.at. Alle Vorhaben des Regierungsprogrammes abgearbeitet. Was haben wir erreicht, was haben wir nicht erreicht, jeder Salzburger kann sich ein Bild machen.

Es gibt noch einen Unterschied, und zwar zwischen jenen, die Verantwortung übernehmen wollen und jenen, die nicht Verantwortung übernehmen wollen oder können. Jene, die Verantwortung übernehmen wollen, können sich nicht auf den Rückblick, auf das Zurückschauen, auf die Vergangenheit beschränken, sondern sie müssen einen Plan für die Zukunft vorlegen. Und ich habe der Rede sehr gut zugehört der ersten. Da war nichts von Zukunft. Da war kein einziges Vorhaben, keine Vision, kein Projekt. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag. Svazek BA: In fünf Minuten Wolfgang!)

... Wir haben diesen Plan. Wir haben die Vision sehr deutlich auf 80 Seiten, kann jeder nachlesen. Wir haben einen Plan für Salzburg.

Wenn wir beim Stilmittel der rhetorischen Frage sind, weiter wie bisher, ich stelle eine Gegenfrage: Soll denn alles anders werden? Budgetpolitik. Wir machen eine ordentliche, saubere, solide Budgetpolitik. Wir haben den Schuldenstand halbiert um über eine Milliarde Euro. Was eine Milliarde Euro an Schulden bei dieser Zinslandschaft ist, kann man sich bitte vorstellen. Soll alles anders werden? Eine Schuldenpolitik? Wir wollen das nicht. Das wird es mit der Salzburger Volkspartei nicht geben.

Wirtschaft und Arbeit. Wir haben Dank der Salzburgerinnen und Salzburger, der fleißigen Arbeitnehmer und der innovativen Unternehmer die geringste Arbeitslosigkeit in ganz Österreich und gehören zu den Top 20 Regionen in Europa. Das größte Bruttoregionalprodukt aller

Bundesländer in Österreich. Soll das alles anders werden? Streben wir denn eine Arbeitslosenrate wie in Wien an? Wir wollen das nicht. Wir wollen ein ordentliches, starkes, kleinstrukturiertes Salzburger Unternehmertum und wir wollen Vollbeschäftigung weiter aufrechterhalten.

Gesundheitspolitik. Der Herr Landeshauptmann hat es angesprochen. Wollen wir den Gesundheitsbereich denn kaputtsparen? Investieren wir keine Milliarde Euro, ein Drittel des Gesamtbudgets in alle Standorte in den Regionen? Soll das anders werden? Sollen wir das Gesundheitssystem kaputtsparen?

Verkehrspolitik. Ich kann alle Maßnahmen, die der Stefan Schnöll in die Wege geleitet hat, gar nicht aufzählen und vor allem die wichtigen Weichenstellungen, die wir haben. Die Mobilitätswende kommt in Fahrt. Endlich ist der S-Link außer Streit gestellt. Sollen wir denn bitte eine Vollbremsung bei der Mobilitätswende hinlegen? Mit uns wird es das nicht geben.

Gemeindepolitik. Wir haben einen ordentlich aufgestellten Gemeindeausgleichsfonds, der rasch, transparent und nachvollziehbar entscheidet. Soll das anders werden? Wir gehen aber auch mit den Gemeinden ordentlich um auf Augenhöhe. Wir wollen ihnen keine Kompetenzen wegnehmen. Wir unterstützen sie. Wir sehen sie als Partner. Ja soll denn das bitte anders werden?

Wenn ich schon im Umgang miteinander rede, dann möchte ich noch eines sagen, dass diese Landesregierung nicht jeden Tag in der Öffentlichkeit streitet, ist keine Selbstverständlichkeit und das gibt es auch anders. Soll auch das anders werden? Da möchte ich mich bei den Koalitionspartnern recht herzlich bedanken.

Es geht um die Frage nicht nur wer dieses Land führen soll, sondern es geht um die Frage werden diese Salzburger Tugenden keine Schulen, eine ordentliche Wirtschaftspolitik, Mobilitätswende, mit unseren Gemeinden ein anständiger Stil. Soll das über Bord geworfen werden durch ein politisches Experiment oder wollen wir harte Arbeit, wollen wir Erfahrung und wollen wir Stabilität, damit Salzburg weiterhin das erfolgreichste Bundesland und eine der erfolgreichsten und schönsten Regionen Europas bleibt. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das war jetzt eine Punktlandung bei 5.00. Kollege Maurer für die SPÖ.

Abg. Dr. Maurer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geschätzte Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Der Wolfgang Mayer hat es schon gesagt. Eine rhetorische Frage: Salzburg nach fünf Jahren Dirndlkoalition - Weiter wie bisher? Auf keinen Fall, denn die Dirndlkoalition war von Anfang

an leider nur eine Zweckheirat, mit Flitterwochen schon in getrennten Schlafzimmern und einer fünfjährigen Fortsetzung derselben und sicher kein Erfolgsprojekt. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Es liegt natürlich in der Natur der Sache, dass die Regierung das anders sieht, keine Frage, aber es liegt auch in der Natur der Politik, dass man sich nicht erinnern kann und nicht erinnern will und darum ein paar Highlights zur Erinnerung.

Es ist schon gefallen die Salzburg AG. Rund 45 % des Stroms, der an die Haushalte geliefert wird, kommt aus Eigenproduktion und trotzdem, wir haben es gehört, eine Erhöhung um 138 %, im April über 50, das heißt wir sind bei fast 200 % Erhöhung. Zu sagen nein, nein, da geht's nicht um Gewinnmaximierung. Offensichtlich gibt es einen Gewinn, kolportiert zwischen 45 Mio. und 20 Mio. offensichtlich. Es wäre ganz einfach. Legt den Geschäftsbericht auf den Tisch, dann wissen wir es. Das ist die vielzitierte Transparenz der NEOS, die dort nicht Platz greift. Legen wir es auf den Tisch, dann wissen wir es, aber Gewinn wird auf jeden Fall da sein.

Der Herr Landeshauptmann hat mit einem langen und einem großen Danke begonnen. In dem Fall danke an die Arbeiterkammer. Danke, dass sie beauftragt hat, ein Gutachten zu machen, das aus meiner Sicht sehr klar ist. Man kann sich natürlich jetzt auf juristische Positionen zurückziehen. Man kann sagen das ist die Untreue, aber hier geht es, Herr Landeshauptmann, auch als Aufsichtsratsvorsitzender, um eine moralische Frage. Es geht darum, dass die Salzburgerinnen und Salzburger jetzt das Geld zurückbekommen und nicht irgendwann.

Das Zweite, ist auch schon gefallen, zur Erinnerung, in Erinnerung gerufen. Die Antheringer Au. 37 Mio. in Zeiten der höchsten Teuerung für die Antheringer Au ausgegeben. Was hätte man dafür noch machen können? Ich habe es schon ein paarmal gesagt. 874 Pflegekräfte anstellen. 1.080 Kindergartenpädagoginnen oder Sozialarbeiterinnen. Viele hundert Mietwohnungen bauen oder jedem Haushalt € 150,-- geben.

Weitere politische Realitäten. Pflegekrise. Seit 2013 wissen wir, dass, ich sage es einmal, bis 2030 mehr als tausend Pflegekräfte fehlen. Was ist die Realität in Salzburg? Personalmangel. In den Salzburger Seniorenheimen müssen hunderte Betten gesperrt werden, genauso in den SALK. 140 Betten in den SALK, 200 Pflegekräfte fehlen in den SALK und jetzt kommt's, jetzt kommt noch die Pensionierungswelle. Da bin ich gespannt, was man dann macht. Das Unverständliche daran ist, ich habe es schon gesagt, wir wissen seit Jahren und seit Jahren gibt es nichts und die Landesregierung hat seit Jahren es versäumt gegenzusteuern.

Wohnkrise. Da brauche ich nicht so weit zu schauen. Landesrätin Klambauer, was war? In fünf Jahren sind, auch wieder eine Zahl, leicht zu merken, 150 Mio. Euro an Wohnbauförderung liegengeblieben und 1.700 geförderte Mietwohnungen, wir haben es heute schon gehört, Preise am freien Markt, das sind genau die Wohnungen, die sich die Salzburgerinnen und Salzburger, die nicht erben, Salzburger noch leisten können, wurden nicht gebaut.

Klimakrise. Auch ein Satz nur. Zehn Jahre GRÜNE Regierungsbeteiligung. Es dreht sich immer noch kein einziges Windrad und der Ausverkauf der Heimat gehört auch endlich gestoppt.

Zusammengefasst. Die scheidende Landesregierung hat keine Lösungen für die vielen Dauerbaustellen geschafft und darum braucht es dringend einen Neuanfang, denn die Salzburgerinnen und Salzburger können sich aufgrund der Megateuerung das Leben schön langsam nicht mehr leisten. Die Pflegekräfte sind am Limit und es gibt keine passenden Reformen. In den Spitälern und in den Seniorenwohnheimen müssen hunderte Betten geschlossen werden, die Wohnpreise galoppieren nach wie vor ins Unbezahlbare und es dreht sich nach wie vor kein einziges Windrad.

Wir brauchen endlich ein modernes und gerechtes Salzburg. Ein Land, in dem sich die Jugend aus eigener Kraft wieder eine Zukunft aufbauen kann. Denn Salzburg kann mehr. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Werte ZuhörerInnen hier im Raum und vor den Bildschirmen!

Es war ein strahlend schöner Tag, als am 13. Juni 2018 die sogenannte Dirndlkoalition angelobt wurde. Wochen zähen Ringens um das Beste aus allen drei Welten lagen hinter uns und wir waren voll motiviert, das Regierungsprogramm rasch umzusetzen. Niemand hat an dem Tag damit gerechnet, dass in dieser Legislaturperiode schon bald eine Krise die andere jagen würde. Die Pandemie, ein Hochwassersommer, Krieg mitten in Europa, Teuerungswellen in nahezu allen Bereichen, dazu als Dauerkrise die immer massiver auftretenden Klimaveränderungen.

Die Herausforderungen waren in dieser Periode enorm und sie sind es immer noch und doch ist es dieser Regierung gelungen, das Land gut durch all diese Krisen zu steuern. Die Pandemie scheint endlich zu einer Endemie geworden zu sein. Die Schutzsuchenden aus der Ukraine sind gut versorgt worden. Es konnten zahlreiche Maßnahmen und Entlastungspakete geschnürt werden für die Wirtschaft, gegen die Teuerung und für den Klimaschutz.

Wer in diesen Krisen allerdings immer verlässlich auf der falschen Seite war, das war die FPÖ. Unvorstellbar für mich, wären diese in diesen Krisenjahren in der Regierung gewesen. Wir erinnern uns noch einmal. Die Corona-Pandemie hätten wir durchpfeifen lassen sollen. Der Kollateralschaden mit hunderten zusätzlichen Toten, na ja, den hätten wir in Kauf nehmen müssen. Jetzt wird Gesundheitskompetenz plakatiert von der FPÖ. Das ist ja fast dreist. Mit Demonstrationen gegen die Corona-Politik, die Parteichefin der FPÖ an vorderster Front, wurde

versucht, einen Keil in die Bevölkerung zu treiben und jetzt sind sie Opfer der Spaltung auf den Plakaten.

Plakatiert wird natürlich auch das Thema Asyl: „Während Sie das lesen, überqueren zwei Illegale die Grenzen unserer Heimat.“ Bei einer angenommenen durchschnittlichen Leseschwindigkeit von 7,5 Sekunden für diesen Satz, wären 4,2 Mio. Menschen in diesem Jahr illegal über die Grenze gekommen. Na Bravo. Da wird wieder ordentlich mit Angst und Unwahrheiten gearbeitet.

Amüsant auch das Plakat: Millionen für Energieunternehmen, Familien vor dem Ruin. Das soll die Lösung für die Teuerung sein? Dabei vergisst die FPÖ, dass die Abhängigkeit von Öl und Gas, der Haupttreiber der Teuerung, das verdanken wir der FPÖ, das ist ein Relikt aus der Zeit, als der Despot, Kriegstreiber und Diktator Putin noch persönlich auf der Hochzeit von FPÖ-Außenministerin Karin Kneissl das Tanzbein schwang.

Wie sieht's mit den Lösungsvorschlägen für die Dauerherausforderungen Umwelt und Klima aus? Wenn es nach der FPÖ geht, dann soll die Anwaltschaft für die Natur und Umwelt abgeschafft werden und ohnehin soll Österreich eigentlich gar keinen Klimaschutz betreiben, weil wir sind ja nur für 0,2 % des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Sollen doch die anderen anfangen, am besten China.

Wenn man sich die Zahlen etwas näher anschaut, dann zeigt sich aber ein ganz anderes Bild, insbesondere wenn wir uns den pro Kopf CO₂-Ausstoß anschauen, weil da können wir durchaus mit China mithalten. 7,24 Tonnen pro Jahr in Österreich versus 8,05 in China, insbesondere wenn man bedenkt, dass China alles produziert, was wir für unser gutes Leben brauchen. Na ja, da sind wir eigentlich ganz gut dran.

Aus meiner Sicht reichen diese Argumente ja schon, um weiterhin zu hoffen, dass die Regierung ohne FPÖ-Beteiligung bleibt und wie würde ich es anders sagen. Eine Stimme für GRÜN ist in diesem Fall die einzige Möglichkeit, diese Regierungsbeteiligung zu verhindern, denn offensichtlich sind wir die einzigen in diesem Haus, die eine klare rote Linie gegenüber einer Kickl-Koalition in Salzburg ziehen, denn eines muss klar sein. Wer Svazek wählt, wird Kickl kriegen oder glaubt hier herinnen irgendjemand, dass dieser Hetzer und Spalter nicht seinen Einfluss über eine Frau Svazek in der Regierung geltend machen wird.

Wenn es gerade eine Ehre war, gemeinsam mit diesem Herrn den Demokratiezerstörer Viktor Orban zu besuchen, dem kann man die Distanzierungsversuche von ihrem Parteichef nicht wirklich gut abnehmen. Na ja, aber es gibt gerade eine Partei, die rollt der FPÖ den roten Teppich aus, die SPÖ. So oft sind wir Schulter an Schulter gestanden und haben gegen Menschenrechtsverletzungen demonstriert und jetzt buhlt David Egger genau um diese Partei, die Menschenrechte eigentlich gar nicht wahrnimmt.

Nun gut. Ich komme zum Ende. Dass die FPÖ nicht Teil der letzten Regierung war, ist ein Segen. Die Hoffnung, dass das so bleibt, die ist bei uns. Entscheiden werden das aber nicht wir im Hohen Haus, sondern das werden die Wählerinnen und Wähler entscheiden. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS wird die ersten fünf Minuten Frau Landesrätin Klambauer übernehmen. Bitte Frau Landesrätin, Du hast das Wort.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Hohes Haus!

Der Titel bezieht sich auf die Dirndlkoalition und vielleicht, nachdem wir Schülerinnen und Schüler hier haben, werden sie fragen, wie kommt es denn zu diesem Namen. Darum habe ich das namensgebende Dirndl mitgenommen, Schwarz-GRÜN-PINK ist es und steht gewissermaßen auch dafür, dass es ein robustes Gewand ist. Ein robustes Gewand und ein Arbeitsgewand, das so manche Zerreißprobe ohne Schaden übersteht. Zumindest meine Dirndl halten länger als fünf Jahre.

Ein Dirndl steht aber auch für Heimat. Ist Heimat das, woher wir kommen oder ist es das, wohin wir wollen? Für mich ist es beides. Bezogen auf mein Politikverständnis heißt es die Wertschätzung für das, was in den letzten fünf Jahren erreicht wurde, aber auch ganz klar noch wichtiger die Frage wo wollen wir hin, was wollen wir erreichen in den nächsten fünf Jahren für die Menschen in unserem Land. Da stellt sich die Frage was sind die Ideen der Expertinnen und Experten.

Wir haben heute viel über das Thema Wohnen gesprochen und wenn man den Wirtschaftsforschern Badelt und Felbermayr zuhört, dann fordern sie in Österreich, dass die Mieten gedämpft werden, die Erhöhungen. Nun schauen wir auf Salzburg. Was ist gelungen? 25.000 Wohnungen haben wir in den vergangenen Jahren im Mietensenkungsprogramm die Mieten so gesenkt, dass sie jetzt um 2 % pro Jahr steigen. Um 2 %, das sind genau die Forderungen, die jetzt in Österreich erhoben wurden. Wir haben das umgesetzt, weil wir vor Jahren vorausschauend uns überlegt haben, was braucht. Da wurde ein SPÖ-Modell repariert, das zwar in den ersten Jahren sehr attraktiv war, aber dann so extrem stark steigende Mieten hatte, dass die Menschen ausziehen mussten aus ihren zehn, 15 Jahre alten Wohnungen, weil sie sich die Mieten nicht mehr leisten konnten.

Felbermayr fordert aber auch zielgerichtete Hilfe für all die, die bei der Miete Unterstützung brauchen und wir haben auch schon im letzten Jahr die Mietbeihilfe deutlich erhöht und ausgerollt. Auch hier haben wir sofort angesetzt, wie wir gesehen haben es kommen die steigenden Betriebskosten auf uns zu, wir brauchen bei den Mieten ein Modell, wir haben es letztes Jahr deutlich erhöht und wir haben es jetzt, und das haben wir heute auch zum Beschluss, nochmals deutlich erhöht, damit wir den Kreis der Anspruchsberechtigten vergrößern. Zehn-

tausende Haushalte, wo wir sicherstellen, dass nicht mehr als ein Viertel vom Haushaltseinkommen für die Miete aufgebracht werden muss und ja, das ist für mich genau der Maßstab für leistbares Wohnen.

Wir haben aber auch heute in der Zeitung das große Sanierungsprogramm der gswb, es wurde auch schon erwähnt, und auch das ist ein weiterer Schritt von erfolgreichen Reformen, die ich in den letzten Jahren gesetzt habe, und die dazu führen, dass in diesem Bereich die Klimaziele erreicht werden, weil das ist es, was die jungen Menschen von uns erwarten, die auf Klimademos gehen, nämlich, dass wir die Maßnahmen setzen, die tatsächlich dazu führen, dass wir unsere Klimaziele erreichen. Das haben wir in den letzten Jahren und mit genau solchen Maßnahmen, wie sie jetzt von der gswb gesetzt werden, wird das weiterhin gelingen, weil im geförderten Wohnbau wir jedes Jahr 20.000 Tonnen CO₂ einsparen. Das sind die Maßnahmen, die es braucht, und es gelingt nur, wenn wir uns heute überlegen, was wir in den nächsten Jahren brauchen.

Genauso ist es auch im Bereich der elementaren Bildung. Dass wir heute den Gratiskindergarten beschließen, ist ein Schritt, ein weiterer Schritt im Bereich der Elementarpädagogik, den wir getan haben. Wir haben die Betreuungsplätze ausgebaut zuerst. Zweieinhalbtausend Betreuungsplätze mehr, das heißt in manchen Bezirken eine Verdoppelung in der Kleinkindbetreuung. Wir haben den besten Betreuungsschlüssel in Salzburg. Sieben Kinder pro Fachkraft. Im Kleinkindbereich ist es eins zu fünf. Im Kindergarten eins zu neun und insgesamt der beste Wert.

Wir haben die Fachkräfte ausgebaut, die Ausbildungen. Wir haben heute um 880 Menschen mehr als vor fünf Jahren, die im Bereich der elementaren Bildung arbeiten, damit wir ausbauen können und den Betreuungsschlüssel verbessern können und wir haben heute eben als weiteren ganz wichtigen Schritt den Gratiskindergarten. Ich freue mich sehr. Es ist zum einen eine Entlastung für die Salzburger Familien. Es ist aber auch ein Schritt hin zur Chancengerechtigkeit für Kinder und Familien. Wir werden also auch weiterhin den Krisen nicht zusehen, sondern vorausschauend Schritte setzen für ein spürbar besseres Leben. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landesrätin. Wir starten die zweite Runde und ich darf jetzt für die ÖVP Herrn Kollegen Obermoser ans Rednerpult bitten und werde nach drei Minuten läuten.

Abg. Obermoser: Geschätzte Jugend und Zukunft dieses Landes! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete!

Ich bin heute etwas sentimental, ja gerührt und darf Ihnen folgendes erzählen. Im Juni 2004 hatte ich das erste Mal die große Ehre, hier in diesem Raum, vor Ihnen, vor dem Landtag sprechen zu dürfen. Ich war sehr nervös, da drüben, in dem Eck ist man gestanden, drei Ka-

meras waren auf einen gerichtet, sprich die Mikrofone. Am Abend dieses Tages kam der Hofrat Edtstadler und er hat mir dann dieses Landeswappen gegeben, sprich diesen Anstecker. Er meinte damals, ich soll dies mit Ehren tragen. Ich soll diesen mit Respekt tragen. Ich soll ihn mit Freude und Verantwortung tragen. Ich soll ihn einfach als Vorbild tragen. Du gehörst nun zu 36 Auserwählten dieses Landes von 570.000 Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes, für die du Verantwortung, Verpflichtung und Haftung übernommen hast, mit dem, dass du die Gelöbnisformel hier in diesem Haus gesprochen hast.

Es schmerzt mich, und das habe ich immer gesagt, wenn wir nicht schön miteinander sprechen. Die Diskussionen untereinander gehören zu einem Parlamentarismus dazu, diese gehören zur Demokratie. Der Austausch von Ideen, von Gedanken ist etwas ganz Wichtiges, sonst können wir uns nicht weiterentwickeln. Aber es schmerzt, wenn man nicht die Sache in den Vordergrund stellt, sondern wenn man Worte sich aussuchen muss, um einen anderen zu diskreditieren, schlechtzureden oder eben hinunterzutun.

Stellen wir uns vor, wenn man einen Freund oder eine Freundin hat und den spricht man immer blöd an, ihr werdet keinen Freund und keine Freundin finden, ihr werdet keine Partnerschaft haben. Wenn man in der Politik ist, so hat man immer für Partnerschaften und für das Gemeinsame einzutreten, nicht „das Trennende“ soll das Element einer Gesellschaft sein, sondern „das Verbindende“ soll uns einen.

36 Auserwählte sind wir, die Verantwortung für dieses Land zu tragen haben. Ich gehöre zu denen, bei denen das Wasserglas halbvoll ist und nicht halbleer. Die Nacht hat einen wunderschönen Sternenhimmel und nicht die Finsternis. Das Wasser ist Lebenselixier und nicht kalt. Viele solche Dinge könnte ich aus meiner Erfahrung Euch noch erzählen, da das das Leben ist.

Ich bin 55 Jahre jung oder alt, darf nach 20 Jahren, ein Drittel meines Lebens dieses Hauses angehören und ich darf mich bei jedem einzelnen von Ihnen und Euch bedanken für diese Bildung, die ich durch Euch, durch Eure Gespräche, durch Euer Tun, durch Euer Handeln erfahren habe dürfen. Das Positive wie das Negative. Ich darf mich bedanken bei Euch, dass ihr eben hergestanden seid in schweren und schlechten Zeiten. Die Opposition hat ihre Aufgabe. Es gibt ein Sprichwort, das mir seit frühester Jugend immer gefallen hat, von der Katharina der Großen. Die hat zu ihrem Sohn gesagt: Loben und preisen tu ich leise, aber schimpfen und schelten tu ich laut. Das sind die Dinge, die man sich doch immer wieder vor Augen führen sollte, um auf den Boden der Realität herunterkommen soll, wir sollten einen politischen Realismus leben!

Frau Präsidentin, eine Minute geben Sie mir noch. Die Situation, ich habe schon einmal gesagt, sonst nehme ich Dir die Glocke weg. Ich habe eine Bitte an das Hohe Haus des Salzburger Landtages, eine große Bitte. Achten Sie als künftige Abgeordnete, dass die Gesellschaft nicht gespalten wird. Ich bitte Euch und Sie, dass zwischen Jung und Alt kein Keil hineingetrieben wird. Die Alten verstehen oft die moderne Entwicklung nicht und den Jungen geht es oft zu langsam. Genauso, die urbane Gesellschaft versteht oft die Landbevölkerung nicht. In

der urbanen Gesellschaft, in den Städten ist so viel Wohlstand vorhanden, den möchte die Landbevölkerung auch haben und bitte nicht, so wie es oft ist, dass man am Land nur sparen möchte und einen auf Naturschutz oder eben auf Natur-Versiegelung machen möchte. Das geht nicht. Wir müssen uns gemeinsam in der Gesellschaft weiterentwickeln.

Ich möchte, weil es mir ein Anliegen ist - auch wenn es vielleicht etwas dramatisch sich anhört - aber es ist mir wichtig, von diesem Pult mit folgenden Worten zu gehen. Dies haben mir meine Eltern beigebracht und so ist mir ein Anliegen, heute folgende Worte zu sagen: Seid gut zueinander. Seid gut zueinander, und ich wünsche dem Hohen Landtag, allen Menschen, die sich für dieses Land einsetzen, viel Glück, Gesundheit, eine gute Hand. In diesem Sinne: Seid gut zueinander. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke lieber Kollege Obermoser, lieber Michi. Wir setzen in der Rednerfolge fort. Meine privaten Worte reden wir nachher noch miteinander. Für die SPÖ Kollegin Mösl. Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Ja auch wenn das Thema der Aktuellen Stunde eher zum Rückblick sich anbietet, möchte ich gerne einen Ausblick wagen. Wie stellen wir uns Salzburg in der Zukunft vor? Es solle in Salzburg für jeden Schüler und für jede Eltern die Möglichkeit geben, sich zu entscheiden, ob er in eine Ganztagesform geht oder doch die Halbtagesform vorzieht. Eine echte Wahlfreiheit. Es soll für alle Schüler die Möglichkeit geben, sich neben der Schule auch noch ein Musikinstrument zu erlernen, seinem Hobby nachzugehen oder die Möglichkeit zu haben, in irgendeinem Freigegegenstand, das was ihn ganz besonders interessiert, noch einmal zu vertiefen. Es soll in Salzburg eine Schule geben, in der es egal ist, woher man kommt und wie die Eltern heißen. Eine echte Chancengerechtigkeit im Bildungssystem.

Die Kinder sollen in ihren Stärken gestärkt werden und eines darf nie verlorengelassen werden, die Neugierde. Für das alles braucht es Pädagoginnen und Pädagogen, die Zeit haben, sich vorzubereiten, Zeit haben, den Kindern zu lernen, aber auch Spaß zu haben und ihren Job gerne und mit Freude wahrnehmen können.

Es darf in Salzburg keine Kinderarmut geben. Dafür braucht es echte Anreize, um dem gegen-zusteuern. Bildung fängt im Kindergarten an. Die Chancengerechtigkeit auch. Es muss hier die Möglichkeit geben, dass alle Kinder gefördert werden und dass jedes Kind die Förderung erhält, die es braucht. Bildung darf nicht aufhören im Leben.

Museen und Kunst sind ganz wichtige Säulen der Bildung und sie müssen einfach zugänglich sein, für jedes Geldbörse.

Also in Salzburg muss sich jeder sicher sein können, dass er auch im Alter gut gepflegt wird und die Angehörigen, die die Pflege übernehmen, müssen sicher sein können, dass sie auch abgesichert sind. Wir brauchen ein Gesundheitssystem, das keinen außen vorlässt. Das Leben

ist viel zu wertvoll, um hier Abstriche zu machen. Dafür braucht es Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ordentlich entlohnt werden und die sich erholen können und auf ihre Dienstpläne sich verlassen können, um dann ihre Leistung zu erbringen, die was weit mehr ist, als ein Medikament jemanden zu reichen oder eine schnelle Diagnose zu erstellen.

Wir brauchen kein Stauland Salzburg, sondern wir brauchen funktionierende Öffis, die dazu einladen, dass man umsteigt. Es braucht neue Konzepte und kreative Lösungen. Wir brauchen ein Klima, das sicherstellt, dass Salzburg auch in Zukunft dieses wunderbare Fleckerl Erde ist, das es ist. Dafür braucht es echte Initiativen für grüne Energien.

Wir brauchen Wohnkonzepte, die an morgen denken. Nicht nur an die Bedürfnisse von morgen für die Bewohner, sondern auch für die Bodenpolitik. Wir brauchen eine Raumordnung, die den Raum ordnet und nicht im Bestbieterprinzip verkauft.

Also für all das haben wir in der Vergangenheit, aber auch in Zukunft unsere Lösungsvorschläge vorgelegt. Manches ist davon aufgegriffen worden, persönlich wäre mir etwas mehr lieber gewesen, weil ich bin überzeugt, dass unsere Ideen gut sind und es auf alle Fälle wert sind, sie wirklich zu diskutieren und ernst zu nehmen.

Die Zukunft wird uns alle vor immer neue Herausforderungen und Probleme stellen und die Politik, das ist unser Job, muss für diese immer wieder neue und kreative Lösungen bringen. Ein Ausruhen auf vergangenen Lorbeeren spielt es einfach nicht. Nicht jetzt vor der Wahl, aber auf keinen Fall morgen nach der Wahl.

Abschließend, weil es auch für mich die letzte Rede in diesem Hohen Haus ist, erlaube ich mir noch ein paar persönliche Worte. Vor fünf Jahren habe ich die erste Rede gehalten und habe mich ein bisschen auf diesen Welpenbonus verlassen. Jetzt bin ich nicht nur fünf Jahre älter, sondern um unglaublich viele Erfahrungen reicher. Ich durfte so viel lernen, sowohl fachlich, rhetorisch, aber auch in meiner ganz eigenen Persönlichkeitsbildung. Dafür bin ich von ganzem Herzen dankbar. Ich möchte nichts missen.

Ich bedanke mich bei Euch allen, bei all den Kollegen im Landtag, in der Regierung für die mir entgegengebrachte Wertschätzung und den Respekt und ich hoffe, dass es auch mir in diesen fünf Jahren immer gelungen ist, Euch diese Wertschätzung und Respekt zurückzugeben. Ich bedanke mich bei all jenen, die mich stets unterstützt haben, die es mir überhaupt ermöglicht haben, dass ich hier in diesem Hohen Haus mich für Salzburg einsetzen darf.

Ich habe eine Mutter, die immer gesagt hat, Stefanie nutze die Chancen, die sich dir bieten, und dafür bin ich sehr dankbar und ich habe einen Partner an meiner Seite, der so viel Geduld, Verständnis und Zeit aufgebracht hat für meine Leidenschaft der Politik und mich immer stets unterstützt hat. Ein Dank an das gesamte Team im Klub für all Eure Unterstützung, für die Wertschätzung, für das Weiterhelfen und für die vielen guten Diskussionen, die wir geführt haben. Merci. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Dr. Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Herr Landeshauptmann, Sie sind mit der sogenannten Dirndlkoalition angetreten, um zu neuen Ufern aufzubrechen, um für Salzburg etwas zu bewegen und Sie wollten auch ein Regierungsübereinkommen umsetzen. Fürs schöne Wetter gedacht, ein Schönwetterprogramm, mit dem man meinte, Kurs halten zu können und dann kam der eine oder andere Sturm und man ist sogar am Regierungsprogramm gescheitert.

Schauen wir doch einmal die kleinen Regierungspartner an. Da haben wir das pinke Mascherl am Dirndl. Also das kann man wohl abschließend nur als Quadratur des Scheiterns betrachten. Wohnbau nichts erreicht. Die Menschen wissen nach wie vor nicht, wie sie um leistbares Geld ein Dach über den Kopf bekommen. Außer den pinken Vertretern wird mir wohl jeder Recht geben, hier ist ein Wechsel dringend geboten. Aber, Herr Landeshauptmann, Sie sind der Chef. Mitverantwortung tragen Sie auch.

Und dann kommen wir zum grünen Mascherl auf unserem Dirndl. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Hast Du zwei Mascherl?)

... Ja, Ihnen liegen ja die Asylquartiere am Herzen, da werden wir ja zum Musterschüler. Ich hätte mir ja nur gewünscht, dass sich diese Regierung für die Wohnungsnot von uns Salzburgern genauso einsetzt wie für Asylquartiere. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Das ist doch eine Schiefelage.

Herr Landeshauptmann, ich muss Sie schon fragen, wie Sie das den Menschen erklären wollen, dass das Land Salzburg bei den Asylquartieren der Musterknabe von Österreich ist und auf der anderen Seite bei der Bekämpfung der Wohnungsnot der eigenen Bevölkerung durchfällt. Das müssen Sie sich wohl sagen lassen.

Herr Landeshauptmann, ich verstehe ja Ihre emotionalen Danksagungen. Mich wundert es ja nur, dass Sie auch den Karl Schnell und den Altlandesrat Mayr aufgenommen haben in Ihre Danksagungen, weil mich wundert ja auch, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das habe ich vergessen!)

... warum Sie sich gerade jene als Vorbilder nehmen, die an der Politik im Bundesland Salzburg gescheitert sind. Man kann es ja mit Befremden mal so aufnehmen.

Aber, Herr Landeshauptmann, Sie sind bei Schönwetter aufgebrochen mit der Dirndlkoalition und dann kam der Sturm. Den haben die Mächtigen in Österreich und in Salzburg nicht bewältigt. Denken wir an Corona. Spaltung der Bevölkerung und das nicht der Regierung, sondern

der Opposition vorzuwerfen, ist ja eine seltene Dreistigkeit. Grund- und Freiheitsrechte wurden beeinträchtigt. Jeder gesteht sich in diesem Land eigentlich schon ein, dass viele Fehler gemacht wurden, dass vieles danebengegangen ist, aber eines müssen sich die Mächtigen gefallen lassen: Keiner hat den Mumm, sich vor die Bevölkerung zu stellen, zu sagen ja da war viel falsch und wir entschuldigen uns. Dieser Mumm in den Knochen fehlt bis heute.

Denken wir auch an die Inflation, Teuerung. Das Problem, was jetzt den Menschen unter den Nägeln brennt, 11 % in Österreich, 8 % Deutschland, EU steht 3 %, Schweiz, da ist vieles hausgemacht mit Helikoptergeldern. Da ist vieles hausgemacht mit falschen Handlungsweisen. Aber auch in Salzburg wurde vieles versprochen, vieles diskutiert und nicht gehalten. Denken wir an das Theater um die Salzburg AG. Den Menschen wird versprochen es wird weniger, die Erhöhung wird zurückgenommen, ja, die Menschen bekommen sogar noch was zurück und dann wird den Menschen erklärt, die Festsetzung der Strompreise erfolgt im Klagswege durch das Landesgericht Salzburg. Das kann es ja wohl nicht sein.

Zu Ihrem Wahlappell, Herr Landeshauptmann, den Sie leidenschaftlich an das Ende Ihrer Rede gesetzt haben, gebe ich Ihnen was mit. Bei den letzten Landtagswahlen in Österreich haben Ihre Kollegen, die an der Macht waren, jeweils eine ordentliche Abfuhr vom Wähler erhalten. Die Menschen haben kein Vertrauen zu den Mächtigen und fragen Sie sich mal warum. Der 23. April wird Ihnen Gelegenheit geben, dazu nachzudenken. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nächste Wortmeldung steht bei den GRÜNEN und es wird Landesrätin Berthold wahrnehmen.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrtes Hohes Haus! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Landesregierung! Liebe Zuhörer, Zuseherinnen hier und vor den Bildschirmen!

Ich würde einmal so in Richtung FPÖ sagen: Wir lassen uns das Zusammenleben in unserem Land und unser Land nicht schlechtreden, weil das, was hier von Euch gekommen ist in den letzten Wortmeldungen, ist ein Schlechtrede unseres Miteinanders. Ja es gibt schwierige Situationen im Zusammenleben, im Zusammenarbeiten in einer Partnerschaft. Ich glaube ihr habt auch da und dort Partnerschaften, ihr werdet es wissen, aber man schafft es miteinander und das haben wir gezeigt und das sind wir auch den Menschen in Salzburg schuldig.

Die FPÖ hat heute einmal auch eindrücklich gezeigt, aufgezeigt, was eine Zusammenarbeit mit ihr sein würde. Man merkt ein bisschen eine Schwäche im Bereich der Mathematik und des sinnerfassenden Statistiklesens, weil der Kollege hat einen Teil aufgezeigt, der nicht so ist, also Musterschüler ist Salzburg in vielen Bereichen, derzeit aber nicht in dem Bereich, du angesprochen hast und den meine Kollegin Kimbie Humer-Vogl hat schon aufgezeigt, wir haben nicht 4 Mio. Menschen, die über die Grenze kommen und sich in Österreich aufhalten. Also einmal so viel dazu.

Die FPÖ hat aber auch aufgezeigt, was sie unter Solidarität und unter wirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Vernunft versteht. Wenn sie sagt, sie möchte nur besonders gut integrierte Zuwanderer zu einem günstigen Wohnraum oder Sozialwohnungen ermöglichen, dann frage ich mich welche von den 112.000 Menschen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft in Salzburg haben, sind denn noch besonders gut integriert. Sind das die vielen Deutschen, Nachbarn, Nachbarinnen, die in unserem Land sind? Sind es die Menschen, die in der Pflege arbeiten, und das System mit ihrem vollen Einsatz am Laufen halten? Sind das die Menschen, die im Tourismus arbeiten und uns ermöglichen, dass Almhütten offen sind? Sind das diejenigen, die in den kommunalen Straßendiensten arbeiten, am Recyclinghof uns einfach helfen, dass wir da die wichtigen Dienste schaffen oder sind es diejenigen, die in der Kinderbetreuung mithelfen? Wer sind denn jetzt die besonders gut Integrierten?

Österreich ist ein Land ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sinnerfassendes Lesen!)

... und das lebt von der Vielfalt und es ist nur wirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch sinnvoll, auch auf die Menschen zu zählen, die in unserem Land sind, die hier bleiben wollen, und sie bestmöglich zu unterstützen. Also das „seid gut zueinander“ vom Michi Obermoser, das teilen wir nicht ein in verschiedene Menschengruppen, sondern wir sind zu allen gut.

Jetzt zum Bereich Erfolge, die Bilanz ist schon kurz und oft angesprochen worden. Im Energiebereich ist in den letzten Jahren sehr viel vorangegangen und Heinrich Schellhorn hat da viel Dampf gemacht. Wir haben die PV-Anlagen verdoppelt in unserem Land von 7.000 auf 16.000. Energieberatung gut. Wir haben über 5.000 Energieberatungen. Wir haben ganz viel Unterstützungen, finanzielle Unterstützung gegeben, dass Menschen aussteigen können aus den fossilen Energien. Es ist Fair Pay in der Kultur eingeführt worden und das wird weitergeführt. Der Herr Landeshauptmann hat den Heizkostenzuschuss schon angesprochen. Der ist jetzt auf € 600,- verdoppelt. Wir haben viele Sozialvereine abgesichert und das Sozialbudget ist erstmals über 500 Mio. Euro. Viel weitergegangen.

Ich freue mich sehr, dass die gswb jetzt ein ökologisches Bauprogramm macht, weil seit 2019, ich war eine Zeit im Aufsichtsrat der gswb, haben wir eingefordert, wir GRÜNE im Aufsichtsrat, dass ökologisches Bauen einen Stellenwert bekommt. Schön, dass es jetzt ist, mit viel Geld, weil da gibt es einiges zu tun. Wichtig für die Energiewende.

Die Visionen für unser Land. Wir setzen auf die Salzburger Zukunft und ich will, dass die jungen Menschen in unserem Land keine Sorgen haben müssen, wie es weitergeht. Keine Sorgen um das Klima haben müssen. Ich will, dass ältere Menschen in unserem Land gut leben können, gut schlafen können und nicht mit Tropenhitzennächten belastet sind. Ich will, dass die Hotels in unserem Land mehr Strom erzeugen als verbrauchen. Ich will, dass die Schilfte mit

erneuerbarem Strom betrieben werden und ich will, dass wir 50 Windräder und 50.000 Sonnenkraftwerke in unserem Land schaffen und das ist möglich. Das heißt Klimaneutralität nicht bis 2050, sondern bis 2040.

Dem Dank, der heute schon ausgesprochen worden ist, schließe ich mich an. Wir haben zwei Rednerinnen, den Michi Obermoser und die Stefanie Mösl gehört und es sind berührende Worte gewesen und liebe Kolleginnen der FPÖ, das ist das gut miteinander arbeiten, gut zueinander sein und das ist die Zusammenarbeit, die wir brauchen, und nicht Spaltung in unserer Gesellschaft und im Hohen Haus.

Ich möchte allen danken, die heute das letzte Mal hier sind, allen Abgeordneten, danke für Euer Mitwirken, für Euer Dranbleiben. Ganz besonders auch meinen zwei Kollegen, das ist Heinrich Schellhorn und Josef Scheinast. Es ist so viel Herzblut in der politischen Arbeit von den verschiedenen Seiten und ich freue mich, Euch alle in unterschiedlichen Gegebenheiten und Situationen noch einmal zu treffen und weiter an unserem Land zu arbeiten. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei den NEOS. Bitte Herr Zweiter Präsident!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Hohes Haus!

Ich möchte beginnen mit Dir, lieber Michi Obermoser, und mit Dir, liebe Stefi Mösl. Ich bin ganz kurz hier im Haus, aber Michael das, was Du hier vorgelebt hast und was Du jetzt auch beschrieben hast, habe ich so erlebt in Deinem Tun, in Deinem Machen und Deinem Umgang. Liebe Stefi Mösl, auch dieses Wort Wertschätzung, das Du mehrmals gebracht hast, habe ich bei Dir erlebt und dafür gilt auch mein Dank und ich möchte hier auch anschließen, was Du, Martina, gesagt hast. Das denke ich ist in diesem Haus so wichtig, dass wir gut miteinander umgehen und dass wir uns auch am Ende des Tages in die Augen schauen können. Wie es nicht geht oder wo es Probleme macht, haben wir in anderen Bundesländern gesehen und mein Bestreben ist, dass das hier nicht eintritt.

Dieser Landtag hier, das ist ja das höchste Gremium, wir wählen ja nicht nur die Regierung, sondern wir machen ja auch die Gesetze, ist ein Ort der Diskussion und für mich ist die Diskussion ganz, ganz wichtig, weil ich glaube, dass gute oder dass die besten Ideen hier durchkommen sollen, dass wir für das Land etwas erreichen und es tut mir leid, hetzen, schimpfen, trennen ist sozusagen nicht der Stil, der hier im Haus gepflogen wird und gepflogen werden soll.

Das Thema ist fünf Jahre Dirndlkoalition - Weiter wie bisher? Lassen Sie mich vielleicht kurz bei einem Thema zurückblicken, aber viel mehr nach vorne schauen, weil ich glaube, es kommen hohe Anforderungen auf uns zu. Salzburg Wirtschaft und Fachkräfte. Salzburg ist be-

kannt für seinen Tourismus, das haben wir gehört, für seine unternehmerische Innovationskraft und wir haben nach zwei schwierigen Jahren nun eine Teuerung, die auf uns zukommt. Ich denke, die heimischen Unternehmen haben viel Innovationskraft, Durchhaltevermögen und einen starken Unternehmergeist bewiesen angesichts der Turbulenzen. Wir haben das schon gehört. Das Hindernis sind die fehlenden Arbeits- und Fachkräfte. Ein Hauptpunkt.

Was haben wir gemacht? Das wäre sozusagen der Rückblick zurück. Wir haben eine Informationskampagne zur Registrierung der Stammsaisoniers eingefordert. Wir haben einen Antrag auf flexible Ladenöffnungszeiten eingebracht, einen Antrag zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes und auch einen Antrag zur Senkung der Lohnnebenkosten auf Praktika und Ferialjobs.

Was ist unsere Forderung, und dafür stehen wir ein und dafür werden wir alle auch gewählt, indem wir die besten Ideen präsentieren und es wird der Souverän, der Wähler, entscheiden. Die Forderung ist ein Bürokratieabbau, eine gezielte Deregulierung ist heute schon gefallen. Wir müssen die neuen Technologien zielgerichtet transparent fördern, wir müssen die Digitalisierung beschleunigen. Wir müssen die Startup Gründungen vereinfachen. Wir brauchen vor allem regionale Strategien und Maßnahmen, um das ungenützte Arbeitskräftepotential zu heben. Wir müssen Weiterbildungen und Ausbildungen entsprechend fördern. Wir brauchen ein attraktives Angebot für Lehrberufe und es gehören die Rahmenbedingungen auch in der Tourismusbildung entsprechend ausgebaut. Das ist nur eines von vielen Kernthemen, die wir NEOS haben. Das ist das, wofür wir eintreten, und dafür werden wir uns dem Wähler auch zur Wahl stellen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Damit haben die Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zum nächsten

Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Ich ersuche Dich, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf den Vorsitz übernehmen zum Punkt 5, Mündliche Anfragen - Fragestunde. Es wurden zehn Mündliche Anfragen eingebracht. Ich darf kurz auch bei der letzten Mündlichen Fragestunde hier noch einmal die Regeln kurz erläutern. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch einmal abschließend zu Wort melden. Es sind wie gesagt zehn Mündliche Anfragen da und wenn wir die notwendige Zeitdisziplin einhalten, wird es vielleicht möglich sein, alle zehn zu behandeln, ansonsten werden wir nach einer Stunde aufhören.

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Asylquartiere im Land Salzburg

Ich darf Dir das Wort geben.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Herr Präsident.

Die Salzburger Landesregierung stellt die Halleiner Bürgerinnen und Bürger vor vollendete Tatsachen und setzt trotz Widerstand der Gemeinde sowie der Anwohner ein Asylquartier im Stadtteil Gamp in der unmittelbaren Nähe einer Schule und eines Kindergartens durch. Dass dort keine Familien aus der Ukraine einziehen werden, ist bereits bekannt. Auch in anderen Gemeinden wie etwa Goldegg sollen weitere Männerquartiere entstehen. Zudem wird aktiv nach weiteren Standorten gesucht.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage: Wie viele weitere Asylquartiere sind wo mit welcher Belegung in Salzburg geplant?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Klubobfrau!

Ich darf ein bisschen breiter informieren. Ich gebe einen Überblick über die aktuelle Situation, geplante Quartiere und wie läuft die Information der Gemeinden und Begleitmaßnahmen. Derzeit haben wir rund 550 bis 600 Asylanträge österreichweit. Seit Jahresbeginn Tendenz sinkend. Das ist geringer als im Jahr 2022, höher als in den Jahren 2018 bis 2021. Die Einschätzungen des BMI gehen davon aus, dass die Zahlen in den Sommermonaten wie jedes Jahr höher sein werden als zu Jahresanfang. Insgesamt werden aktuell österreichweit 88 323 Personen vom Bund und Ländern in der Grundversorgung betreut. Auch hier sinkende Tendenz. Das sind rund 4.000 weniger als noch zu Jahresanfang. Hier sind auch die ukrainischen Kriegsvertriebenen in der Grundversorgung enthalten.

Grundversorgung aktuell in Salzburg. 3.338 Personen sind in der Betreuung des Landes. Im Quartier des Bundes aktuell 153. Davon sind 2.243 Menschen in 134 organisierten Quartieren und 1.095 Menschen privat wohnhaft. Knapp unter 60 % sind ukrainische Kriegsvertriebene, das heißt wir haben knapp 2.000 Personen aus der Ukraine in der Grundversorgung, davon sind 1.300 Frauen. Die nächstgrößere Gruppe sind geflüchtete Menschen aus Syrien mit 18 %, die nächsten Gruppen sind jeweils 4 % Somalier, Afghanistan, je 2 % Russland, Irak und 1,5 % Iran.

Zu den geplanten Quartieren. Bisher haben wir im heurigen Jahr 19 Quartiere umgesetzt mit insgesamt 147 Plätzen. In den Gemeinden Hallein 35, Saalfelden fünf Wohnungen mit zusammen 28 Plätzen, Großmain zwei Wohnungen mit neun Plätzen, Stadt Salzburg fünf Plätze,

Hallwang sechs Plätze, Oberndorf sechs Plätze, Bad Gastein drei Wohnungen mit insgesamt 13 Plätzen, Lungötz zwei Wohnungen mit zwölf Plätzen und in Bischofshofen 16 Plätze.

Fix geplant sind aktuell weitere 13 Quartiere mit 104 Plätzen. Diese befinden sich in Goldegg 20 Plätze, St. Johann fünf Plätze, Grödig vier Plätze, Schwarzach zehn Plätze, St. Gilgen Erweiterung des bestehenden Ukraine-Quartiers von Rettet das Kind mit 20 Plätzen, St. Veit zehn Plätze, Stadt Salzburg neun Plätze, Berndorf sechs Plätze, Köstendorf acht Plätze, Lofer vier Plätze, Wald vier Plätze, Weißbach bei Lofer vier Plätze. Insgesamt werden diese Wohnungen zur Verfügung gestellt und betreut von Jugend am Werk, Caritas, Rotes Kreuz, Diakoniewerk, Samariter und Hilfswerk. Alles bewährte Hilfsorganisationen.

Da wir die Quote gemäß der Grundversorgungsvereinbarung aktuell nicht erfüllen, wir sind bei 62,6 %, sind wir weiter auf Quartiersuche. Realistischerweise sollten wir, und diese Zahl ist bekannt, rund 500 Quartiersplätze zusätzlich schaffen, um die Bundesbetreuungsquartiere in Traiskirchen, Thalham und Bergheim, Bergheim ist derzeit relativ entlastet.

Wie läuft die Information an die Gemeinden? Wenn das Land ein Quartiersangebot bekommt, erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Gemeinde entweder durch mich selbst, wenn es mittelgroße Quartiere sind oder durch die Grundversorgungsstelle des Landes oder auch durch die zukünftige Betreiberorganisation. Bei organisierten Quartieren, wie zB Goldegg und Hallein, habe ich selber mit den Bürgermeistern telefoniert und in der Folge gibt es dann Anrainerinformationen durch den Träger, wenn nicht zuvor Informationen an die Presse gespielt werden, wie es in Hallein der Fall war und eine geordnete Organisation, Anrainerorganisation dann nicht möglich war bzw. im Nachhinein gelaufen ist.

Mir ist es wichtig, dass der Kontakt mit dem Betreiber des Quartiers hergestellt wird, weil da die Konzeptinformation läuft und es ist auch in Hallein dann sozusagen positiv angemerkt worden, dass der Samariterbund das wirklich gut macht. Danke auch an Goldegg, wo der Bürgermeister und sogar die kommunale, also die Gemeinde-FPÖ dafür war, das positiv gesehen hat. Die sind in die Information gut einbezogen.

Die Betreuungsstruktur, auch die Regeln des Zusammenlebens, die laufende Abstimmung, da gibt es Vereinbarungen, die ich schon 2015 aufgebaut habe, um da hier ein gutes Management zu haben und wir treffen uns auf Landesebene regelmäßig zum Asylsteuerungsteam, in dem alle Träger eingeladen sind und das BFA, Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl und die Polizei und wir laufend frühzeitig präventiv auf eventuelle Probleme eingehen und hier einen engen Austausch haben. Wir schauen auch, dass wir die Menschen unterstützen beim Deutsch lernen, in der Integration. Ich bin guter Dinge, dass die Hilfsorganisationen, die ich aufgezählt habe, die für uns bewährte Partner, Partnerinnen sind, das gut machen und danke allen, die sich auch weiterhin ehrenamtlich für die Integration der Menschen in unserem Land engagieren.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen lieben Dank für die Beantwortung. Frau Klubobfrau, Du hast die Möglichkeit, Zusatzfragen zu stellen und ich darf Dir das Mikrofon geben.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Eine Unterfrage und ich glaube Du hast vorher einen Zahlendreher irgendwo drinnen gehabt, aber das müssen wir uns dann noch einmal anhören.

Die Land-Invest sucht ja aktuell nach Grünland, wo man dann Holzhäuser aufstellen kann. Zu welchen Konditionen und Bedingungen wird das momentan gesucht bzw. was bekommt der Grundeigentümer dann dafür, wenn er das zur Verfügung stellt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Wir haben drei Modelle, die wir im Jahr 2015/16 mit dem Roten Kreuz erarbeitet haben. Das sind die Holzhäuser, das ist im Flussbauhof, das ist in Tamsweg und Seekirchen mit einer Grundausstattung von zwei Häusern, damit eine 24-Stunden-Betreuung möglich ist, eine Vorort-Betreuung, wir haben am Flussbauhof mehrere. Das sind bewährte Modelle mit dem Roten Kreuz. Wie die einzelnen Pachtzinse sind, kann ich Dir jetzt nicht aus dem Ärmel schütteln, aber das ist ein Modell, wo uns ganz wichtig ist, dass wir mit der Hilfsorganisation des Roten Kreuzes zusammenarbeiten und gibt an den drei Standorten wirklich eine gute Betreuung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine zweite Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Eine zweite Zusatzfrage. Vielleicht kannst Du uns den Pachtzins schriftlich nachliefern, weil das wäre schon interessant. Gibt es bereits Interessenten, Bestrebungen, wo man im Grünland weitere Holzhäuser aufbauen will, weil das ist ja offensichtlich die Absicht.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Die Land-Invest unterstützt uns hier. Wir haben kein Angebot da, das jetzt wirklich so weit ist, dass wir es weiterverfolgen können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die erste Mündliche Anfrage. Wir kommen gleich zur zweiten Mündlichen Anfrage.

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend den Umsetzungsfortschritt in der Pflege

Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, liebe Martina!

Du hast beim Hearing am 7. November 2022 uns Vorstellungen präsentiert, wie Du den Pflegebereich angehen möchtest. Es ging und es geht um die Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen, aber auch um die vielen Frauen und Männer, die in der Pflege einen so guten Job machen. Ein gemeinsames Handeln, eine direkte und rasche Kommunikation, eine Abstimmung und eine klare, transparente Struktur im Krisenmanagement war im November 2022 mehr als dringlich. Aber auch die Pflegeplattform sowie ein Beteiligungsprozess für ein neues Pflegegesetz galt und gilt es umzusetzen, hast Du damals gesagt.

Dazu stelle ich folgende Mündliche Anfrage: Was konntest Du bisher umsetzen und wo stehen wir heute?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen lieben Dank. Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Du bist am Wort.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Klubobfrau, liebe Kimbie!

Ich habe, aufgebaut auf den Vorarbeiten des Ressorts und auch auf den Vorarbeiten im Bereich der Gesundheit durch die Pflegeplattform II, folgende Maßnahmen gesetzt. Das Wichtige dabei ist für mich das Management, die Kommunikation und im zweiten Bereich auch auf die Ressourcen in der Pflege zu schauen.

Der erste Schritt war eine Dialogtour in Seniorenwohnhäusern im Bezirk, Gespräche mit den mobilen Diensten, mit der Hauskrankenpflege, mit Hausleitungen, mit Geschäftsführungen von großen Trägerorganisationen, mit Pflegedirektorinnen, mit den Direktorinnen der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen. Aus diesem Austausch heraus habe ich auch die Themen mitgenommen für das Pflegesteuerungsteam, das ich im November gegründet habe und wir haben uns monatlich getroffen bereits bei vier Terminen und ich danke Kollegen Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl, dass er beim fünften Termin dabei sein wird und wir das Thema der Ausbildung ganz intensiv diskutieren werden, weil das vor allem die Träger und die Häuser sehr intensiv beschäftigt.

Wir haben letzte Woche damit begonnen, den Start für die Erarbeitung eines neuen Pflegegesetzes. Danke an die Sozialsprecherinnen aller Landtagsfraktionen, dass sie mit dabei waren. Es ist wichtig und hier sind verschiedenste Playerinnen, Stakeholder aus dem Bereich der Pflege zur Sprache gekommen. Der Austausch ist sehr zentral und wichtig ist, hier wirklich in ein zeitgemäßes modernes Pflegegesetz in die Arbeit einzusteigen. Wird eine herausfordernde Tätigkeit, aber wird konstruktiv und auch mit Management wirklich angegangen. Wir

haben die Bereiche Dokumentation, Personalschlüssel, Heimaufsicht, Pflegeleistungen, die zu fixieren sind in einem neuen Gesetz.

Wir haben gestern den partizipativen Prozess gestartet für den Bereich integrierte Planung von Gesundheit und Pflege, wo viele Schnittstellen zwischen den Krankenanstalten und den Seniorenwohnhäusern, den mobilen Diensten besprochen worden sind im Bereich ELGA, Entlassungsmanagement, Kommunikation, Abläufe und es wurde das Dashboard Seniorenwohnplätze umgesetzt. Das heißt wir haben jetzt monatlich wirklich die Informationen, wie viele Plätze verfügbar sind, welche Plätze wegen Baumaßnahmen oder welche Plätze wegen Personalmangel gesperrt sind.

Die Ressourcen in der Pflege wurden im Prozess Pflegeplattform I und II intensiv behandelt. Wir haben mit dem heurigen Jahr die Bereiche zusätzliche Nachtdienste, Unterstützungspersonale für Seniorenwohnhäuser, Erhöhung Nachtdienstpauschalen, Erschwerniszulagen, Erhöhung der Rufbereitschaftszulage umgesetzt. Es konnte auch der Bereich integrierte Versorgung für den gerontopsychiatrischen Bereich ausgebaut werden, wichtiges großes Thema für alle Häuser, große Entlastung, wenn es damit bessere Unterstützung gibt. Wir haben 22 Mio. Euro im Jahr 2023 für die Abdeckung der Teuerungskosten für Personal, Energie und Sachkosten auch zur Verfügung gestellt und zusätzliche 9 Mio. auch für den Bereich der Valorisierungen.

Im Bereich der Pflege ist mir ganz wichtig, wirklich mit einem klaren, strukturierten Management reinzugehen und den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern im Pflegebereich Perspektiven zu geben und auch einen gewissen Boden unter den Füßen, weil das wirklich eine sehr fordernde Situation ist.

Die Herausforderung für die nächsten Jahre aus meiner Sicht, dass wir den Bereich der Prävention, die Gesundheitskompetenzen der Menschen, der älter werdenden Bevölkerung stärken. Wir müssen im Bereich der Pflege auch neue Wege gehen. In der aktuellen Situation gilt es noch enger zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und wirklich gemeinsam die Prozesse anzugehen. Ich orte hier vor allem im Pflegesteuerungsteam und in den anderen Partizipationsprozessen sehr große Bereitschaft, sehr gutes Miteinander, hohe Identifikation mit dem Beruf, hohes Know-how und alle sozusagen haben wirklich den Fokus auf die bestmögliche Unterstützung und Pflege und Betreuung der pflegebedürftigen Menschen.

Es ist wichtig und wird wichtig sein für die nächsten Koalitionsverhandlungen und Regierung, dass wir ein neues Finanzierungs- und Tarifmodell im Bereich der Pflege erarbeiten, die die aktuellen Situationen wirklich schafft. Es ist für mich zentral, die Führungskräfte zu stärken in den Häusern. Sie sind der Dreh- und Angelpunkt in der Stützung der Teams, der Mitarbeiterinnen. Ich finde es ganz wichtig und ist gestern auch wieder intensiv rausgekommen, dass wir demenzfreundliche Gemeinden, Gesundheit, Pflegebereiche haben, das ist eine extreme

Veränderung sozusagen auch und auch eine große sozusagen Herausforderungen auch für Angehörige und dass wir im Bereich der Angehörigen Pflegenden die Unterstützungen auch laufend ausbauen und sie stärken.

Den Prozess, den wir jetzt eingeleitet haben im Bereich der Steuerung Pflege, im Bereich des Pflegegesetzes und wie gesagt in der Finanzierung mit kraftvollen Schritten und abgestimmt voranzugehen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte mögliche Zusatzfragen oder Zusammenfassung. Kimbie bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank liebe Martina. Du hast mir alle Fragen vorweg beantwortet und ich bin erstaunt, wie viel man machen kann in so kurzer Zeit. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz in Salzburg

Ich darf Dir, liebe Liesl, das Wort geben. Bitte!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Andrea!

Als im Jahr 2020 die Ausschreibung des Gewaltschutzes in Salzburg bekanntgegeben wurde, wurde dies neben Zustimmung auch von viel Kritik diverser Akteure begleitet. Nachdem bereits eine aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben nicht veröffentlichte Evaluierung gemäß Vergabegesetz stattgefunden hat, wurde nun, eineinhalb Jahre nach Übernahme durch den Bestgereihten der Ausschreibung, der erneuerte Gewaltschutz im Bundesland im Auftrag des Landtages evaluiert. Den Bericht haben die Landtagsparteien vor kurzem erhalten.

In dem Zusammenhang darf ich die Frage an Dich richten: Haben sich die Befürchtungen der Ausschreibungs-Kritikerinnen bewahrheitet oder ist nicht vielmehr eine klare Verbesserung zum Zustand vor der Ausschreibung zu erkennen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin, bitte Andrea, Du bist am Wort.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Es wurden heuer in Österreich bereits sieben Frauen ermordet. Ich habe immer gesagt in meiner Zuständigkeit für den Gewaltschutz reicht da Betroffenheit nicht aus, sondern es braucht wirksame Maßnahmen.

Wie war die Situation, als ich die Verantwortung übernommen habe? Es wurden in Salzburg jedes Jahr 150 Frauen abgewiesen. 150 Frauen, die von Gewalt bedroht oder betroffen waren. Es gab überhaupt keine Versorgung im Lungau. Es gab keine Versorgung im Pongau. Es gab keine Versorgung im Flachgau. Ich habe das nicht hingenommen, habe das vor drei Jahren eben ausgeschrieben, um die Situation zu verbessern. Es gab damals einen Schwall an Vorwürfen, Behauptungen und Unwahrheiten. Von einer Zerschlagung der Frauenhäuser war die Rede, dass die Ausschreibung € 100.000,-- kosten würde und Jahre dauert, dass es zu einer Vergabe an Billigbieter aus dem Ausland kommt, geringere Sicherheitsstandards, zu wenig Plätze usw.

Nun wie ist die Situation zurzeit? Sie ist sehr, sehr gut. Wir haben in Salzburg jetzt Plätze für 72 Frauen und ihre Kinder, für 37 Familien, die akut betroffen sind von Gewalt, und für 35 Frauen und ihre Kinder im Übergangswohnen, damit sie die Zeit haben, um auch ein selbstbestimmtes Leben wieder aufbauen zu können.

Schaue ich zB zum Frauenhaus im Pinzgau, so waren die in einem baufälligen Gebäude untergebracht, weit draußen in der grünen Wiese und es wurde als Sicherheit verkauft. Die Frauen hatten ein kleines Zimmer und mussten sich Bad und Küche teilen. Wie ist es heute? Das Frauenhaus im Pinzgau ist in ein ganz neu gebautes Gebäude gezogen. Diese fünf Frauen und Kinder, die jeweils im Frauenhaus Pinzgau untergebracht sind, haben jeweils eine eigene Wohnung mit Badezimmer und Küche und es gibt noch eine weitere für die Gemeinschaftsräume, die Beratungsräume und den gemeinsamen Garten.

Dass das Frauenhaus von der grünen Wiese ins Zentrum gelegt wurde und die Adresse bekannt ist, wurde sehr stark kritisiert und fragt man heute die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus so sind sie sehr, sehr glücklich. Zum einen mit dieser baulichen Situation, aber auch mit dem Fakt, dass die Frauen nicht mehr isoliert sind, sondern dass sie sich am Sozialleben weiterhin beteiligen können, weil auch das ist ein wichtiger Bestandteil, dass die Frauen in ein selbstbestimmtes Leben finden.

Die Arge Schutzunterkünfte betreibt neben dem Frauenhaus in Salzburg eben auch die Übergangswohnungen. Sie haben ein sehr gutes und ausdifferenziertes Gewaltschutzkonzept. Sie können in vielen Sprachen muttersprachlich beraten, auch das ein ganz wichtiger Vorteil in dieser schwierigen Situation, in der sich die Frauen befinden. Wir haben aber auch die Plainstraße ganz neu, das Übergangswohnen eben eröffnet. Auch das ist ein wichtiger Bestandteil, um nach dieser akuten Phase auch wirklich Zeit zu finden, zwei bis drei Jahre, um dann wirklich selbstbestimmt leben zu können.

All dies wurde umgesetzt und wurde geschafft. Es wurde in dieser Evaluierung auch allen zugänglich gemacht und genau das braucht's und wie gesagt das sind wieder die ersten Schritte und mehr können immer noch folgen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte eine oder zwei mögliche Zusatzfragen oder Zusammenfassung. Bitte Liesl!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank, Andrea, für die Beantwortung. Es ist sehr erfreulich, dass sich das Angebot sehr erweitert hat zu vorher und vor allem, dass es in den verschiedenen, ob das Pongau oder Lungau ist, dass es auch Möglichkeiten gibt für Frauen, die Schutz suchen, das auch dort zu finden und es ist gut zu hören, dass sich die Umstrukturierung gelohnt hat und das sich für die Frauen dadurch verbessert hat. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bevor wir zur nächsten Mündlichen Anfrage kommen, dürfen wir den Landtagsabgeordneten a.D. Helmut Naderer, der uns besucht, herzlich begrüßen. Ich darf die Kollegin Bartel bitten, ihre Mündliche Anfrage

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Maßnahmenpaket zur Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung

zu stellen. Bitte liebe Michi!

Abg. Bartel: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl und auch unser Gesundheitsreferent!

Es geht um die Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung und die gesundheitlichen und die medizinischen Standards in unserem Bundesland sind ja dankenswerterweise auf einem sehr, sehr hohen Niveau. Trotzdem gilt es alle Anstrengungen zu unternehmen und vorausschauend zu planen, um dieses hohe Niveau auch zu halten und auch weiter zu verbessern. Aktuell sind meines Wissens nach in Salzburg 17 von 19 Stellen für niedergelassene Kinderärztinnen besetzt. In Anbetracht der in allen Bereichen zu erwartenden Personalengpässe in Verbindung auch mit den Pensionierungswellen ist es daher notwendig, frühzeitig Vorsorge zu treffen, um die kinderärztliche Versorgung auch für die Zukunft sicherstellen zu können.

In diesem Zusammenhang stelle ich gemäß § 78 der Geschäftsordnung des Salzburger Landtages folgende Mündliche Anfrage an Dich, lieber Christian: Wie sieht das Ende Februar präsentierte Maßnahmenpaket zur Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung im Bundesland Salzburg denn im Detail aus? Bitte um Beantwortung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Du bist am Wort.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke, Frau Abgeordnete, für die Anfrage. Wir sind in Salzburg in einer Situation, in der das Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzte im Vergleich zu den anderen Bundesländern erfreulich niedrig ist. Wir sind auch in der sehr positiven Situation, dass wir bis dato so gut wie alle niedergelassenen Kassastellen auch besetzt haben.

In der Kinder- und Jugendheilkunde ist es so, wie Du bereits ausgeführt hast, von den 19 Stellen sind 17 besetzt, zwei sind unbesetzt. Wir haben insgesamt 19 Kassastellen in Salzburg und genau gleichviele Wahlpraxen in Salzburg in der Kinder- und Jugendheilkunde. Es wird ab 2030 so sein, dass mehrere Kinder- und Jugendheilkundeärztinnen und -ärzte in Pension gehen werden, daher haben wir ein Projekt gestartet, um rechtzeitig Vorsorge zu treffen, dass dann, wenn diese Pensionierungswelle kommt, entsprechende junge Ärztinnen und Ärzte nachkommen.

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand Prof. Weghuber vom Uniklinikum und dem Primarius im KSK - wir haben ja zwei Spitäler mit einer Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde - der Ärztekammer, der Gesundheitsabteilung und meinem Ressort, haben wir ein Projekt gestartet mit dem Ziel, dass wir nicht nur für den Nachwuchs in den Krankenhäusern Sorge tragen in der Ausbildung, sondern in den nächsten Jahren einen verstärkten Fokus legen, die jungen Ärztinnen und Ärzte so auszubilden, dass sie speziell für den niedergelassenen Bereich vorbereitet sind. Dazu haben wir in gemeinsamer Arbeit mit Ärztekammer, aber auch der Sozialversicherung die Lehrpraxen von den Allgemeinmedizinerinnen auch für die Kinder- und Jugendheilkunde übernommen. Wir sind da mit Oberösterreich das erste Bundesland in Österreich, dass diese Möglichkeit bietet. Auf Bundesebene arbeite ich weiter daran, dass es auch hier eine bundesweite Einführung und Übernahme dieses Modells gibt. Das heißt in enger Zusammenarbeit zwischen den beiden genannten Spitälern und den Praxen im niedergelassenen Bereich werden die jungen Medizinerinnen und Mediziner entsprechend ausgebildet und eben in den Lehrpraxen entsprechend lange auch vorbereitet auf eine Kassenstelle bzw. dann für den niedergelassenen Bereich.

Diese Zusammenarbeit bzw. dieses Projekt beinhaltet natürlich auch inhaltliche Schwerpunkte, die sich auf den niedergelassenen Bereich konzentrieren. Mentoringprojekte, wie wir sie bei der Allgemeinmedizin seit mehreren Jahren haben und wir haben das Modell der Allgemeinmedizin sehr stark da auch angewendet auf die Kinder- und Jugendheilkunde. Dieses Projekt beinhaltet aber auch noch eine enge Zusammenarbeit des Uniklinikums mit der Abteilung 9, insbesondere mit der Landessanitätsdirektion, sodass wir speziell im Stadtgebiet auch von Seiten des Uniklinikums entsprechend Unterstützung bekommen im schulärztlichen Dienst. Hier sind nach wie vor mehrere Stellen offen und durch diese Zusammenarbeit können wir dann entsprechend die Schulen auch mit Ärztinnen und Ärzten bedienen.

Insgesamt hat das Land dafür sechs Stellen, vier im Zentralraum und zwei in Schwarzach zusätzlich genehmigt, damit dieses Ausbildungskonzept umgesetzt werden kann. Auf Bundesebene müssen wir jetzt noch erreichen, dass pro Facharzt auch die entsprechende Anzahl der jungen Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden können, damit wir auch gleichzeitig mehrere Ärztinnen und Ärzte dann in diese Ausbildung bekommen.

Am Nachmittag werden wir ja das Paket für die Sprengelärzte verabschieden bzw. diskutieren und das spielt ebenfalls mit dieser Aktion der Schulärzte und der Zusammenarbeit mit eine Rolle.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Du hast die Möglichkeit für Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung. Ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Bartel: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Herzlichen Dank, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter und Gesundheitsreferent, für Dein hohes Engagement im Gesundheitsbereich Salzburg und auch, dass die Kinder- und Jugendheilkunde derartig gut umfasst ist, hier vorausschauend agiert wurde und auch dieses neue Projekt mit den Lehrpraxen, auch das vorangegangene im niedergelassenen Bereich der Hausärzte wurde ja von Dir gestartet und es erfreut mich ungemein, dass wir es hier auch bei den Kinderärzten jetzt fortführen können. Wann ist bitte genau der Start dieses Projekts?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Die Ausschreibungen, das Recruiting von interessierten Ärztinnen und Ärzten, von jungen interessierten Ärztinnen und Ärzten hat bereits begonnen und wir haben schon einen sehr positiven Zuspruch.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Möchtest Du noch eine Frage stellen oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Bartel: Ich möchte mich außerordentlich bedanken bei Dir, lieber Christian Stöckl, weil Dir ist es geschuldet diese gute Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen, mit der Ärztekammer und dem Ressort von Dir sowie natürlich auch mit dem neuen Primar Dr. Daniel Weghuber, wo ich mir auch schon ein gutes Bild machen konnte und er auch bei Adipositas usw. natürlich hier große Fortschritte mit den Kindern machen wird. Ich bin sehr, sehr zuversichtlich und ich denke bei 19 Kassenstellen im Kinder- und Jugendheilkundebereich und 19 Wahlpraxen sind wir hier sehr, sehr gut aufgestellt und wie wir wissen geht ein Drittel des Gesundheitsbudgets, über 800 Mio., in die Gesundheit und in Soziales und hier sind die Kinder umfasst und ich danke auch, dass die Schulärzte hier mit weiteren sechs Stellen bedacht worden sind und ich glaube, dass die Kinder- und Jugendheilkunde im Bundesland Salzburg hier sehr, sehr gut aufgestellt ist und vielen, vielen Dank dafür.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen nun zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis-Eintritt in Salzburger Museen für Jugendliche bis 18 Jahren bzw. Studenten bis 26 Jahren

Ich habe gehört, dass diese Anfrage schriftlich beantwortet werden wird. Der Grund, dass die Recherche zu kurz war und die Kollegin Mösl sitzt neben mir und nickt und wir werden deswegen uns damit jetzt nicht weiter aufhalten und kommen gleich zur sechsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ausschreibungsverfahren des Geschäftsführers der Salzburger Landeskliniken (SALK)

Ich darf dem Herrn Kollegen Schöppl das Wort geben. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Die SALK beschäftigen fast 7.000 Mitarbeiter und sind somit damit der größte Arbeitgeber in unserem Land. Nachdem Geschäftsführer Dr. Sungler mit Jahresende in Pension gehen wird, läuft zurzeit das Auswahlverfahren für den neuen Spitals-Chef. Laut Medienberichten haben sich zehn Personen um die Nachfolge Sunglers beworben, jedoch erfüllen sieben davon die Kriterien nicht. Dies lässt vermuten, dass es sich beim Ausschreibungsverfahren um ein auf eine Person zugeschnittenes Profil handelt, um Konkurrenz aufgrund fehlender vorgegebener Qualifikationskriterien von vornherein auszuschließen. Gerade aufgrund immer wieder fragwürdiger Besetzungen von Spitzenpositionen, muss bei diesem Ausschreibungsverfahren größtmögliche Objektivität gewährleistet sein.

Ich darf daher gemäß unserer Geschäftsordnung an Sie die Anfrage richten: Welche Qualifikationen werden laut Ausschreibungsverfahren für den neuen SALK-Geschäftsführer vorausgesetzt? Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, lieber Christian, um Beantwortung bitten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke, Herr Abgeordneter, für die Frage. Sie gibt mir Gelegenheit, einiges aufzuklären. Da ist ja über die Medien schon ziemlich viel Unsinn verbreitert und irgendwelche Verdächtigungen ausgesprochen worden. Ich kann hier heinrichen absolut betonen, dass mir die Objektivität bei der Besetzung dieses wichtigen Postens absolut wichtig ist und wir von Anfang an darauf gesetzt haben, dass diese auch eingehalten wird.

Wir stellen fest schon bei mehreren Ausschreibungen, dass es tatsächlich nicht mehr so einfach ist, so verantwortungsvolle Posten zu besetzen. Es ist offensichtlich in unserer Gesellschaft nicht mehr so modern oder nicht mehr so gefragt, sich für verantwortungsvolle Posten zu bewerben und ich war wirklich erstaunt, dass sich nicht mehr Personen beworben haben. Bei der Ausschreibung muss ich jetzt ein bisschen zurückgehen auf meine Erfahrungen, die ich bis dato gemacht habe.

Als ich 2013 als Finanz- und Gesundheitsreferent in diese Verantwortung gekommen bin, war die Ausschreibung von der Vorgängerregierung übrigens viel zeitnaher noch gestartet von der ehemaligen Landeshauptfrau als von mir jetzt die Nachfolge. Also dass da irgendetwas, wie

es der Herr Egger behauptet hätte, vor der Wahl noch gemacht werden könnte, ist völliger und purer Unsinn.

Mir war damals extrem wichtig, dass die Geschäftsführung von einem Mediziner, möglichst von einem habilitierten Mediziner mit Managementqualitäten, entsprechend ausgeübt wird. Dies deshalb, weil ein Mediziner an der Geschäftsführerspitze oder an der Spitze des Unternehmens aus meiner Sicht fachlich genau der Richtige oder die Richtige ist. Ich habe zehn Jahre mit Paul Sungler perfekt zusammengearbeitet und bin davon überzeugt, dass es auch in Zukunft wichtig und gut ist, einen Mediziner, eine Medizinerin mit Managementqualitäten einem Krankenhaus vorstehen zu lassen.

Ich möchte aber nicht, dass meine Nachfolge jetzt nicht die Möglichkeit hätte, so wie es früher war, zwei Geschäftsführer einzustellen. Deshalb haben wir gesagt oder habe ich mich entschieden, in die Ausschreibung auch hineinzuschreiben, dass sich der Eigentümer vorbehält, eventuell auch einen wirtschaftlichen Geschäftsführer, einen zweiten Geschäftsführer nachzubestellen, damit der Mediziner schon weiß es kann passieren.

Meine Erfahrung, und ich bin jetzt schon seit 1997/98 in der Gesundheitsplattform bzw. Sprecher der Gemeindespitäler, ist, dass wenn du zwei Geschäftsführer hast, einen Wirtschaftler und einen Mediziner, dass du dann als Politiker immer in der Mitte stehst und ständig ausgleichen musst zwischen der Wirtschaft und der Medizin. Deshalb war es für mich einfach wichtig und ich habe gute Erfahrungen gemacht, dass eben ein Mediziner das gemacht hat. So haben wir auch die Ausschreibung dann aufgestellt und dass ein Medizinstudium Voraussetzung ist. Bei den Bedingungen war es dann so, dass sich eben zehn, und ich war wirklich erstaunt, dass sich nur zehn gemeldet haben, weil damals waren beide ausgeschrieben 2012, Mediziner und wirtschaftlicher Geschäftsführer, und soweit ich mich erinnern kann, sind allein bei den Mediziner über 20 gewesen, bei den Wirtschaftlern glaube ich über 40. Also wirklich sehr viele haben sich da gemeldet und wir haben den Mediziner dann nachbesetzt.

Von den zehn Bewerbern waren tatsächlich fünf dabei, die kein Medizinstudium haben, sondern Wirtschaft, Jus oder ein anderes Studium. Daher sind die ausgeschieden gewesen. Wir werden mit fünf Bewerbern jetzt die Hearings machen. Die Firma Deloitte ist gerade dabei, die Testungen noch einmal zu machen, die ersten Gespräche zu führen und dann mit den fünf, die die Ausschreibungskriterien erfüllen, entsprechend das Hearing machen. Auch da habe ich darauf geachtet, dass die Hearing-Kommission völlig objektiv ist, mit Expertinnen, Experten besetzt ist. Deloitte ist deshalb zum Zug gekommen, weil es das beste Angebot war. Wir haben mehrere Angebote eingeholt, wie üblich, und die haben das beste Angebot gestellt.

Von den fünf sind zwei noch dabei, ich möchte da jetzt nicht sehr verbreiten, welche nicht habilitiert sind. Es ist nicht Voraussetzung, aber ein Vorteil und deshalb sind nicht nur drei eingeladen, sondern fünf dann für das Hearing.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Kollege, Du hast die Möglichkeit für Zusatzfragen bzw. Zusammenfassung. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Erste Zusatzfrage. Sie haben schon in einem Interview in der Krone am 8. März 23 gesagt und auch heute noch einmal, dass es in der Zukunft auch zwei Geschäftsführer geben könnte. Die derzeitige Ausschreibung, die einen Geschäftsführer umfasst, würde diese die Möglichkeit offenlassen, zu diesem dann einen zweiten zu bestellen oder lässt das die Ausschreibung nicht zu?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Die Ausschreibung lässt das genau zu. Ich persönlich bin überzeugt, dass es gut ist für die Landeskliniken, wenn der Geschäftsführer ein Mediziner mit Managementqualitäten ist, mit wirtschaftlichem Verständnis. Aber ich möchte nicht meine Nachfolge dahingehend präjudizieren, wenn meine Nachfolge überzeugt ist, dass man auch einen zweiten Geschäftsführer braucht, eventuell eine kaufmännische Ausbildung oder Jurist, wie immer, das lässt die Ausschreibung zu. Ganz im Gegenteil. Wir haben das ganz bewusst hineingeschrieben, dass sich der Eigentümer vorbehält, eventuell eine zweite Geschäftsführung zu installieren, zB eine Wirtschafterin, einen Wirtschafter.

Aber jetzt ist die Ausschreibung einmal für einen Mediziner. Mir ist es auch so wichtig und deshalb haben wir es zeitgerecht begonnen, weil im Allgemeinen gibt es dann nach der Auswahl noch Verhandlungen über das Gehalt und Kündigungsfristen. Mir war es ganz wichtig, dass es zumindest ein, zwei Monate gemeinsame Übergangszeit möglichst sogar drei Monate gemeinsame Übergangszeit gibt, wo der scheidende, ich sage nicht alte, sondern der ausscheidende Geschäftsführer eben noch da ist und ein Wissenstransfer, eine Übergabe möglich ist.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Eine weitere Zusatzfrage. Sie werden im selben Medium zitiert sie seien besorgt über die von Ihnen auch heute dargestellte Entwicklung. Welche Maßnahmen wollen Sie setzen, um sozusagen Ihren eigenen Sorgen entgegenzutreten?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Wir können Maßnahmen setzen finanzieller Natur. Wir können Maßnahmen setzen, dass wir die Verantwortung dort möglichst unterstützen mit entsprechenden Stellen, wenn sie gewünscht oder gebraucht werden. Aber ich möchte das tatsächlich wiederholen und ich bin wirklich da besorgt, wie sich da die allgemeine Entwicklung darstellt, dass wirklich für so Posten, die große Verantwortung haben, wo man auch viel Kritik ausgesetzt ist, dass sich da viele geeignete Menschen nicht mehr bewerben. Wir

haben das nicht nur in der Geschäftsführung, wir haben große Probleme, ärztliche Direktorinnen und Direktoren in den Spitälern nachzubesetzen und das war der Ausdruck meiner Sorge und wir überlegen natürlich bei den Ausschreibungen, schon möglichst das gesamte Paket schmackhaft zu machen für geeignete Persönlichkeiten. Aber wie gesagt offensichtlich ist es nicht mehr so begehrt, sich für solche Posten zu bewerben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung? Bitte Kollege Dr. Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Die SALK waren ja in unserer beider Diskussion sehr, sehr oft im Zentrum und das auch heute und ich stehe nicht an, mich dafür zu bedanken, nämlich für den Diskurs, den man geführt hat, aber auch dass er auch von beiden Seiten mit offenem Visier geführt wurde. Das ist Demokratie und ist notwendig.

Ich möchte Sie nur eines ersuchen für die SALK. Die Bestellung des Geschäftsführers ist wie meistens und oft der Punkt Personalia ganz wichtig für die Zukunft. Das sind Weichenstellungen, die vom Personellen her richtungsweisender sind als manches und vieles andere. Ich möchte Sie daher bitten, hier erstens für die notwendige Korrektheit zu sorgen. Das ist Ihre Pflicht, aber natürlich auch alles zu tun, dass wir die Beste oder den Besten dort hinbekommen. Das brauchen wir für die SALK, das brauchen wir für unser Land Salzburg. Der oder die Beste müssen uns für die SALK gerade gut genug sein.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Klimatickets in Salzburg

Ich darf dem lieben Simon das Wort geben. Bitte!

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank Herr Vorsitzender. Meine Frage an den Landesrat Mag. Stefan Schnöll geht in die Richtung, was und wie die Erfolgsgeschichte im Bereich der öffentlichen Ticketpreisgestaltung auch sich derzeit abbildet und möchte darauf hinweisen, dass gerade mit 1. Jänner 2020 das myRegio Jahresticket von Seiten Salzburg eingeführt wurde mit € 595,- und es damals schon ein Quantensprung war zu damaligen Kosten von € 1.539,- für ein Jahresticket und in weiterer Folge eben nicht nur dieses wabengesteuerte Jahresticket Inhalt der Debatte war, sondern, das ist ja der zweite Quantensprung gewesen, dass man mit einem Jahresticket plötzlich auf allen Linien in allen Richtungen fahren konnte und nicht nur an diese Linie gebunden war, die man gebucht hat und damit nicht nur den Berufsweg, der meistens im Vordergrund stand, sondern alle anderen Wege auch genutzt werden konnten.

Mit 1. Jänner 2022 wurde dann im Bundesland das ursprüngliche 1-2-3-Ticket-Modell umgesetzt, das Klimaticket eingeführt, € 365,- mit € 100,- Aufpreis auch übertragbar an andere Personen und dazu meine Frage: Wie viele Klimatickets Salzburg sind aktuell im Umlauf und wie hat sich der Verkauf seit Einführung entwickelt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung bitten.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke Herr Bürgermeister für die Anfrage und die Gelegenheit, diese durchaus auch spannenden Zahlen heute ausführen zu dürfen. Stand heute haben wir 89.085 Jahreskarten verkauft. Wenn man das auf die Gesamtbevölkerung rechnet, sind das mittlerweile 16 %. Da sind wir wirklich österreichweit im Spitzenfeld. Wir haben uns immer an Tirol orientiert, doch mit einer höheren Einwohnerzahl, aber die haben mittlerweile 17 % verkauft. Also da sind wir gar nicht mehr so weit weg. Natürlich ist Wien sozusagen außer Konkurrenz, was das Jahresticket betrifft und es ist wahrscheinlich auch Vorarlberg außer Konkurrenz, aber wahrscheinlich mit Salzburg nur sehr schwer zu vergleichen. Also da sind wir sehr froh, dass diese Zahl so hoch ist.

Die Vergleichszahl macht sicher. Wir haben Stand 2019 14.120 Jahreskarten verkauft, da muss man natürlich das Edelweiß-Ticket dazurechnen. Also 22.576 Jahreskarten wurden damals in Umlauf gebracht. Also diese Zahl haben wir mittlerweile mehr als verdoppelt, weil die Klimatickets Salzburg belaufen sich auf 48.367 Karten. Dazu kommen noch die Klimatickets Österreich 12.383, da sind wir dann auf rund 60.000 und die SUPER s'COOL-CARD kommen noch dazu 28.326. Also in Summe belaufen sich dann die Jahreskartenverkäufe auf rund 90.000 Jahreskarten. Danke da auch an die Gemeinden, weil es noch viele Gemeinden gibt, die diesen Preis von € 365,- noch einmal stützen. Das heißt da kommt man dann hin und wieder auf € 200,-, € 250,- pro Jahreskarte. Also ein unschlagbarer Preis, wie ich meine und es gibt natürlich die verschiedenen Ausformungen noch.

Wir haben eine übertragbare Jahreskarte, das ist vielleicht eh bekannt, die kostet € 100,- mehr als das 365-Euro-Ticket, also 465-Euro-Ticket, einzigartig in Österreich. Für uns ein Riesenvorteil, weil es dadurch gelungen ist, natürlich für Unternehmen, für Gemeinden usw. Tickets an den Mann, an die Frau zu bringen, die dann wiederum weitergegeben werden können an Mitarbeiter usw. Also das hat sich wirklich bewährt und darum glaube ich ist es gelungen, diese Zahl so schnell, also in Wahrheit in den letzten drei Jahren so in die Höhe zu treiben.

Dass wir natürlich am Angebot arbeiten weiterhin, ist keine Frage. Es liegt nicht nur am Preis, dass unsere Öffis gut gefüllt sind, aber ich sage immer es muss uns gelingen, die bestehende Infrastruktur und das bestehende Angebot so gut auszunutzen, wie nur möglich und das sehen wir, egal wo wir einen Bus einsetzen oder einen Zug fahren, der ist in der Regel voll. Ich verweise da immer gern an Seekirchen, wo wir mittlerweile in zwei Stunden in der Morgenspitze zwischen 6 und 8 Uhr in der Früh zwölf Züge haben. Die Züge sind zum Bersten

voll, liegt auch mit Sicherheit an der Jahreskarte, aber natürlich liegt es an uns, dieses Angebot weiter auszubauen, die Infrastruktur weiter auszubauen und das Ganze dann in Kombination mit dieser Preispolitik, mit diesen günstigen Jahreskarten, glaube ich lässt uns ordentliche Schritte vorankommen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Abgeordneter, Du hast die Möglichkeit für Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Ing. Wallner: Danke. Keine Zusatzfrage, sondern eine Zusammenfassung und danke für diesen sehr positiven Bericht, den wir in den Regionen, in den Gemeinden auch genauso spüren, dass es eben eine echte Alternative geworden ist auch zum zweiten Auto, zum dritten Auto für die Familien, um eben auch öffentlichen Verkehr zu nutzen. Man kann ja diese € 365,- vielleicht dann noch auf Monate ausrechnen und würde da dann auch sehen, was im Vergleich ein Auto, eine Anschaffung mit dem Betrieb des Autos für Kosten verursacht und da bin ich schon beim Thema.

Ich glaube es muss uns gelingen, eine attraktive Alternative zum Auto darzustellen, die aber immer noch damit die Möglichkeit bietet, sich selber zu entscheiden, will ich ein Auto benutzen oder will ich ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen. Dazu brauchen wir auch noch die Qualität in diesen öffentlichen Verkehrsmitteln, die wir schon haben, aber noch steigern müssen und ich habe es immer wieder gesagt. Es soll nicht so sein, wenn die SUPER s'COOL-CARD angesprochen ist, dass die Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge den Tag feiern, wo sie nicht mehr im öffentlichen Verkehrsmittel fahren müssen, sondern es muss uns gelingen, dass sie ganz selbstverständlich auch in weiterer Folge diese öffentlichen Verkehrsmittel nutzen und da bist Du auf einem sehr guten Weg, da sind manche schon ungeduldig und es müsste schon alles geschafft sein. Aber ich glaube diesen Weg muss man intensiv weiter beschreiten und da möchte ich Dir dazu gratulieren und Dich auch natürlich unterstützen. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur achten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lärmschutz in Werfen/Tenneck

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke schön. Seit vielen Jahren leiden die Anrainer und Anrainerinnen einer Anhöhe über Werfen im Bereich der Hirschenhöhstrasse am Lärm der Tauernautobahn. Es ist auch ein Siedlungsgebiet im benachbarten Tenneck vom Lärm stark betroffen. Mit zunehmendem Verkehr, das wissen wir, auf der A 10 wird die Lärmbelästigung eigentlich ständig höher. Nach vielen Jahren ohne Fortschritt soll es nun möglich sein, eine Errichtung von Lärmschutzwänden zu prüfen, und das eben südlich des Helbergsbergtunnels, da zwischenzeitlich auch die Regelungen für den Lärmschutz seitens des Bundesministeriums ja erweitert wur-

den und eben mit einer neuen Wirtschaftlichkeitsregelung sozusagen überarbeitet und ausgestattet bzw. verbessert wurden, warten die Bewohnerinnen und Bewohner natürlich auch auf baldige Verbesserung durch entsprechende Lärmschutzmaßnahmen im Bereich eben der betroffenen Autobahnabschnitte.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wann liegen die Ergebnisse der Neubewertung vor?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Nach dieser Dienstanweisung im November 2022 ist es dann zu einer Neuberechnung gekommen basierend eben auf diesen Änderungen und da ist dann zu Tage getreten, dass es da zu Überschreitungen der Grenzwerte kommt in dem angesprochenen Gebiet. Die ASFINAG, die dafür zuständig ist, das muss ich auch dazu sagen, hat jetzt ein Ingenieurbüro beauftragt, Maßnahmen auszuarbeiten und meinem Informationsstand zufolge sollen diese Ergebnisse spätestens im Sommer 2023 vorliegen und werden dann anschließend Bürgermeister und der Gemeinde präsentiert.

Vielleicht ganz generell, weil ich mir das jetzt auch noch einmal angeschaut habe. Bundesstraßen-Lärmimmissionschutzverordnung. Wenn ein gewisser Grenzwert überschritten ist, dann zahlt zu 100 % die ASFINAG die Kosten für diesen Lärmschutz. Kommt dann natürlich zu einer Wirtschaftlichkeitsberechnung usw. Wenn der Grenzwert nicht erreicht ist, was natürlich bei uns auch oft der Fall ist, dann erfolgt eine sehr komplexe Berechnung von Seiten der ASFINAG, wo verschiedene Parameter herangezogen werden: Lärm, Anzahl der Betroffenen, Siedlungsdichte und es werden die Kosten für einen aktiven Lärmschutz, sprich Lärmschutzwand, auch die Kosten eines passiven Lärmschutzes, sprich Lärmschutzfenster gegenübergestellt und dann kommt eine Summe heraus und ein Prozentsatz, der dann für die Gemeinde dann relevant ist, also eine gewisse Kostenbeteiligung von Seiten der Gemeinden, die dann in der Regel noch immer relativ hoch ist. Darum haben wir eh schon angekündigt, dass ich mir auch vorstellen kann, und das haben wir schon in die Wege geleitet, dass wir von Landesseite ebenfalls mitfinanzieren und dann diesen Gemeindeanteil noch ein wenig drücken, sodass man wirklich dann in der nächsten Zeit beim Lärmschutz noch wesentlich schneller und besser vorankommen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte, sie nickt. Frau Kollegin bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Also keine weitere Zusatzfrage, sondern eine Zusammenfassung. Einmal danke für die Beantwortung. Als Pongauerin liegt mir natürlich die Lebensqualität der Menschen vor Ort sehr am Herzen. Ich habe mir selber ein Bild vor Ort gemacht von der betroffenen Situation. Die Hirschenhöhstraße, aber auch die benachbarte Siedlung in Tenneck, der Lärm wird extrem von der Tauernautobahn übertragen. Das Problem ist dort auch der Schwerverkehr. Also vor die betroffenen Anrainer und Anrainerinnen wirklich eine Belastung.

Ich halte es auch für notwendig, dass man diesen jahrelangen Kampf der Anrainer, die kämpfen wirklich schon jahrelang um einen Lärmschutz, dass man den sozusagen beenden kann und die Anrainer hoffen eben da auf eine positive Lösung und auch wie wohl wissend, dass die ASFINAG ihren Teil da dazu beiträgt.

Wir wissen, dass die Rahmenbedingungen für den Lärmschutz seitens des Bundesministeriums jetzt auch dementsprechend verbessert wurden, das heißt Lärmschutzwände dürfen jetzt ja höher sein im Vergleich zum passiven Lärmschutz. Das heißt es gibt verbesserte Startbedingungen dafür und da würde ich Dich auch ersuchen, dass man da wirklich auch dann gegenüber der ASFINAG dahinter ist, dass man dann dementsprechend zu einer positiven Lösung dann für die Leute vor Ort dann kommt. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen gleich zur neunten

5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vergabe des neuen Bezirkshauptmannes der Bezirkshauptmannschaft Hallein

Bitte Herr Kollege!

Abg. Teufl: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Mit 1. Juni wird der Bezirk Hallein einen neuen Chef oder eine neue Chefin erhalten, da Helmut Fürst, der seit Dezember 2010 Bezirkshauptmann ist, in Pension geht. Am Montag ging die Bewerbungsfrist zu Ende. Laut Landesamtsdirektor Sebastian Huber gibt es sechs Bewerberinnen bzw. Bewerber. Darunter befindet sich der Leiter des Landesamts für Verfassungsschutz, Georg Angerer, der sich bereits 2012 für die Stelle als Lungauer Bezirkshauptmann bewarb, aber nicht zum Zug kam.

Angerer stammt wie der Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Franz Ruf, SOKO-Ibiza-Leiter und jetziger Kripo-Chef Andreas Holzer, und sein Vorgänger und BMI-Generalsekretär Franz Lang vom Polizeiposten der Salzburger Kleinstadt Hallein. Unter Lang wurde im BMI hastig die SOKO-Ibiza aufgestellt, Holzer zu ihrem Chef gemacht. Innerhalb der Polizei ist diese Seilschaft als Hallein-Connection bekannt. Einer größeren Öffentlichkeit wurde Angerer durch die BMI-Chats bekannt. Zitate daraus ersparen wir Ihnen.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Anfrage: Können Sie garantieren, dass die Nachbesetzung des Bezirkshauptmannes im Tennengau aus rein objektiven Entscheidungsgründen und nicht aufgrund persönlicher Seilschaften vorgenommen werden wird?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das ist schon eine ziemliche Unterstellung, dass Sie mir unterstellen, dass aufgrund persönlicher Seilschaften Postenbesetzungen gemacht werden. Das bin ich eh gewöhnt, das ist halt der Stil, ok, aber dass Sie es allen Mitgliedern der Objektivierungskommission auch diese Unterstellung machen, finde ich ein ziemlich starkes Stück, aber ich kann Ihnen gerne den Weg erklären.

Es gibt das Objektivierungsgesetz und die Objektivierungsverordnung. Da ist nach dem Bezirkshauptmannschaften-Gesetz genau die Qualifikation eines künftigen Bezirkshauptmannes oder Bezirkshauptfrau vorgegeben. Es gibt eine fünfköpfige Vorschlagskommission, die durch den Landesamtsdirektor einzusetzen sind. Sie besteht aus dem Landesamtsdirektor, dem Leiter der Fachgruppe Personal, einem Experten oder einer Expertin aus dem Fachbereich der ausgeschriebenen Funktion, der Gleichbehandlungsbeauftragten und einem externen Experten oder Expertin für Personalauswahl.

Zudem wird im Vorfeld von einer dritten Stelle, einem externen Personalberatungsunternehmen ein wirtschaftspsychologisches Gutachten zu den Managementanforderungen des Bewerbers oder der Bewerberin beauftragt und dann gibt es ein ausführliches Hearing, in dem letztlich Punkte vergeben werden, maximal 90 Punkte. Die Kommission macht dann einen Bestimmungsvorschlag an die Landesregierung, einen begründeten Bestimmungsvorschlag und die Landesregierung entscheidet in kollegialer Beschlussfassung. Genau das ist der Weg und der wird eingehalten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank Herr Landeshauptmann. Hast Du eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte lieber Kollege!

Abg. Teufel: Eine Zusatzfrage. Herr Landeshauptmann, sehen Sie Georg Angerer aufgrund der vorliegenden Chat-Protokolle als den für moralisch geeigneten Kandidaten für die BH Hallein an?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Die Bewertung der Kandidaten und Kandidatinnen unterliegt der Objektivierungskommission, der Vorschlagskommission und dann entscheidet die Landesregierung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Hast Du noch eine weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Teufel: Danke. Keine weiteren Fragen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen lieben Dank. Wir haben damit die Zeit erschöpft. Ich darf, bevor ich diesen Tagesordnungspunkt beende, mich noch einmal ausdrücklich bei allen

Kolleginnen und Kollegen bedanken. Ich durfte die meisten Mündlichen Anfragen, die Fragestunde moderieren. Das ist sehr kultiviert, darf ich sagen, zugegangen. Es gab keine Ordnungsrufe. In diesem Sinne herzlichen Dank. (Allgemeiner Beifall)

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals Herr Zweiter Präsident. Ich darf mit unserer Tagesordnung fortsetzen und wir sind übereingekommen nach Rücksprache mit den Klubobleuten, dass wir eine Dringliche Anfrage, nämlich die Dringliche Anfrage der FPÖ an die Landesregierung betreffend Strompreise noch aufrufen und behandeln. Ich wurde auch schon informiert von der anfragestellenden Fraktion, der FPÖ, dass auf eine Verlesung verzichtet wird und diese Anfrage ja ohnedies im Protokoll oder in den Unterlagen für die Tagesordnung nachzulesen ist und daher darf ich Dich, Herr Landeshauptmann, gleich ersuchen, ans Rednerpult zu kommen und die Anfrage zu beantworten. Bitte wieder schnell reden, zehn Minuten Zeit.

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Strompreise
(Nr. 127-ANF der Beilagen)

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Meine Damen und Herren!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, einmal mit ein paar Märchen hier aufzuräumen, was die Salzburg AG und die Strompreisentwicklung betrifft, die Märchen, die da bedient werden und erzählt werden.

Erstens: Die Salzburg AG würde sich mit der Strompreiserhöhung eine goldene Nase verdienen. Das ist unrichtig, denn durch die getätigten Strompreissenkungen bricht der Gewinn total ein. Der Vorstandssprecher hat von einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern von wahrscheinlich unter 20 Mio. Euro gesprochen und dann kommen noch die Rückstellungen. Wenn Sie, liebe Frau Svazek, vorher gesagt haben die Rückstellungen erfordern einen Gewinn. Nein. Da kann das Betriebsergebnis auch negativ werden, wenn die Rückstellungen so hoch sind. Erstes Märchen.

Zweites Märchen. Haslauer tut nichts dagegen. Ich habe mich massiv eingesetzt. Ich werde Ihnen das dann auch im Detail vorlegen, denn bereits mit der Strompreiserhöhung im Jänner sind auch zielgruppengenaue Preisdämpfungsmaßnahmen umgesetzt worden.

Drittes Argument: Ich würde mich in einem Interessenskonflikt befinden. Es kann doch nicht sein, dass der Landeshauptmann auch im Aufsichtsrat der Salzburg AG vertreten wäre. Entschuldigung. Das ist unser wichtigstes Unternehmen der Daseinsorge. Strom, Gas, Verkehr, Internet, Telekommunikation, Wasser. Ja wer denn sonst als der Landeshauptmann soll da

drinnen sein? Ich ducke mich auch nicht weg, wenn es eng wird, wenn es einmal darauf ankommt und wenn der Wind weht, weil mir es wichtig ist, beides unter einen Hut zu bringen. Auf der einen Seite die Bedürfnisse der Bevölkerung nach halbwegs stemmbaren Energiepreisen und auf der anderen Seite ein Unternehmen, das so unendlich wichtig ist für uns, auch im Lot halten zu können.

Wenn der Herr Bundesrat Egger vorschlägt, er würde da nie hineingehen in den Aufsichtsrat, aber man muss den politischen Druck erhöhen und er hält nichts von politischen Besetzungen, er schlägt den Christian Kern vor. Ja, das ist selbsterklärend, meine Damen und Herren.

Ich möchte auch hier mit dem Märchen aufräumen, das erzählt wird an den Stammtischen, ich persönlich wäre an der Salzburg AG beteiligt, Aktionär sozusagen. Nein bin ich nicht, das ist nur das Land. Oder ich würde da eine Riesengage beziehen. Ich bekomme dafür keinen Cent. Ich bekomme Unannehmlichkeiten, viel Arbeit, aber dieser Arbeit stelle ich mich, weil das ist meine Aufgabe als Landeshauptmann. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Ich stelle mich hier und heute bewusst vor die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Salzburg AG, die bei jedem Wetter, bei Schneefall die Leitungen reparieren, die die Obusse fahren, die die Züge fahren, die in den Wasserwerken tätig sind, die Internet aufstellen, die kalkulieren müssen und die heute aufgrund des Salzburg AG Bashing von fast allen, wir sind die Letzten, die da wirklich herstehen, an den Stammtischen beschimpft werden als Abzocker usw. Danke, dass wir diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben dürfen. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Jetzt komme ich zur Arbeiterkammer. Die Arbeiterkammer hat ein Gutachten, das ist eine qualifizierte Rechtsmeinung, vorgelegt, dass das Preiserhöhungsschreiben der Salzburg AG nicht ausreichend gut begründet wäre. Übrigens eine Art der Schreiben, die alle E-Unternehmen in Österreich gemacht haben und die haben zahlreiche auch nicht ganz dumme Juristen beschäftigt, die die E-Control auch so gesehen hat, und es ist naheliegend, dass man nicht auf Zuruf zig Millionen wieder zurückzahlen kann, sondern eine Rechtsansicht, ein Rechtsgutachten einholen muss. Wenn das zu einem deckungsgleichen Ergebnis kommt, ok, dann wird die Maßnahme entsprechend zu treffen sein. Wenn die Rechtsansicht eine andere ist, und die ist eine andere, dann kann man nicht einfach auf Zuruf Geld auszahlen.

Das, was der Arbeiterkammerpräsident Eder macht, mir vorzuwerfen und auch hier der Kollege Maurer hat gesagt es ist keine rechtliche, sondern eine moralische Pflicht. Ja, Herr Kollege, das müssten Sie eigentlich wissen, das ist die Aufforderung zur Untreue. Da gehen wir einsitzen, wenn nicht Rechtsklarheit herrscht und wenn wir auf einmal Geld beginnen in zig Millionen Höhe auszubezahlen, dann schädigen wir das Unternehmen und auch das Land Salzburg und die Stadt Salzburg. So geht das nicht. Wir brauchen eine gesicherte Rechtsgrundlage, die gesetzlich nicht vorliegt, weil das sehr schwammig formuliert alles ist und Zugang für unterschiedliche Interpretationen zulässt und diese Rechtsansicht, diese gesicherte

Rechtslage muss hergestellt werden entweder durch eine Interpretation des Parlamentes oder des Ministeriums oder der E-Control oder aber durch eine Gerichtsentscheidung. Das ist nichts gegen die Kunden, gar nicht, sondern das ist einfach, Sie wissen das Herr Kollege Schöppl, eine ordnungsgemäße Arbeit. Anders geht es nicht.

Was die Preissteigerungen betrifft, tun Sie ja gerade so, als ob ich den Ukraine Krieg ausgerufen hätte, als ob ich die französischen Atomkraftwerke abgeschaltet hätte. Wenn Sie sich anschauen den Bundesländervergleich. Alle Stromunternehmen in Österreich und in Deutschland und in ganz Europa sind mit den Preisen entsprechend hinaufgefahren. Warum? Weil die Systematik klar ist. Der erforderliche Bedarf an Strom für das kommende Jahr ist von Energieversorgungsunternehmen einzudecken. Wie geht das? Indem man die Eigenerzeugung kalkuliert, das ist ungefähr die Hälfte, etwas weniger, 48 % des Aufkommens bei der Salzburg AG zu günstigen Preisen, unter zehn Cent die Kilowattstunde Arbeitspreis, weil das Wasser wird ja nicht teurer Gott sei Dank. Auf der anderen Seite muss der fehlende Strom, die zweite Hälfte an den Börsen besorgt werden. Sie wissen, was für Ausschläge die Börse infolge des Krieges und anderer Ursachen letztes Jahr hatte und diese Beträge sind zu bezahlen, die muss die Salzburg AG bezahlen. Das waren ja zum Teil bis 100 Cent die Kilowattstunde. 50, 52 Cent usw. Daraus ergibt sich ein Mischpreis und es ist kartellrechtlich unzulässig, unter den Einstandspreis zu gehen. Geht nicht. Es ist wettbewerbsrechtlich unzulässig. Ich weiß schon den Salzburgerinnen und Salzburgerinnen sind juristische Argumente egal, aber sie sind so wie sie sind. Daher bitte ich schon zu beachten, dass die Preisfindung keine Boshaftigkeit der Salzburg AG ist oder des Aufsichtsrates oder des Aufsichtsratsvorsitzenden, sondern die ist systemimmanent.

Jetzt zu dem Vorwurf ich würde mich nicht kümmern oder gar dem Vorwurf ich bin schuld für die Preiserhöhung. Als der Bund die Strompreisbremse, Sie wissen 2.900 Kilowattstunden zu zehn Cent, verkündet hat, hilft uns sehr, 70 % der Salzburgerinnen und Salzburger spüren überhaupt nichts von der Preiserhöhung, dann hat man den Bund, die Bundesregierung kritisiert sie würde mit der Gießkanne drüber gehen und Leute würden Förderungen bekommen, die es eigentlich gar nicht brauchen.

Wir sind diesen Weg nicht gegangen. Die Salzburg AG hat sehr gezielt für einzelne Kundengruppen Preisdämpfungsmaßnahmen in die Wege geleitet. Ich habe Ihnen hier ein Chart. Wir haben hier die Bestandskundenpreise Gewerbe, Salzburg AG roter Pfeil, zweitbilligster in Österreich. Wir haben hier die Bestandskunden Landwirtschaft, und das ist E-Control, das ist nicht selber erfunden, können Sie nachsehen bei der E-Control, Landwirtschaftstarife Salzburg billigste Tarife österreichweit. Wir haben hier den Gasbestandskundenpreis privat Salzburg AG Kopf an Kopf mit der TIWAG, zweitbilligster in Österreich.

Wir haben hier die Wärmepumpen ohne eigenen Zähler. Salzburg AG drittgünstigster in Österreich. Wir haben hier das Angebot für Stromheizungen in Salzburg, weil das sind die wahren Kilowattfresser. Da ist Salzburg mit Abstand der günstigste, denn bei der letzten Aufsichtsratssitzung wurde nicht nur, wie schon im Jänner beschlossen, auch die Stromheizung mit

2.900 Kilowatt ausgestattet, sondern darüberhinausgehende Verbrauch mit 20 Cent gedeckelt. Das heißt an einem Rechenbeispiel. Wenn jemand 5.000 Kilowattstunden für die Stromheizung braucht, dann zahlt er dafür 12,5 Cent Arbeitspreis.

Jetzt zu sagen die Salzburg AG oder ich hätten uns nicht bemüht, Preissenkungsmaßnahmen zu tätigen, grenzt direkt an bewusste Verfälschung. Sie haben einige Fragen gestellt, ich würde sie gerne beantworten. Ich habe Ihnen das jetzt schon gezeigt. Wir haben drei Schritte. Im ersten Schritt im Jänner die 100 Freistromtage für die Betriebe, die Landwirtschaft, den Wärmepumpenkundenzuschuss und die Speicherheizungen. Gaspreisaussetzung der Erhöhung. Ein zweiter Schritt durch das Land selbst. Das werden wir heute noch bearbeiten. Wärmeboiler, Mehrpersonenhaushalte, Erhöhung des Heizkostenzuschusses. Dritter Schritt: Aufsichtsratssitzung am 7. März. Für die Stromheizungen nochmals eine Reduktion auf 20 Cent für über die 2.900 hinausgehende Preise. Dazu kommt noch der unmissverständliche Auftrag an den Vorstand, sobald es Spielraum gibt, die Preise weiter zu senken. Das liegt nicht ganz allein an der Salzburg AG selbst, sondern es liegt auch am Markt.

Sie haben in der dritten Frage mich gefragt, ob ich den Vorstand beauftragt habe, ein Gegengutachten zu erstellen. Ich habe ihn aufgefordert, die Ansicht der Arbeiterkammer rechtlich prüfen zu lassen. Das ist ja das logischste dieser Welt, weil wenn schon das, was die Hausjuristen machen, nicht akzeptiert wird, dann muss man eine dritte Meinung einholen.

Die vierte Frage ist welche Experten der Salzburg AG und des Amtes an der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes beteiligt wären, den wir heute noch zu entscheiden haben. Das waren diverse Experten und Expertinnen der Salzburg AG und des Amtes der Landesregierung, denn der gesamte Auszahlungs- und Reduktionsmechanismus, zB mit dem Wärmeboiler geht ja nur über die Stromabrechnung, kann ja nicht anders sein.

Ich möchte mich hier sehr herzlich bei Frau Mag. Stauder und Mag. Zauner von der Salzburg AG bedanken, aber auch bei der Frau Mag. Sumereder von unserer Logistik, die aus dem Krankenstand heraus dieses Gesetz noch gemacht hat. Das ist wirklich Einsatz. Vielen, vielen Dank dafür.

Sie haben dann noch gefragt wegen der Gaslieferverträge. Das würde ich noch gerne beantworten. Die Salzburg AG handelt Gas über den Großhandelsmarkt mit zwei Langfristverträgen und handelt Gas mit ca. 30 europäischen Großhandelspartnern. Die Lieferzeiten umfassen Lieferungen von einem Tag bis zu mehreren Lieferjahren. Die zwei Langfristverträge werden nicht mehr neu verhandelt oder erweitert, sondern müssen nur noch abgewickelt werden. Die Beschaffungsmöglichkeiten am Großhandelsmarkt sind derzeit ausreichend. Langfristige Gaslieferverträge werden derzeit nicht abgeschlossen neue. Danke vielmals. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die anfragende Fraktion Herr Dr. Schöppl. Ich darf Sie auch ans Rednerpult bitten.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Der Berg kreist und gebiert eine Maus. Man könnte fast meinen, Horaz hätte Sie gekannt. Ich kann mich noch vor wenigen Tagen erinnern, als ich einen sehr resoluten, stürmischen Landeshauptmann aus den Medien kennenlernen durfte, der den Salzburgern klar angekündigt hat, dass aus der Vergangenheit bestehende Strompreise aufgehoben werden sollen ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ist überhaupt nicht wahr!)

... und man sich dafür einsetzen wolle, dass das zu viel Bezahlte zurückgeht.

Auf Grundlage eines Gutachtens der Arbeiterkammer, also von der Roten Seite, hat man in den Menschen in unserem Land sehr viel Hoffnungen und Wünsche erregt. Die Leute, die schon nicht mehr wissen, wie sie den Strom zahlen sollen und vor Problemen stehen, haben sich gedacht jetzt passiert endlich was. Die Erhöhung wird zurückgenommen und ich kriege sogar etwas zurückgezahlt. Das war die Erwartungshaltung, Wünsche, Hoffnungen, die in unserer Bevölkerung erweckt wurden.

Dann ging man in den Aufsichtsrat und dort war dann nicht mehr dieser stürmische Landeshauptmann, sondern eher der gesellschaftsfreundlichere Aufsichtsratsvorsitzende mit den anderen Aufsichtsräten, auch von Rot und GRÜN, das muss man dazusagen, das ist ein breites politisches Spektrum, das sich dort findet und man aus Gründen, die ich nicht wissen kann und nicht weiß, weil wir nicht einmal Fragen dazu stellen dürfen, das, was man den Menschen angekündigt hat, wieder abgeblasen hat. Die Enttäuschung der Menschen nicht hinterfragen, die muss man verstehen.

Allerdings, Herr Landeshauptmann, mit einem Begehre gebe ich Ihnen Recht. Ich bekenne mich dazu, dass eines der wichtigsten Versorgungsunternehmen in diesem Land zum Großteil diesem Land gehört und ich gehe sogar weiter. Es wäre besser, wenn dieses Unternehmen zur Gänze in öffentlicher Hand wäre. Aber das heißt auch natürlich, dass die Politik dort Verantwortung zu übernehmen hat, aber das heißt auch, dass ein Unternehmen, das der öffentlichen Hand, damit eigentlich dem Steuerzahler und uns allen gehört, natürlich auch eine soziale Verantwortung hat. Soziale Verantwortung heißt, dass es dann ein Instrument der Politik wird, ein Instrument des politischen Handelns wird und wir darüber auch den Strompreis steuern. Wenn wir das nicht tun, dann wäre es sinnentkleidet, die öffentliche Hand so ein Unternehmen betreiben zu lassen oder in deren Eigentum zu lassen.

Diese soziale Verantwortung ist hier einzufordern. Es versteht niemand, dass man innerhalb zwei, drei Tagen in den Medien sich an die erste Stelle stellt und sich für diese richtige soziale Verantwortung stark macht und dann offensichtlich in einen Aufsichtsrat geht und das wieder vergisst bzw. jetzt die Menschen völlig verunsichert sind, weil das Ausrichten an die Menschen zu sagen die Rechtsmeinung ist schwierig, die Rechtslage kompliziert, es gibt ein

Rotes und ein Schwarzes Gutachten, wir wissen nicht, ob die Strompreiserhöhung stimmt oder nicht stimmt, ob sie hält, wir wissen gar nicht, wie viel ihr da zahlen müsst und das klären wir am Landesgericht Salzburg ab, ob das stimmt oder nicht und ob ihr noch etwas zurückkriegt. Eine größere Verunsicherung geht nicht mehr und Sie werden verstehen ich bin ein Freund der streitigen Rechtspfleger am Landesgericht Salzburg, aber den Menschen ist ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Haben Sie einen Vorschlag? Lassen Sie uns teilnehmen!)

... es nicht zumutbar, monatelang zu warten auf eine Gerichtsentscheidung, ob sie jetzt zu viel bezahlt haben oder nicht und ob sie noch etwas zurückkriegen. Die Politik hat auch Handschlagqualität zu haben ...

Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Was ist Ihr Vorschlag, wie sollen wir das handhaben, Herr Rechtsanwalt Dr. Schöppl?)

... Herr Landeshauptmann, passen Sie auf was ich sage, passen Sie auf. Die Politik hat Verantwortung, Sie haben Verantwortung auch den Menschen gegenüber und wir müssen den Menschen gegenüber klarlegen, ...

(Zwischenruf Mag. Zallinger: Gegenvorschlag!)

... was ihnen die Energie kostet. Die Preisfestsetzung haben die Organe der Salzburg AG zu machen. Für die Preissetzung haben wir bei diesen Märzverhältnissen, hat auch die Politik eine Verantwortung und bei aller Wertschätzung. Das Landesgericht Salzburg ist die letztgeignete Einrichtung, um die Strompreise und Energiepreise im Land Salzburg festzusetzen. Das ist Verunsicherung der Bevölkerung und das ist eine Politik, die keine Verantwortung übernimmt und das ist das, was die Menschen in diesem Land nicht wollen. Die Menschen wollen Antworten haben und die Menschen wollen wissen, wie viel tatsächlich der Strom kostet. ...

(Zwischenrufe Abg. Mag. Zallinger, Abg. Mag. Scharfetter und Abg. Schernthaler MIM: Vorschlag!)

... Ich kann Ihnen nur eines sagen. Setzen Sie sich dafür ein, dass die Strompreise sozial verträglich sind. Setzen Sie sich genau für das ein, Herr Landeshauptmann, was Sie ...

(Zwischenruf Abg. Schernthaler MIM: Das sind nur Worthülsen!)

... mehrere Tage selbst in den Medien behauptet haben und dann müssen Sie den von Ihrer Fraktion mit den Zwischenrufen jetzt erhobenen Vorwurf der Worthülsen auf sich nehmen, weil mit diesen Worthülsen haben Sie etwas den Menschen versprochen, was Sie, Schwarz,

was die Roten dazu und die GRÜNEN dazu gemeinsam im Aufsichtsrat nicht halten konnten.
(Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir haben eine Redeordnung und als Nächster kommt Herr Klubvorsitzender Wanner. Fünf Minuten!

Klubvorsitzender Abg Wanner: Noch einmal an das Hohe Haus einen schönen Tag und an alle, die uns hier zuschauen.

Es ist das größte Unternehmen, das wir hier haben und das wichtigste Unternehmen, denn es ist für unsere Daseinsvorsorge. Letzten Endes haben Sie sehr große Hoffnungen mit Ihrem auf den Tisch klopfen und das werden wir jetzt regeln und ich lasse mir berichten usw. und wir verdienen uns keine goldene Nase. Na ja, die silberne Nase reicht auch, wenn wir bei 20 Mio. sind. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Nicht einmal eine Holznase!)

... Herr Landeshauptmann, die ersten Prognosen, wenn 22 Mio. für Sie nur eine Holznase sind, dann wird sich der Salzburger und die Salzburgerin ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Keine Dividende, kein Gewinn!)

... bedanken für die Einschätzung.

Herr Landeshauptmann! Es waren einmal 54 Mio., die Gewinn heraus schauen, da haben wir noch gejubelt, dann sind es nur mehr 20, jetzt sind es vielleicht weniger wie 20, letzten Endes ist genau das die Verunsicherung, die die Bevölkerung und wir da herinnen haben, denn der Geschäftsbericht hätte schon längst offengelegt werden können und da hätte man dann nachschauen können, wie die Verhältnisse und die Einnahmen und die Gewinne tatsächlich sind. Das ist jetzt schon etwas, da können Sie sich auch nicht hinwegschwindeln. Nur weil ein Vorstandsvorsitzender gewechselt hat, hat der Betrieb alles andere fertig und gutmacht. Wenn der Vorstandssprecher sagt er muss sich das erst anschauen, dann glaube ich nicht, dass das mit Transparenz zu tun hat. Jetzt wird genau wahrscheinlich dieser Bericht bis nach den Landtagswahlen hinausgeschoben und dann werden wir die satten Gewinne wahrscheinlich schon sehen.

Zur Besetzung des Aufsichtsrates. Es gibt nicht mehr viele Bundesländer, die den Landeshauptmann in den größten Betrieben drinnen haben, weil die meisten Bundesländer haben den Landeshauptmann schon herausgenommen, nämlich genau aus dem Grund was bin ich. Bin ich Vertreter der Gesellschaft? Was ich als Aufsichtsrat eigentlich sein müsste. Oder bin ich Vertreter des Eigentümers? Und Eigentümer dieser Gesellschaft ist tatsächlich ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was ist die Frau Hagenauer?)

... Die ist weder Vorsitzende. Es geht hier um den Herrn Landeshauptmann herinnen, der durchaus sagen könnte ich ziehe mich da heraus. Dass Fachleute hineingehören, das ist ja nichts Schlechtes. Das ist in allen anderen Bundesländern auch so und ich glaube der Herr Kern hat mehr Fachkompetenz, wie die meistern hier herinnen in Bezug auf Betriebe. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Bei der Eisenbahn!)

... Aber auch das ist nicht das tatsächliche Thema. Wir haben einen Großteil dieser Gesellschaft gehört uns Salzburgern und die Salzburg AG macht Preise nach den Börsenspekulationen und das ist etwas, was der Salzburger gar nicht versteht, denn 42 % der Eigenpreise wurden laut Gutachten nicht einberechnet in die Preisbildung und das ist schon etwas, was man hinterfragen muss warum zahlen wir Börsenpreise, wenn wir einen Großteil selber produzieren.

Wir werden heute am Nachmittag noch auf einige dieser grandiosen Geldverteilaktionen kommen. Ich schicke es nur vorweg. Die Stromdirekteur sind noch immer nicht berücksichtigt. Die Nachtspeicherheizungen sind auch noch nicht berücksichtigt, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das stimmt nicht!)

... aber in dem Gesetz wird es so nicht drinnen sein.

Herr Landeshauptmann, setzen Sie sich für die Menschen ein und nicht für den Betrieb. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Kollege Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Nur kurz. Ist schon eine spezielle Debatte, die wir da führen.

Herr Kollege Schöppl! Ich spreche Sie jetzt nicht an als Landtagsabgeordneter, als Politiker, sondern in Ihrem Zivilberuf als Jurist. Ist das Ihr Anspruch als Jurist, was Sie da heute und soeben erklärt haben? Ist das Ihr fachlicher Anspruch als Jurist? Ich frage nämlich im Hinblick darauf, so quasi auf Zuruf jetzt sagen da gibt es eine Rechtsmeinung, und zwar nicht über die Höhe des Strompreises, sondern über die Frage, ob die Information richtig war und Sie sagen auf der Grundlage machen wir jetzt einmal sofort eine Preissenkung. Das ist ja, Entschuldigen Sie, aber das ist ja, ich weiß nicht, ob Sie das selber glauben, was Sie da jetzt von sich gegeben haben.

Zweiter Punkt. Herr Kollege Wanner! Bitte um kurze Aufmerksamkeit. Also an Widersprüchlichkeit ist das auch nicht mehr zu überbieten. Ich darf nur daran erinnern, Ihr schreibt im Dringlichen Antrag es geht nicht um Gewinnmaximierung und Euer letzter Antrag hat gelautet die Dividende, möglichst hohe Dividende ausschütten, die wir dann verteilen. Wie geht das zusammen?

Zweite Frage. Sie sagen Dringlicher Antrag ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Wanner: Ausschütten nicht einstecken!)

... und begründen das auch mit der Gemeinwohlaufgabe, die wir alle sehen, des Unternehmens. Gleichzeitig sagen Sie aber Endpolitisierung des Aufsichtsrates. Ja dann können wir uns solche Dringlichen Anträge in Zukunft sowieso sparen, weil wenn Sie ihn mit Experten besprechen, dann frage ich mich wer schaut dort auf das Gemeinwohl und auf das öffentliche Wohl und Sie sagen Endpolitisierung. Der Landeshauptmann hat es eh schon gesagt und der Vorschlag Ihres Parteivorsitzenden ist Christian Kern. Ich glaube da muss man wirklich nicht mehr länger darüber reden, was da an Widersprüchlichkeit zu Tage tritt und ich sage es noch einmal.

Nichts gegen eine fachliche Auseinandersetzung, wie man die Stromkunden am besten entlasten kann, aber Märchen zu verbreiten, zu sagen da wird eine goldene Nase verdient, was definitiv nicht stimmt, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Wanner: Eine hölzerne!)

... was definitiv nicht stimmt, das ist einfach nicht in Ordnung. Bei aller Rücksicht, dass im Wahlkampf halt einmal anders und ein bisschen zugespitzter formuliert wird. Die Salzburg AG wird einen Gewinneinbruch haben. Wir haben eine Reihe von Maßnahmen gesetzt. Wir sind bei den günstigsten Anbietern und dass insgesamt eine Entwicklung stattgefunden hat, und das muss man halt auch sehen.

Die Franzosen haben Atomkraftwerke abgeschaltet, wir haben wenig Wasserführung gehabt, wir haben Ukraine Krieg und alle Landesversorger sind davon betroffen, nicht nur alle Landesversorger. Schauen Sie beispielsweise nach Deutschland. Ich habe gestern erfahren, dass in Deutschland die Gesamtstrompreise teilweise deutlich höher sind als bei uns, weil hier auch keine entsprechenden Programme umgesetzt wurden. Also bleiben wir bei der Wahrheit, meine Herren Kollegen. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Zuhörerinnen hier und zu Hause!

Wir reden im Wesentlichen immer über dieselben Punkte. Es gibt aber manche, die vielleicht noch nicht so beleuchtet wurden. Es ist nämlich schon so, dass dieser Energiebedarf rechtzeitig eingekauft wird, auch für 2021, 22 oder auch 23, 24 schon 21 eingekauft wurde und dann fragt man sich schon, wie die Preiserhöhung von 57 % vom 1. April 22 gerechtfertigt ist, wenn das aufbaut auf günstig eingekauftem Strom. Außerdem wurde damals gesagt, es wird keine weitere Stromerhöhung mehr geben. Gibt es aber in der Zwischenzeit schon.

Was man dann auch nicht bedenkt, Sie loben immer die Freistromtage für Gewerbetunden und für die Landwirtschaft, dass es so ist, dass die Beschaffungspreise für Gewerbetunden auf den Großhandelsmärkten aufgrund des speziellen Lastprofils sogar deutlich teurer sind, als jene von privaten Haushalten. Darüber hinaus verbrauchen Gewerbe und Landwirtschaft auch noch bei weitem die höchsten Strommengen. Es ist also die Frage, ob es da zu einer unzulässigen Quersubventionierung von den privaten Haushalten in Richtung der Kunden des Gewerbes und der Landwirtschaft kommt. Eine Überförderung auf Kosten des Steuerzahlers und der Haushaltskunden. Muss man sich auch einmal anschauen.

Die Nachtspeicherheizungskunden bleiben bisher im Regen stehen. Die zahlen, wie gesagt, für die 15.000 Kilowattstunden immer noch € 5.000,--. Bei der TIWAG zahlen sie € 1.750,--. Bei der Kelag € 2.000,-- und selbst wenn die Kelag jetzt erhöht, zahlen sie immer noch € 2.300,--. Das sind immerhin 20.000 Haushalte, die das trifft, und das alles bei 50 % günstigem Wasserkraftstrom.

Die Stromdirektheizer bleiben auch komplett übrig, was jetzt der Vorschlag des Stromkostenunterstützungsgesetzes anlangt. Die zahlen überhaupt für 15.000 Kilowattstunden sechseinhalbtausend Euro und da ist wirklich die Frage, wenn jetzt die Gaskunden € 1.250,-- zahlen, wie geht das zusammen. Also es gibt wirklich massive Zweifel an dem Tarifsystem der Salzburg AG und daher ist es eben auch wichtig, diese Ausführungen sich genau anzuschauen. Auch bei der Fernwärme muss man sich fragen, wenn die zu 75 % aus Gas erzeugt wird und Gas aber nur € 1.250,-- für diese 15.000 Kilowattstunden kostet, warum dann die Fernwärme viel mehr kostet. Es ist auch bei der Fernwärme zu hinterfragen mit der Abwärme. Wird ein- und dasselbe Gas sowohl dem Fernwärmekunden als auch dem Stromkunden voll verrechnet. Also es gibt noch so viele Fragen zu erklären. Auch die Einnahmen aus den Wasserkraftwerken müssen einen Preisauftrieb erfahren haben. Wo sehen wir hier, dass es sich auf den Strompreis niederschlägt und dasselbe gilt für die massiven Erträge aus den Pumpspeicherkraftwerken.

Es ist also schon so, dass bei der Salzburg AG keine transparente, für die Kunden nachvollziehbare, faktenbasierte Preiskalkulation stattfindet, wie es dieses EIWOG vorsieht und wie es eben dieses Tiroler Gutachten von Dr. Schopper fordert und auch wie es dem Urteil des Handelsgerichts Wien in der Rechtssache Verein für Konsumenteninformation versus Verbund AG entsprechen müsste. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Kollege Mayer!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich möchte jetzt die Diskussion nicht unnötig verlängern, nur zwei Dinge möchte ich schon festhalten, weil ich meinen Ohren nicht ganz geglaubt habe. Das heißt im Bereich der Wirtschaft haben wir eine Überförderung, die zurückgenommen gehört. Im Bereich der Landwirtschaft haben wir eine Überförderung, die zurückgenommen gehört. Habe ich das richtig verstanden? ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Wenn die Privatkunden keine Freistromtage haben, muss man sich dieser Frage stellen.)

... Wir müssen die Wirtschaft stärker belasten, die Landwirtschaft stärker belasten und dann möchte ich noch die Falschaussage korrigieren, dass es für die Stromheizer nichts gibt. Das ist doch gerade korrigiert worden. Es wird über die 2.900 Kilowattstunden hinaus einen Preisdeckel von 20 Cent geben. Der Herr Landeshauptmann hat sogar dieses Beispiel von den 5.000 Kilowatt Durchschnittsverbrauch gebracht, der zahlt 12 Cent, das sind 60.000 Haushalte in Salzburg. Das zahlt die Salzburg AG von dem, was sie sich erwirtschaftet hat.

Also ich halte noch einmal fest. Falschaussage und wir sollen die Wirtschaft und die Landwirtschaft, wenn es nach der SPÖ geht, stärker belasten. Das nehme ich von heute mit. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Es wird immer gelogen, wenn es eng wird!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Also Frau Kollegin Dollinger, ich glaube es ist nicht weder Anstand noch Würde dieses Hauses, dass man den Kolleginnen und Kollegen Lüge unterstellt, dann treten Sie den Beweis an. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Richtigstellung. Wir haben nicht gesagt, dass die Wirtschaft und Landwirtschaft ...)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sie können das im Protokoll nachlesen, was wortwörtlich gesagt wurde. Dann haben wir Gott sei Dank ja nicht nur Mitschriften, sondern auch ein Protokoll, das wir nachhören können. Ich sehe aber es sind keine weiteren Wortmeldungen - Herr Schöppl, einmal geht's noch.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Die Freiheitlichen wollten und wollen sich mit ihrer Anfrage und ihre Initiativen für jene einsetzen, die sich das Heizen und den Strom nicht mehr leisten können. Eine soziale Verantwortung, bei der wir auch die Salzburg AG in der Pflicht sehen.

Mit etwas Erstaunen nehme ich aber zur Kenntnis, wie sich gerade hier jene Parteien verhalten, die meinen, gemeinsam im Aufsichtsrat der Salzburg AG Verantwortung zu übernehmen. Da kann man ja nur bass erstaunt zuschauen, welche Argumente da zwischen Schwarz und Rot in welchem Niveau ausgetauscht werden, wenn das genau jene sind, die im Aufsichtsrat für die Salzburgerinnen und Salzburg hier vernünftige, verantwortungsbewusste, aber auch soziale Regelungen zu finden. Bei dem, was sich da jetzt abgespielt hat und was ich gehört habe, ist bei mir die Einsicht gekommen, warum das nicht funktioniert und zweitens auch der klare Auftrag für die Zukunft, da muss sich etwas ändern.

Wer sich auf dem Rücken von Strompreisen, Gaspreisen, Energiepreisen so benimmt, dem kann man nur sagen so können wir in Salzburg nicht in die Zukunft gehen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir sowohl von den Wortmeldungen als auch von der Zeit her diese Dringliche Anfrage beendet. Wir unterbrechen unsere Plenarsitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr hier in diesem Saal mit den Ausschussberatungen fort und damit sage ich Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: 12:48 Uhr bis 17:03 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche, die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar mit der

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die sogenannten Entlastungspakete der Salzburger Landesregierung
(Nr. 128-ANF der Beilagen)

Auf eine Verlesung der Anfrage wird verzichtet. Danke dafür. Daher darf ich Dich, Herr Landeshauptmann, bitten, die Frage zu beantworten. Du hast ein weiteres Mal zehn Minuten zur Verfügung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Erste Frage: Erläuterung der bisherigen Preisbildung. Man muss sehen, dass im Vorfeld der Preiserhöhung, die im November ausgesendet wurde und mit Jänner in Kraft getreten ist, erhebliche Unsicherheiten bestanden haben, ob die Versorgungssicherheit gewährleistet ist, ob ausreichend Strom vorhanden ist und in welchem Ausmaß Risikovorsorgen zu tätigen sind. Gott sei Dank ist dann diese Situation nicht eingetroffen. Das ist das eine.

Das Zweite ist, dass ja nicht nur der Aufsichtsrat, sondern vor allem auch die Kunden und Kundinnen die Strompreiserhöhungen erklärt bekommen haben, aber zugegebenerweise in einer sehr technisch juristischen Sprache, die mir schon wünschen würde, auch von der Salzburg AG, dass das ein bisschen einfacher und verständlicher ausgedrückt würde, sage ich jetzt einmal sehr pauschal und darum ist es da gegangen. Wir haben in der Sitzung dann, in der Aufsichtsratssitzung auch dem Vorstand schon gesagt, dass alle Preisvorteile, soweit es möglich ist, umgehend an die Salzburger und Salzburgerinnen weiterzugeben sind.

Die zweite Frage: Gerichtliche Auseinandersetzung Arbeiterkammer, haben wir uns glaube ich am Vormittag schon eingehend damit befasst. Ich sage nur das Thema betrifft die gesamte Energiewirtschaft. Das ist ja bei allen Unternehmen das gleiche. Ich verstehe nicht ganz, warum die Arbeiterkammer die, ich verstehe es schon, warum die Arbeiterkammer nicht die Energiewirtschaft, die Wienenergie zB untersucht oder die burgenländische Gesellschaft, aber das sei dahingestellt. Wir müssen uns mit dem Thema sowieso auseinandersetzen. Gar keine Frage. Wir können aber nur auf einer gesicherten rechtlichen Basis vorgehen.

Die dritte Frage: Welche Vorschläge werden Sie in Bezug auf die Teuerung auf den Tisch legen? Auch das habe ich vormittags schon beantwortet. Ich möchte hier vielleicht aus der Dividende aus dem Jahr 21, da war noch ein sehr gutes Geschäftsjahr, da wurde eine hohe Dividende von 12 Mio. Euro ausgeschüttet an das Land. Wie haben wir die verwendet? 1,5 Mio. Notfallfonds für die Salzburger und Salzburgerinnen, 2,5 Mio. zusätzlich für Wohn- und Betriebskosten für alle, die Sozialunterstützung erhalten. Die Sozialunterstützung für Kinder um € 39,-- pro Kind und Monat, sind € 750.000,-- mehr für die Familien. Wir haben damals den Heizkostenzuschuss von 180 auf € 200,-- angehoben, jetzt auf € 600,--. 3,7 Mio. zusätzliche Wohnbeihilfe, 2,4 Mio. Euro zusätzliche Wohnbeihilfe für die Ausweitung der Anspruchsberechtigten am freien Wohnungsmarkt um 35 %, 1 Mio. Nachhaltigkeitspaket für kleine Unternehmen und Ausbau der Energieberatung.

Um einen großen Überblick zu machen. Die Salzburg AG, ich glaube die Salzburger Strompreisbremse, wenn man die so zusammenfassen will, die zusätzlich zur Strompreisbremse des Bundes kommt, ist durch drei Schritte gekennzeichnet. Das Erste hat die Salzburg AG im Jänner gemacht. 100 Freistromtage für kleine Gewerbebetriebe und Landwirtschaftsbetriebe, den Stromkostenzuschuss für die Wärmepumpenkunden, Strompreisdeckel 2.900 Kilowatt zehn Cent für Kunden ohne eigenen Zähler bei der Pumpe. Ersparnis im Jahr ca. € 450,--. Den Stromkostenzuschuss für die Speicherheizungen ebenfalls, die Abwicklung erfolgt automatisch, Ersparnis 520, auch hier 2.900 Kilowattstunden zu zehn Cent und beim Gaspreis Aussetzen einer Erhöhung.

Dann ist das Land nachgekommen, das haben Sie heute beschlossen, vielen Dank dafür, dass bei den Warmwasserboilern, und das sind 55.000 Kundinnen und Kunden, der durchschnittliche Verbrauch von 1.000 Kilowattstunden mit zehn Cent gedeckelt wird, dass wir die Mehrpersonenhaushalte zusätzlich zur Zuzahlung des Bundes weiter fördern, dass wir den Heizkostenzuschuss nicht nur massiv erhöhen, sondern den Bezieherkreis verfünffachen eigentlich, indem die Bezugsgrößen ausgedehnt werden und bei der Wohnbeihilfe haben wir ebenfalls angehoben.

In der Aufsichtsratssitzung am 7. März wurde dann, das ist leider untergegangen in der öffentlichen Diskussion, von der Salzburg AG eine weitere tarifliche Erleichterung gemacht. Gerade beim Bereich der Stromheizungskunden, das sind ja sehr viele Hausbesitzer mit Häusern aus den 60er Jahren, die halt einfach Stromfresser sind diese Stromheizungen, dass der 2.900 Kilowattstunden übersteigende Stromverbrauch mit 20 Cent gedeckelt wird. Wenn Sie also

jetzt eine Stromheizung haben und 5.000 Kilowattstunden brauchen, dann zahlen Sie ungefähr 12,5 Cent und wenn es 10.000 Kilowattstunden sind, dann zahlen Sie 18 Cent. Also das sind schon veritable Erleichterungen. Wie gesagt ich hoffe, dass bald noch etwas nachkommt, je nach Marktlage.

Dann haben Sie die Frage gestellt, ob ich auf den Vorstand einwirken werde, damit der Geschäftsbericht der Salzburg AG noch vor der Wahl veröffentlicht wird. Schade, dass Sie nicht die Gelegenheit genützt haben, den Herrn Vorstandssprecher direkt zu fragen. Daher muss ich Ihnen vorlesen, was er mir geschrieben hat. Baminger schreibt mir: Kurz zusammengefasst, wie gestern vom Vorsitzenden erbeten. Das bin ich der Vorsitzende. Noch einmal die wesentlichen Aspekte hinsichtlich der Komplexität des Jahresabschlusses. Ich habe auch in seinem Auftrag schon einen Wirtschaftsprüfer gebeten, einen kurzen Zwischenbericht zur weiteren Vorgangsweise zu übermitteln. Berichte von Landesrechnungshof und Kontrollamt stellen auf Aspekte des Rechnungswesens ab im Verkehrsbereich, insbesondere der Landesrechnungshof formuliert und merkt gar Zweifel an den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung an. Auch wenn wir die Kritik nicht teilen, nehmen wir sie ernst und wir überprüfen die Hinweise gewissenhaft. Das Jahr 2022 war das wirtschaftlich, vor allem energiewirtschaftlich anspruchsvollste Jahr seit Jahrzehnten. Die hohe Volatilität an den Energiemärkten muss daher auch für die Effekte nach dem 31. Dezember 22 im sogenannten Aufhellungszeitraum berücksichtigen den im Abschluss 22.

Der Herr Baminger hat stets betont, dass schon alleine aufgrund dieser umfassenden Herausforderung beim Jahresabschluss Qualität vor Geschwindigkeit geht. Die speziell akuten Rahmenbedingungen haben Brigitte Bach und Michael Baminger gemeinsam dazu veranlasst, den Zeitablauf entsprechend anzupassen und klar festzuhalten, dass die Sorgfalt in der Erstellung Vorrang vor Tempo haben wird. Dazu kommen noch das aktuelle Urteil des Handelsgerichtes Wien, das aus unserer Sicht zwar die Salzburg AG nicht betrifft, da geht es um den österreichischen Strompreisindex, aber mitbewertet werden muss und das Gutachten der Arbeiterkammer. Hier geht es um die Frage, wie ist denn die Einschätzung dieser Rechtsmeinungen, wie viel ist zurückzustellen, rückzustellen. Gar nichts? 50 %? 70 %? 100 %? Das ist ja eine Auseinandersetzung, die auch vom Wirtschaftsprüfer entsprechend berücksichtigt werden muss.

Die KPMG schreibt mir, das ist der Wirtschaftsprüfer Mag. Michael Ahammer: Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Aufsichtsrates! Als bestellter Abschlussprüfer der Salzburg AG berichte ich Ihnen, dass sich die Erstellung und folglich die Prüfung des Jahresabschlusses 22 der Salzburg AG samt Tochtergesellschaften zeitlich verzögern und nicht wie gewohnt mit Ende März abgeschlossen werden kann. Der Grund liegt im Wesentlichen darin, dass verschiedene Sachverhalte, vor allem die Energiewirtschaft betreffend, noch nicht final gewürdigt und im Jahresabschluss verarbeitet sind. Wir gehen davon aus, dass der Vorstand den finalen Jahresabschluss innerhalb der gesetzlichen Frist von fünf Monaten vorlegt und wir die Abschlussprüfung danach abschließen können. Der aktualisierte Prüfungsplan sieht eine Finalisierung bis Anfang Mai dieses Jahres vor und wir halten es für realistisch, diesen Zeitplan einzuhalten

und alle Prüfungsnachweise bis dahin zu erhalten, sodass der Jahresabschluss 2022 der Salzburg AG in der nächsten Aufsichtsratssitzung festgestellt werden kann.

Ich möchte dazu sagen, weil ja jetzt auch die Geschichte erzählt wird, der Jahresabschluss wird sozusagen mit Absicht zurückgehalten, um riesige Gewinne zu verbergen. Das ist natürlich ein Unsinn und Sie haben ja den Herrn Baminger bei der Pressekonferenz nach der Aufsichtsratssitzung gehört. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Steuern wird um die 20 Mio. sein, eher darunter und dann kommen noch die ganzen Rückstellungen weg. Das heißt es wird praktisch kein Gewinn überbleiben und schon gar keine Dividende ausgeschüttet werden können.

Haben wir noch eine Frage? Fünftens: Kamen bereits finanzielle Mittel von den 28 Mio. des Bundes in Salzburg an bzw. wann werden die Mittel fließen? Diese Mittel sind am 10. März an die Bundesländer ausbezahlt worden. Ich glaube ich brauche das jetzt nicht noch einmal wiedergeben, was Sie eh zuerst beschlossen haben und was dargelegt wurde. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Klubvorsitzender Wanner!

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Herr Landeshauptmann, danke für die Beantwortung. Ich möchte nur ein paar Punkte festhalten.

Die Preisbildung und die Transparenz. Sie haben es probiert, zu erklären. Was sich mir eigentlich nie erschließt, ist was die Preise, obwohl sie anscheinend langfristig schon vorher abgemacht sind und Strom und Gas eingekauft ist, bei Erhöhungen auf einem explosionsartig hinaufschnellen. Das ist komisch. Das funktioniert. Wenn der Preis allerdings dann auf dem Weltmarkt sinkt, dann geht das Ganze im Schneckentempo herunter und das ist etwas, was glaube ich nicht nur ich nicht verstehe, sondern die Bevölkerung schon gar nicht. Aber wir kennen das von der OMV, den Zapfsäulen usw. Das ist eine Vorgehensweise, die befremdlich ist.

Sie haben erklärt, dass der Geschäftsbericht aus verschiedensten Gründen nicht kommen kann. Plausibel so wie Sie es erklärt haben, aber Sie werden uns nicht böse sein, wenn wir das nicht in einem Zusammenhang sehen kann. Es sind Wahlen, es kann spekuliert werden, dass man Gewinne eventuell nicht sehen mag oder sie so verbüchert, dass man nicht gleich draufkommt. Schade ist nur für die Bevölkerung und für uns da herinnen, dass dieser Bericht, dieser Geschäftsbericht nicht kommt, denn er würde sehr, sehr viel an Misstrauen wegnehmen und so bleibt Misstrauen noch immer da. Das einfach zur Transparenz.

Ich sage es noch einmal und habe es am Vormittag schon gesagt. Die Salzburger AG ist keine Gesellschaft, die nach Gewinnmaximierung streben soll und schon gar nicht darf. Sie ist eine Gesellschaft, die zu über 60 % den Salzburgerinnen und Salzburgern gehört. Mir sogar fast

mehr, weil als Stadtinger habe ich mehr Anteile, nämlich ich habe die Land- und Stadtanteile. Ist eine ganz spannende Sache. Deswegen kurz festgehalten.

Wir brauchen diese Gewinne für eine Reinvestition, da gebe ich Recht. Wir brauchen Gewinne für Weiterentwicklung im Bereich des Naturschutzes und erneuerbarer Energie. Wir brauchen aber auch gewisse Gewinne, um die Last von den Menschen wegzunehmen, die Last, die sie jetzt haben und ein persönliches Wort zum Schluss. Wir haben heute mitgestimmt bei dem, was zukünftig kommt. Was mir bei Ihnen jetzt abgegangen ist, eine Idee, was Sie jetzt, meine Frage war: Was machen Sie jetzt noch zukünftig? Da habe ich nichts gehört. Schade. Vielleicht hätte es noch Ideen von Ihrer Seite gegeben, dass man noch Entlastungen plant, die man noch machen kann. Aber mich freut es, dass wir das durchgebracht haben und dass das jetzt für die Menschen am Weg ist.

Ganz zum Schluss. Nachdem wir heute schon mehrfach da herinnen Amen gesagt haben, darf ich jedem und jeder, die sich heute das letzte Mal hier herinnen befinden, die letzte Sitzung hier machen, im Namen der SPÖ, des SPÖ-Gemeinderatsklubs, ...

(Zwischenruf aus den Abgeordnetenreihen: SPÖ-Landtagsklub!)

... des SPÖ-Landtagsklubs, ich glaube das kommt dann in ein Buch hinein, des SPÖ-Landtagsklubs alles Gute wünschen. Danke für kontroversielle Diskussionen, aber danke auch für die Fairness und die Ehrlichkeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute. Wäret Ihr bei mir dabei, täte ich jetzt Freundschaft sagen. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es zu dieser Dringlichen Anfrage noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir diese Dringliche Anfrage und damit Tagesordnungspunkt sechs abgeschlossen.

Wir kommen nun zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Die wir hier im Hohen Haus zu beschließen haben. Zuerst werde ich wieder die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen. Ich vermerke gleich, dass zwei im Ausschuss einstimmig verabschiedete Tagesordnungspunkte herausgenommen werden, weil mir schon signalisiert wurde, dass die hier im Haus nicht einstimmig abgestimmt werden und noch dazu ein Antrag auf punktweise Abstimmung erfolgen wird. Das ist 7.4 und 7.8. Nur zur Vorbereitung aller, bevor die Meldung kommt, 7.4 und 7.8 war auch einstimmig. Im Ausschuss ja, im Hohen Hause hier nicht. Daher erscheinen die jetzt schon nicht mehr gelb auf, weil ich sie extra aufrufen werde. Also zuerst die tatsächlich einstimmig verabschiedeten Anträge aus den Ausschüssen, die ich zusammen und wieder in cumulo zur Abstimmung bringen werde.

Einstimmig verabschiedet wurden im Ausschuss die Tagesordnungspunkte

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend Optimierung Patientenverfügung (Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.2 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Mag. Scharfetter betreffend die Attraktivierung von Dienstwohnungen (Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Mag. Zallinger)

7.3 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Zallinger und Mag. Scharfetter betreffend den Kosten-ersatz für das Aufladen eines arbeitgebereigenen Elektrofahrzeuges (Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Ing. Wallner)

7.6 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend eine Änderung des ORF Gesetzes (Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatte^r: Dr. Maurer)

7.7 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verlängerung der Ausbildungsmöglichkeit an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Thöny MBA)

7.10 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Kennzeichnungspflicht bei Insekten in Lebensmitteln (Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Költringer)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Strompreise senken (Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Dr. Schöppl)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Dr. Schellhorn betreffend eine Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen zur Nutzung aller Lastenräder für den Transport von Kindern (Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Scheinast)

7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend eine Sensibilisierungskampagne gegen Tierquälerei
(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend die Beauftragung einer Umfrage zur (Nicht-)Inanspruchnahme der Väterkarenz im Landesdienst
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)

7.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Attraktivierung des Umstiegs von Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel
(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.19 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend PV-Lärmschutzwände
(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)

7.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Geothermie
(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schellhorn)

7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützung von Sozialmärkten
(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.23 Bericht des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen des Jugendlandtages 2022 vom 8. November 2022
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.24 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2022 sowie zum Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2022
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz - S.WuG geändert wird
(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird (Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz zur Übertragung der Vollziehung straßenpolizeilicher Angelegenheiten auf die Landespolizeidirektion geändert wird (Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

7.28 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird (Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl)

7.29 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.30 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindegeldgesetz 1967 und das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert werden (Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.31 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.32 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf von Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau - „Wimmfeld“ - Grst.Nr. 233/1, EZ 121 und Grst.Nr. 237 u. .49, beide EZ 69; alle KG 55125 St. Veit (Gesamtfläche lt. Projektentwicklung: 13.344 m²) mit den Teilflächen „Wimmfeld I“ (5.160 m², inkl. „SALK-Mitarbeiterhaus“) und „Wimmfeld II“ (8.184 m²) sowie die Genehmigung der Kosten iSd § 18 ROG sowie der Vorfinanzierung der Fernwärmeversorgung (Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

7.33 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 66, KG 56531 Maxglan und die Einräumung eines Vorkaufsrechtes ob derselben (Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.34 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Mag. Scharfetter

betreffend ein Gesetz über eine Stromkostenunterstützung im Land Salzburg (Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz - S.SKUG)
(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.35 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Klubobleute Mag. Mayer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S.KBBG geändert wird
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

7.36 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die hohen Strompreise der Salzburg AG
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

7.37 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend leistbares Wohnen in Salzburg
(Nr. 302 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

Ich brauche sie jetzt glaube ich nicht mehr wiederholen, weil alles hinterlegt war. Daher komme ich gleich zur Abstimmung. Wer mit den Berichten dieser jetzt aufgerufenen Tagesordnungspunkte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Tagesordnungspunkte einstimmig angenommen auch hier im Hohen Haus.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaler MIM, HR Prof. Dr. Schöchel und Ing. Schnitzhofer betreffend Gemeindegewachkörper für Gemeindeverbände
(Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

Wurde im Ausschuss einstimmig verabschiedet. Wer mit dem Bericht des Ausschusses einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ und Heinrich Schellhorn gegen die Stimmen von NEOS und Kollegin Humer-Vogl und Kollege Scheinast. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Windenergie in Salzburg
(Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA betreffend die drohenden Verluste für Pensionist:innen (Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Wir brauchen vier Stimmen für die Unterstützung, dass das punktweise abgestimmt wird. Ich habe fünf Menschen, die diese punktweise Abstimmung verlangen. Daher kommen wir zu einer punktweisen Abstimmung, denn im Ausschuss wurde einstimmig abgestimmt.

Wer für die Annahme des Punktes eins ist, wir werfen auch das an die Wand. Wer mit der Annahme des Berichtes zu Punkt eins einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der NEOS. Mehrheitlich angenommen.

Wer mit dem Bericht zum Punkt zwei einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der NEOS.

Wer für die Annahme des Berichtes zu Punkt drei einverstanden ist, den ersuche ich noch einmal um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, SPÖ und FPÖ. Dieser Bericht wird einstimmig angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend das Interpellationsrecht (Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.11 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Entzug der Parteistellung der Salzburger Landesumweltanwaltschaft (Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend OP-Wartezeiten
(Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausweitung des Interpellationsrechts auf sämtliche Landesunternehmen
(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2022
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir alle Berichte der Ausschüsse zur Abstimmung gebracht und wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 Anfrage der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kooperation zur kostenlosen Anreise in die Skigebiete
(Nr. 75-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend S-Link
(Nr. 81-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 92-ANF der Beilagen) betreffend Zugangsbeschränkungen in den SALK
(Nr. 92-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2022 und dem 31. Dezember 2022
(Nr. 93-BEA der Beilagen)

8.5 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Mag.^a Berthold MBA - betreffend die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge der Plattform Pflege II
(Nr. 94-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 95-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 95-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 96-ANF der Beilagen) betreffend die Auftragsvergabe an Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsfirmen
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Thöny MBA, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 97-ANF der Beilagen) betreffend den Notfallfonds des Landes
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

8.9 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Stromwärmearifite der Salzburg AG
(Nr. 100-BEA der Beilagen)

8.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Austro Control
(Nr. 101-BEA der Beilagen)

8.11 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landes-hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 103-ANF der Beilagen) betreffend OP-Wartezeiten (Nr. 103-BEA der Beilagen)

8.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landes-hauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend die Unterbringung von Flüchtlingen (Nr. 107-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend die Primärversorgungseinheiten bzw. Primärversorgungszentren in Salzburg (Nr. 99-BEA der Beilagen)

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt beendet und wir kommen zum nächsten

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 14. Dezember 2022 (Nr. 142 der Beilagen) betreffend eine Evaluierung der Neustrukturierung der Frauenschutzeinrichtungen (Nr. 274 der Beilagen)

Es wurden ebenfalls keine Debattenbeiträge angemeldet, sodass auch diese Berichte zur Kenntnis genommen sind und die Tagesordnung der letzten Haussitzung der 16. Gesetzgebungsperiode somit erschöpft und abgearbeitet ist.

Ich möchte noch kurz darauf eingehen, was wir in der letzten Legislaturperiode quasi gearbeitet haben, wie viele Ausschusstage, wie viele Anträge. Wir haben in den letzten fünf Jahren 40 Haus- und 122 Ausschusstage absolviert. Von den Abgeordneten wurden in dieser Gesetzgebungsperiode 1.200 Anträge, davon 83 dringlich, eingebracht. Der Landtag hat außerdem 174 Vorlagen und 58 Berichte der Landesregierung beraten. Weiters standen 7 Art. 15a B-VG Vereinbarungen und insgesamt 63 Berichte von Landesrechnungshof und von Rechnungshof auf unseren Tagesordnungen. Insgesamt wurden 928 Ausschussanträge zum Beschluss erhoben. Weiters wurden 1.180 Schriftliche Anfragen gestellt, davon waren 157 Dringliche Anfragen. Im Plenum wurden 303 Mündliche Anfragen beantwortet.

Das sind Zahlen, die gut klingen, aber wesentlich ist, dass es sich hier um Anträge, um Gesetzesvorlagen, um Themen gehandelt hat, die das Land Salzburg und daher die Bürgerinnen und Bürger bewegen, betroffen haben. Zusätzlich haben wir auch einen Bürgerinnenrat des Salz-

burger Landtages abgehalten. Ich glaube doch, dass alle Abgeordneten, die gesamte Regierung im Fokus hatte und nach wie vor auch hat, für das Land Salzburg, für die Bürgerinnen und Bürger zu arbeiten. Dass es unterschiedliche Zugänge gibt an unterschiedliche Sichtweisen, das macht eine Demokratie aus, weil sonst würden wir in einer anderen Regierungsform aufwachen und ich glaube das wollen wir alle nicht. Dass wir uns sehr bemüht haben, unsere unterschiedlichen Meinungen so zu formulieren, dass wir wenig Ordnungsrufe im Landtag hatten, dafür bin ich sehr dankbar. Ich glaube das zeichnet unseren Landtag auch aus, denn ich wiederhole hier eine Überzeugung, die ich habe, dass die deutsche Sprache ausreichend Vokabular hat, um unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck zu bringen und in die Debatte einzubringen, ohne das Gegenüber herabzuwürdigen.

Ich möchte mich aber auch bei allen Dienststellen der Landesverwaltung, stellvertretend beim Landesamtsdirektor HR DDr. Huber und ganz besonders bei der Fachgruppe Verfassungsdienst und Wahlen unter der Leitung von Dr. Sieberer für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bedanken. Das ist sehr, sehr wesentlich. Wir brauchen die Expertise. Immer, wenn wir angefragt haben, bekamen wir Antwort. Ich darf auch erinnern, wie gut die Zusammenarbeit war, als wir unsere Landtagswahlgesetzgebung geändert haben und hier eine Reform durchgeführt haben. Manchmal dauert es länger, aber das Ergebnis ist dann gut, da braucht man ab und an Zeit.

Ich möchte mich ganz besonders bei der Landtagsdirektion und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Allen voran Dir, Wolfgang, Herr Dr. Kirchtag. (Allgemeiner Beifall) Ihr habt alle Sitzungen, alle Landtagsklubs serviciert. Ich glaube da gibt es kaum Luft nach oben, aber das ist vielleicht zu viel Lob, das Bessere ist immer der Feind des Guten, aber ich bedanke mich persönlich und ich glaube im Namen aller unserer Abgeordneten bei Euch wirklich herzlich. Es war immer viel Arbeit, wir haben viele Projekte durchgesetzt, die außerhalb dieser Sitzungen und all der Anträge und Ausschüsse, die wir hier gehabt haben, durchgeführt wurden. Die Jugendlandtage, die Schülerparlamente, unsere Festsitzung zum 100 Jahre Landesverfassung, die land.talks, die Jugenddiskussionen, wirklich auch die laufende Weiterentwicklung von dem, was auch Landtag ist, nämlich auch unsere Bringschuld zu erfüllen, dass wir institutionelle Arbeit, was heißt es ein Parlament zu haben, wie funktioniert es und wie arbeitet es, auch wahrzunehmen und so auch den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern wirklich lebendig zu halten, vor allem die vielen Schülerinnen und Schüler, die uns besuchen, die auch Diskussionsveranstaltungen hier gehabt haben, die sich bei Wettbewerben auch beteiligen und vor allem auch, dass wir tausende Besucherinnen und Besucher in unserem Landtag hatten.

Wir sind ein Haus der Bevölkerung, der Bürgerinnen und Bürger und wir sind offen und so transparent, wie kein anderer Landtag weder in Österreich noch im deutschsprachigen Raum, weil wir dieses Service auch der Liveübertragungen haben. Da bin ich wirklich beseelt und das merkt man jetzt vielleicht auch, aber ich glaube das zeichnet uns aus.

Ich möchte mich auch beim Zweiten Präsidenten recht herzlich bedanken. Wir hatten eine sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Jour fixe, auch mit den Aufteilungen, wenn wir Gäste hatten bei den Landtagsbesuchen, beim Austausch auch mit unseren litauischen Partnern. Das ist eine sehr gewinnbringende Partnerschaft, die uns auch die Sichtweisen anderer Regionen sehr nahegebracht hat. Dafür bedanke ich mich recht, recht herzlich.

Zum Schluss bedanke ich mich natürlich bei Euch, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, für den guten Umgang, für das Miteinander auch in Zeiten, wo wir sehr unterschiedliche Meinungen hatten, auch in der Präsidiale, dass wir wirklich immer gearbeitet haben, dass wir gemeinsame Wege finden, die Zeiten waren schwierig, dass wir immer ein handlungsfähiges Parlament waren, dass wir nie eine Sitzung absagen mussten, dass wir hier auch wirklich, wenn Notwendigkeiten oder den besonderen Umständen Rechnung getragen haben, auch wenn hier manchmal längere Sitzung, viele Telefonate notwendig waren.

Ich glaube darauf können wir auch vielleicht stolz ist zu viel, aber doch zufrieden mit uns allen sein. Und all das, was ich jetzt erzählt habe, diese umfangreiche Statistik als Arbeitsnachweis, den wir auch haben können, dieser Arbeitsnachweis wird auch dem Protokoll natürlich beigelegt werden, dass es jeder sieht. Wir haben auch versucht, auch schon den Medien die Fakten zu übermitteln und wurden zum Teil auch schon abgedruckt.

Damit schließe ich die 5. Sitzung der 6. Session der 16. Gesetzgebungsperiode. Damit ist unsere Aufgabe trotzdem nicht beendet. Wir bleiben ein handlungsfähiger Landtag. Sollte aus irgendwelchen Gründen eine Sitzung notwendig sein. Der nächste Landtag nach den Wahlen am 23. April wird sich Mitte Juni konstituieren. Bis dorthin bleiben wir Abgeordnete dieses Hohen Hauses und nehmen unsere Aufgaben natürlich immer sehr bewusst und ernsthaft wahr. Danke und ich wünsche Euch heute einen schönen Abend, einen guten Wahlkampf, in dem wir uns ja schon fast befinden. Am 23. April werden wir Wahlen haben und es wird sich ein neuer Landtag mit 36 Salzburgerinnen und Salzburgern, die sich auf Zeit für Salzburg einsetzen werden, wieder haben. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:37 Uhr)

.....

Bilanz 16. Gesetzgebungsperiode 1. bis 6. Session

Behandlungen durch den Landtag

	Session						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	ges.
Berichte und Anträge der Ausschüsse	11	202	199	193	201	122	928
Vereinbarungen gemäß Art 15a B-VG	0	2	1	0	1	3	7
Zuweisungen von Vorlagen der Landesregierung	8	44	35	24	32	31	174
Zuweisungen von Berichten der Landesregierung	2	14	18	9	11	4	58
Anträge von Abgeordneten	23	216	245	294	294	128	1200
davon dringliche Anträge	2	17	19	16	19	10	83
Schriftliche Anfragen von Abgeordneten	10	311	174	274	283	128	1180
davon dringliche Anfragen	1	30	27	38	41	20	157
Mündliche Anfragen von Abgeordneten	9	65	59	66	64	40	303
Beantwortung schriftlicher Anfragen	0	266	176	254	220	173	1089
Berichte des Landesrechnungshofes	3	2	7	5	4	3	24
Berichte des Rechnungshofes	1	10	9	9	5	5	39
Bericht der Volksanwaltschaft	1	1	3	2	2	1	10
Petitionen	0	2	0	3	0	1	6
Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat	0	13	19	16	16	17	81
Mündlicher Bericht der Landesregierung gem. § 67 GO-LT	0	0	1	0	2	0	3

Dieses Protokoll wurde
am 5. Juli 2023
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: